



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

09 | 2012

# STATISTISCHE MONATSHEFTE




## Aus dem Inhalt:

Die Wirtschaft 2011

Rheinland-Pfalz 2060

Steuern



#### Fotonachweis

**T i t e l f o t o :** Pressefoto BASF

Im Jahr 2011 setzte sich die Erholung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise fort. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg in Rheinland-Pfalz um 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit konnte bereits im zweiten Jahr nach der Krise der enorme Einbruch der Wirtschaftsleistung wieder aufgeholt werden.

**A u t o r e n f o t o s :** Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

**B e i l a g e :** Faltblatt „Umwelt und Energie“

09 | 2012

## STATISTISCHE MONATSHEFTE

65. Jahrgang

kurz + aktuell 767

Industrie ■ Bauhauptgewerbe ■ Außenhandel ■ Einzelhandel  
Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Landwirtschaft ■ Bevölkerung  
Bildung ■ Soziales ■ Verkehr

Verbraucherpreise 783

Rheinland-Pfalz in Karten: Siedlungs- und Verkehrsfläche 2011  
nach Verwaltungsbezirken 784

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2011 785

Rheinland-Pfalz 2060: Dritte regionalisierte Bevölkerungs-  
vorausberechnung – Teil 2: Ergebnisse auf der Kreisebene 805

Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik 2011 817

Daten zur Konjunktur 827

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 857

Neuerscheinungen 873

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter [www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Starker Auftragseingang für die Industrie im Juni

Im Juni 2012 verzeichnete die rheinland-pfälzische Industrie eine preisbereinigte Zunahme bei den Bestellungen von fast zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat (Deutschland: –5,4 Prozent). Zu dieser positiven Entwicklung trug ausschließlich das hohe Auftragsplus aus dem Ausland bei (+21 Prozent; Deutschland: –7,6 Prozent), während die Nachfrage aus dem Inland leicht nachgab (–0,2 Prozent; Deutschland: –2,1 Prozent).

Unter den umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Wirtschaftszweigen verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erneut ein überdurchschnittliches Ergebnis (+49 Prozent), wobei der deutliche Rückgang bei den Inlandsaufträgen (–10 Prozent) durch den sehr starken Anstieg der Bestellungen aus dem Ausland (+96 Prozent) mehr als ausgeglichen wurde. Deutliche Zuwächse verbuchten auch die Pharmaindustrie (+10 Prozent), die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus (+6,4 Prozent), die Metallherzeugung und -bearbeitung (+6,2 Prozent) sowie die chemische Industrie (+4,5 Prozent). Demgegenüber meldeten die Maschinenbauindustrie (–4 Prozent) und die Hersteller von Metallerzeugnissen (–3,5 Prozent) einen merklichen Nachfragerückgang.

Gegenüber dem Vormonat Mai 2011 gingen die Bestellungen um 1,2 Prozent zurück (Deutschland: +1,5 Pro-

Konjunktur in Rheinland-Pfalz			
Indikator	Monatswerte	Veränderung Juni 2012	
	Juni 2012	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat
	2005=100		
Auftragseingänge (real)			
Industrie	105,7	11,8% ↑	-1,2% ↓
Inland	93,4	-0,2% ↓	-1,6% ↓
Ausland	115,5	21,0% ↑	-1,0% ↓
Chemie	77,6	4,5% ↑	-4,6% ↓
Fahrzeugbau	137,0	49,1% ↑	1,8% ↗
Maschinenbau	108,3	-4,0% ↓	-6,6% ↓
Metallerzeugnisse	100,9	-3,5% ↓	-2,8% ↓
Bauhauptgewerbe	146,5	0,3% ↗	11,4% ↑
Umsätze (real)			
Großhandel	108,2	0,5% ↗	0,7% ↗
Einzelhandel (ohne Kfz)	108,5	3,1% ↑	-2,0% ↓
Kfz-Handel	89,4	2,2% ↑	-5,0% ↓
Gastgewerbe	105,9	-3,7% ↓	-1,7% ↓

zent). Sowohl aus dem Inland (–1,6 Prozent) als auch aus dem Ausland (–1 Prozent) kamen weniger Aufträge (Deutschland Inland: nahezu unverändert; Ausland: +2,9 Prozent). Von den bedeutenden Branchen verbuchten lediglich die „Metallerzeugung und -verarbeitung“ und die „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ mehr Aufträge (+6,4 bzw. 1,8 Prozent). Die übrigen Wirtschaftszweige meldeten durchweg Auftragsrückgänge, die beim Maschinenbau (–6,6 Prozent) und den Herstellern von chemischen Erzeugnissen (–4,6 Prozent) am höchsten ausfielen.

## Industrieproduktion im Juni mit Zuwachs

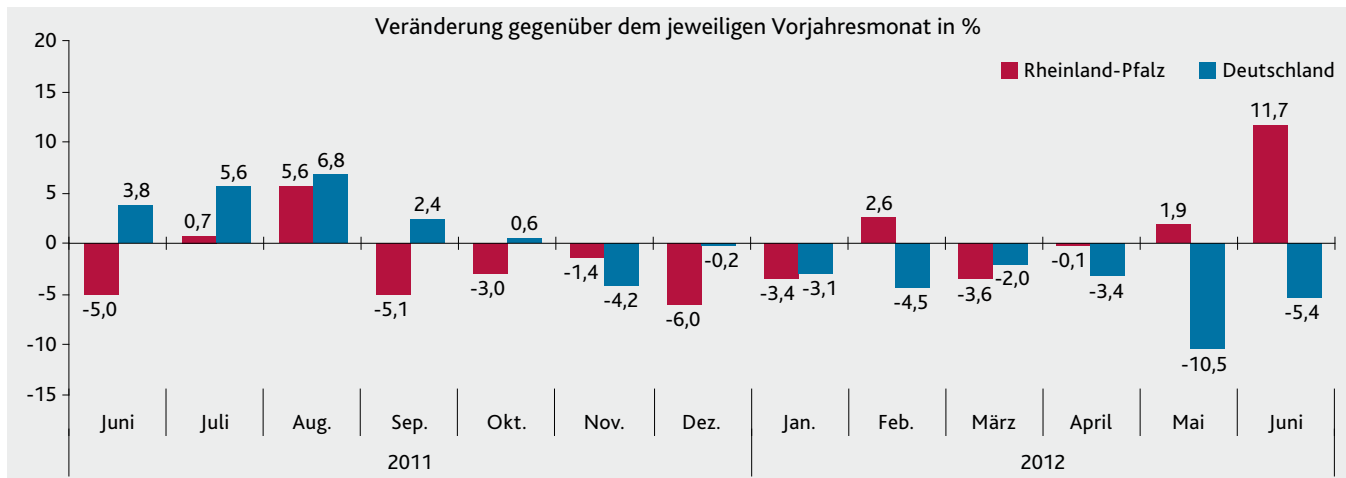
Im Juni 2012 stellte das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz preisbereinigt 5,2 Prozent mehr Güter her als ein Jahr zuvor (Deutschland: +3,1 Prozent). Die Zunahme basierte vor allem auf der Produktionsleistung des Investitionsgütersektors (Umsatzanteil 2011: 26 Prozent), dessen Output gegenüber dem Vorjahresmonat um zwölf Prozent anstieg (Deutschland: +5,6 Prozent). Die Hersteller von Vorleistungsgütern (Umsatzanteil 2011: 56 Prozent) verzeichneten ebenfalls

## Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



### Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Monaten



einen Produktionszuwachs, der sich auf 1,6 Prozent belief (Deutschland: +1,3 Prozent).

Von den bedeutendsten rheinland-pfälzischen Industriebranchen verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen einen überdurchschnittlichen Produktionsanstieg von 20,5 Prozent. Ebenfalls zweistellig entwickelte sich der Ausstoß der Hersteller von Metallzeugnissen (+16 Prozent) sowie von

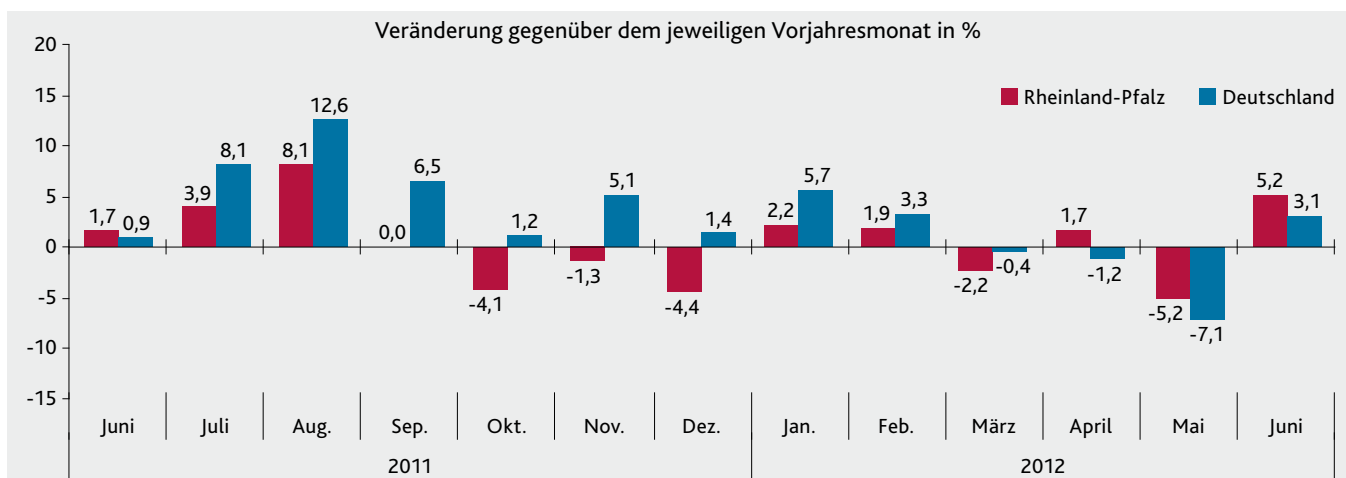
Papier, Pappe und Waren daraus (+10 Prozent). Dagegen sank die Produktion des Wirtschaftszweigs „Metallerzeugung und -bearbeitung“ (-10,5 Prozent) sowie die der Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (-2,7 Prozent). Bei den übrigen Wirtschaftszweigen lag der Output über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Gegenüber dem Vormonat stieg die industrielle Erzeugung preisbereinigt um 0,6 Prozent (Deutschland: +1,9

Prozent). Gestützt wurde diese Entwicklung vor allem von der höheren Produktionsleistung bei den Investitionsgütern (+3,6 Prozent; Deutschland: +4 Prozent), während die Herstellung von Vorleistungsgütern nur geringfügig anstieg (+0,6 Prozent; Deutschland: +0,9 Prozent).

Der Güterausstoß der größeren rheinland-pfälzischen Branchen zeigte gegenüber Mai 2012 eine uneinheitliche Entwicklung: Die Hersteller

### Index der Produktion im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Monaten



von Metallerzeugnissen erzielten ein Produktionsplus von 14 Prozent. Es folgten die Metallerzeugung und -bearbeitung (+5,2 Prozent) sowie der Maschinenbau (+4,9 Prozent). Die Produktionsleistung der Pharmaindustrie sank erheblich um 14,2 Prozent. Die übrigen Wirtschaftszweige mussten Produktionseinbußen in einer Spannweite von –2,2 Prozent (chemische Industrie) bis –0,5 Prozent (Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln) hinnehmen.

### Umsätze der Industriebetriebe über Vorjahresniveau

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte in den Monaten Januar bis Juni 2012 Umsätze in Höhe von 42,7 Milliarden Euro. Das waren 3,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +2,4 Prozent). Die Auslandserlöse stiegen um 5,3 Prozent (Deutschland: +3,3 Prozent), die Inlandsumsätze um 0,6 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag bei 54,1 Prozent (Deutschland: 46,8 Prozent).

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe zählten im Juni 2012 insgesamt 248 784 Beschäftigte, das waren rund 4 700 bzw. 1,9 Prozent mehr als im Vorjahresmonat (Deutschland: +2,4 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag um zwei Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (Deutschland: +2,1 Prozent).

### Umsätze von Januar bis Juni 2012 und Beschäftigte im Juni 2012 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Unter den zehn umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriezweigen konnten die Hersteller von chemischen Erzeugnissen das größte Umsatzplus erzielen (+7,3 Prozent). Dabei brachte vor allem die Auslandsnachfrage die entscheidenden Impulse (+8,7 Prozent; Inland +4,4 Prozent). Auch die Pharmaindustrie (+6 Prozent), die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (+5,9 Prozent) sowie der Maschinenbau (+5,5 Prozent) verzeichneten deutlich mehr Umsatz als im ersten Halbjahr 2011. Deutlich geringer fielen die Umsatzzuwächse bei den Herstellern von Kraftwagen- und Kraftwagenteilen sowie von Metallerzeugnissen aus (+1,3 bzw. +1,2 Prozent). Bei den

übrigen Wirtschaftszweigen brachen die Umsätze teils deutlich ein. Den stärksten Umsatzrückgang meldete der Wirtschaftszweig „Metallerzeugung und -bearbeitung“ (–7,8 Prozent). Hier rutschte das Inlandsgeschäft mit –14 Prozent kräftig ins Minus (Ausland: –1,2 Prozent). Deutlich weniger setzten auch die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren um (–4,6 Prozent).

Die meisten umsatzstarken Wirtschaftszweige meldeten gegenüber Juni 2011 Zuwächse bei den Beschäftigten, die sich in einer Schwankungsbreite von +1,1 Prozent (Herstellung von Metallerzeugnissen) bis +4,6 Prozent (Maschinenbau) bewegten. Die



## Konjunktur im Bauhauptgewerbe

Indikator	Monatswerte	Veränderung Juni 2012	
	Juni 2012	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat
	2005=100		
Auftragseingang	146,5	0,3% ↑	11,4% ↑
Hochbau insgesamt	124,8	-7,0% ↓	-13,0% ↓
Wohnungsbau	146,7	12,2% ↑	9,9% ↑
gewerblicher Hochbau	128,1	-14,0% ↓	-14,8% ↓
öffentlicher Hochbau	99,1	-13,1% ↓	-29,8% ↓
Tiefbau insgesamt	166,4	6,1% ↑	37,8% ↑
gewerblicher Tiefbau	193,4	-13,3% ↓	36,2% ↑
öffentlicher Tiefbau	104,5	-27,0% ↓	-8,7% ↓
Straßenbau	195,1	34,2% ↑	65,3% ↑
Baugewerblicher Umsatz	136,5	8,9% ↑	13,5% ↑
Hochbau insgesamt	137,1	13,7% ↑	15,7% ↑
Wohnungsbau	162,4	16,3% ↑	0,3% ↑
gewerblicher Hochbau	140,8	8,9% ↑	27,4% ↑
öffentlicher Hochbau	109,3	20,3% ↑	19,2% ↑
Tiefbau insgesamt	135,9	4,6% ↑	11,3% ↑
gewerblicher Tiefbau	167,6	2,1% ↑	15,8% ↑
öffentlicher Tiefbau	109,8	9,6% ↑	12,0% ↑
Straßenbau	141,6	3,2% ↑	9,3% ↑

Metallerzeugung und -bearbeitung reduzierte ihren Personalstand um 2,2 Prozent. Auch bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren gingen die Personalzahlen zurück (-1,5 Prozent), während die Beschäftigungssituation der Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus nahezu unverändert blieb (-0,1 Prozent).

#### Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gestiegen

Die Auftragseingänge im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe sind im Juni 2012 im Vorjahresvergleich um 0,3 Prozent gestiegen. Damit kam es – nach dem Rückgang im Mai (-2,5 Prozent) – wieder zu einer leichten Verbesserung der Auftragslage. Während die Nachfrage im Hochbau

nachgab (-7 Prozent), verbuchte der Tiefbau einen Anstieg gegenüber dem Vorjahresergebnis (+6,1 Prozent).

Im Vormonatsvergleich erhöhte sich die Nachfrage nach Bauleistung im Juni 2012 um elf Prozent. Im Hochbau war ein Rückgang der Auftragseingänge um 13 Prozent zu verzeichnen. Dagegen verbesserte sich im Tiefbau das Ergebnis gegenüber Mai um 38 Prozent.

Im Vergleich zum Juni 2011 stieg der baugewerbliche Umsatz um 8,9 Prozent auf rund 258 Millionen Euro. Während sich im Hochbau die Umsätze um 14 Prozent auf knapp 129 Millionen Euro erhöhten, verzeichnete der Tiefbau ein Umsatzplus von 4,6 Prozent auf fast 130 Millionen Euro.

Gegenüber dem Vormonat kam es im Juni 2012 zu einem Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 13,5 Prozent. Im Vergleich zum Mai gab es im Hochbau ein Plus von 16 Prozent; im Tiefbau wurde eine Verbesserung um elf Prozent registriert.

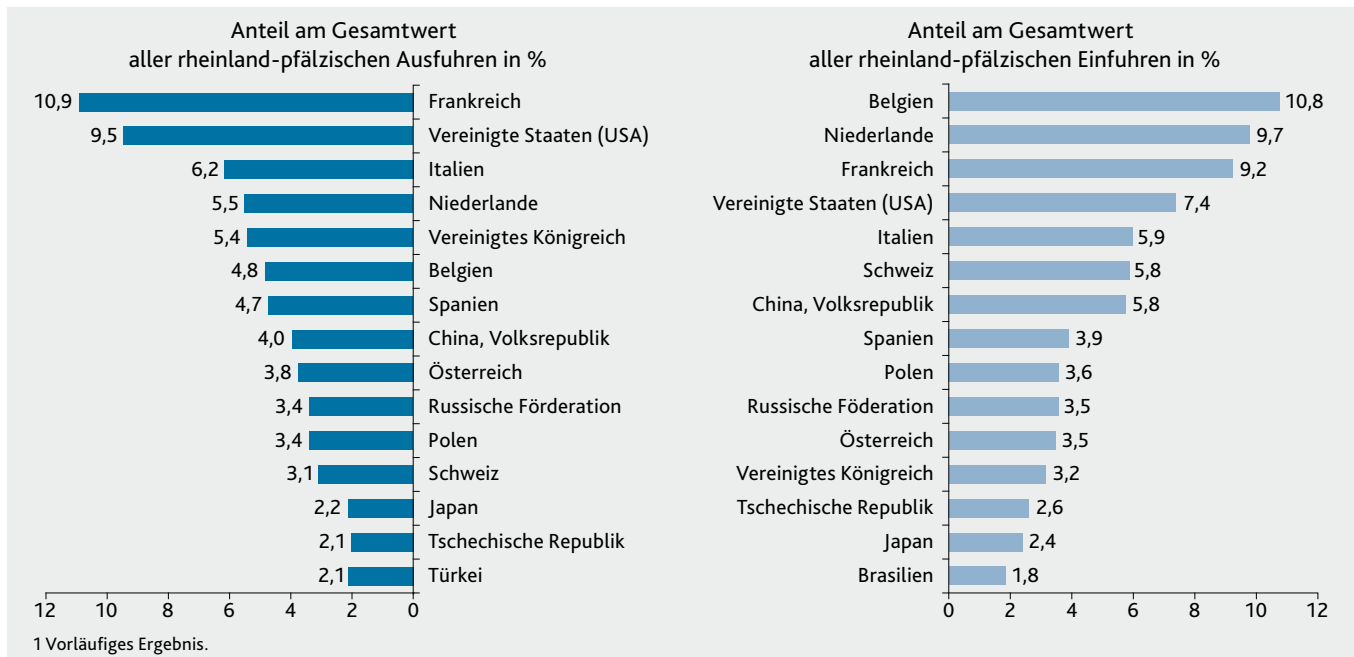
#### Außenhandel weiter auf Wachstumskurs

Der rheinland-pfälzische Außenhandel befindet sich nach der Wirtschaftskrise 2009 im dritten Jahr in Folge auf Wachstumskurs. Nach vorläufigen Zahlen wurden von Januar bis Juni 2012 Güter im Wert von 23,7 Milliarden Euro exportiert, das waren 4,4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +4,8 Prozent). Der Exportwert im ersten Halbjahr 2012 liegt über den guten Ergebnissen der Jahre 2008 und 2011 und erreichte damit ein neues Rekordniveau.

Nicht alle der für den rheinland-pfälzischen Export bedeutenden Branchen profitierten von der gestiegenen Nachfrage aus dem Ausland. Positiv entwickelten sich insbesondere die Ausfuhren der Hersteller pharmazeutischer und ähnlicher Erzeugnisse (+17,5 Prozent). Auch die Maschinenbauer (+7,9 Prozent) sowie die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+7,7 Prozent) konnten starke Zuwächse verbuchen. Als wichtigste Branche lieferte die chemische Industrie im ersten Halbjahr 2012 insgesamt 0,8 Prozent mehr Waren ins Ausland als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rückläufig



### Die 15 wichtigsten rheinland-pfälzischen Außenhandelspartner im 1. Halbjahr 2012<sup>1</sup>



verlief indes das Exportgeschäft mit Gummi- und Kunststoffwaren sowie mit Metallen.

Noch deutlicher als die Exporte stiegen die rheinland-pfälzischen Importe an. Von Januar bis Juni 2012 wurden Waren im Wert von 16,2 Milliarden Euro eingeführt, das waren fünf Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +2,4 Prozent).

Für Impulse sorgte abermals der amerikanische Markt, allen voran die USA, während die Warenlieferungen in die wichtigsten Mitgliedsländer der Europäischen Union Frankreich, Italien und Niederlande hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückblieben. Von Januar bis Juni 2012 lieferte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Produkte im Wert von 13,6 Milliarden Euro in EU-Länder (–0,5 Prozent), auf die 57,5 Prozent der Ausfuhren ent-

fielen. Hierbei gingen die Ausfuhren in die Eurozone um 2,4 Prozent auf knapp 9,8 Milliarden Euro zurück. Warenlieferungen in die Nicht-Eurozone legten wertmäßig jedoch um 4,7 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro zu.

Nach Asien wurden Waren im Wert von 3,4 Milliarden Euro (+2,9 Prozent) ausgeführt, das waren 14,4 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte. Knapp 3,4 Milliarden Euro (+25 Prozent) bzw. 14,3 Prozent des Exportvolumens entfielen auf den amerikanischen Markt. Es folgten Afrika mit 2,3 Prozent sowie Australien und Ozeanien mit einem Anteil von 1,1 Prozent an den rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Die wichtigsten Handelspartner im Export waren Frankreich, die USA und Italien.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 wurden Waren im Wert

von zehn Milliarden Euro (+4,1 Prozent) aus EU-Ländern importiert, das waren 61,5 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhren. Waren im Wert von gut 7,7 Milliarden Euro kamen dabei aus der Eurozone (+2 Prozent). Aus den Ländern der Nicht-Eurozone stammten Waren im Wert von gut 2,2 Milliarden Euro (+12,5 Prozent). Aus Asien wurden Waren im Wert von 2,3 Milliarden Euro eingeführt (+6,8 Prozent), was einem Anteil von 14 Prozent entsprach. Importe aus Amerika machten mit einem Warenwert von 1,7 Milliarden Euro (+1,8 Prozent) insgesamt elf Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhren aus. 1,9 Prozent der eingeführten Waren kamen aus Afrika sowie 0,2 Prozent aus Australien und Ozeanien. Die wichtigsten Handelspartner waren Belgien, die Niederlande und Frankreich.

## Nachfrage im Nichtwohnbau im ersten Halbjahr rückläufig

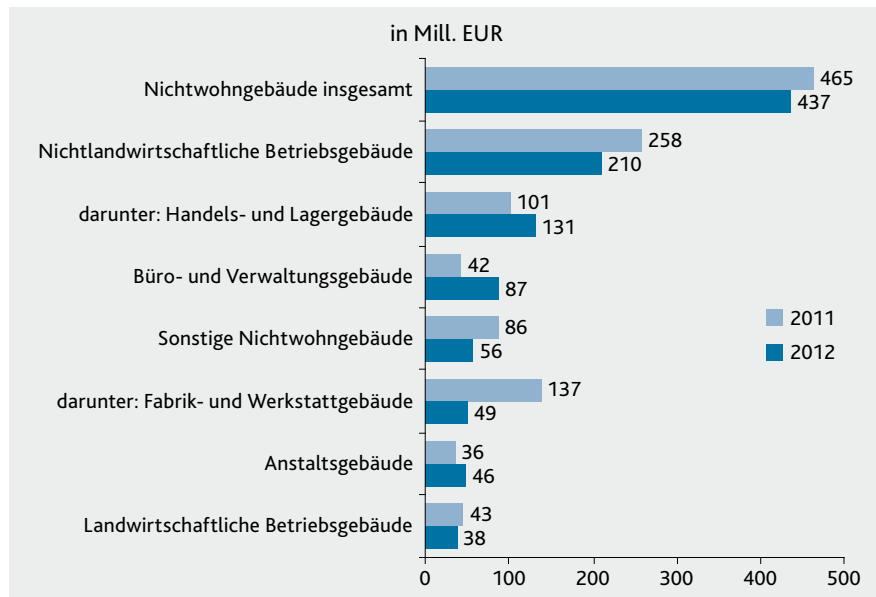
Die Nachfrage im rheinland-pfälzischen Nichtwohnbau war im ersten Halbjahr 2012 rückläufig. Die Bauaufsichtsbehörden genehmigten 712 neue Nichtwohngebäude, das bedeutete gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum einen Rückgang um ein Prozent. Die veranschlagte Investitionssumme lag bei 437 Millionen Euro und damit um sechs Prozent niedriger als vor einem Jahr. Die durchschnittlich veranschlagten Baukosten je Neubauvorhaben fielen um fünf Prozent auf 614 000 Euro. Die vorgesehene Nutzfläche der Neubauten reduzierte sich um 8,6 Prozent auf rund 627 000 Quadratmeter.

Die nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäude bildeten mit 415 erteilten Genehmigungen (–1 Prozent) die größte Gruppe. Der vorgesehene Rauminhalt dieser Gebäude blieb hier um 9,8 Prozent unter dem Vorjahreswert, die voraussichtlichen Baukosten sanken um 19 Prozent auf 210 Millionen Euro. Bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden waren 176, bei den Büro- und Verwaltungsgebäuden 58 Neugenehmigungen zu verzeichnen.

## Im ersten Halbjahr weniger Bauvorhaben, aber mehr Wohnungen genehmigt

In Rheinland-Pfalz wurden im ersten Halbjahr 2012 deutlich weniger neue Wohngebäude genehmigt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Da jedoch im Geschosswohnungsbau einige größere Objekte realisiert

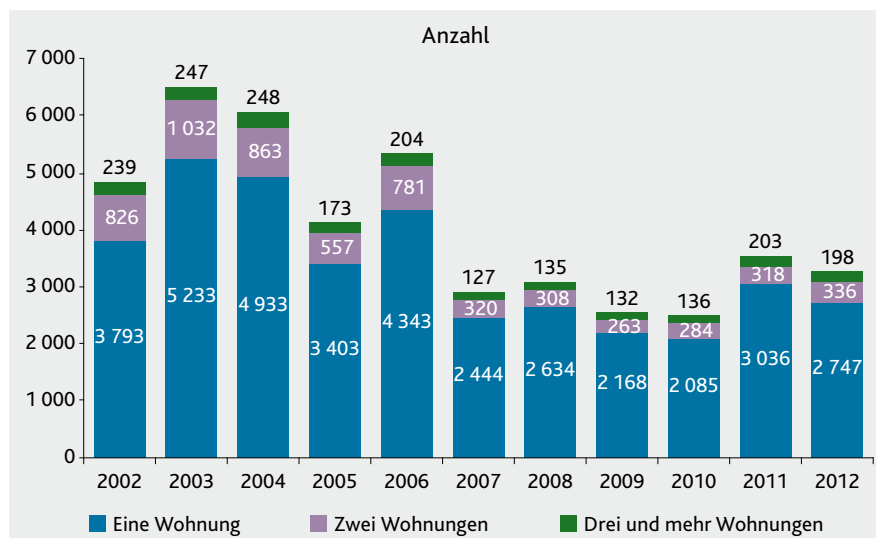
Voraussichtliche Baukosten genehmigter Nichtwohngebäude (Neubau) 1. Halbjahr 2011 und 2012 nach Gebäudearten



werden sollen, stieg die Zahl der genehmigten Wohnungen leicht an. Die Bauaufsichtsbehörden genehmigten 3 281 Neubauvorhaben, das waren 7,8 Prozent weniger als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Trotz des Rückgangs lag die Zahl der Baugenehmigungen noch über dem

Niveau der Jahre 2007 bis 2010. Die Zahl der genehmigten Wohnungen stieg um ein Prozent auf 5 437 an. Die genehmigte Wohnfläche ging um vier Prozent zurück, die veranschlagten Baukosten lagen mit rund einer Milliarde Euro auf dem Niveau des ersten Halbjahrs 2011.

Genehmigte Wohngebäude (Neubau) im 1. Halbjahr 2002–2012 nach Anzahl der Wohnungen



Von den genehmigten Wohngebäuden entfallen 2747 auf Einfamilienhäuser, 336 auf Zwei- und 198 auf Mehrfamilienhäuser. In Mehrfamilienhäusern sollen insgesamt 2018 Wohnungen realisiert werden, das sind 18 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2011. Der Zuwachs fällt aber auf einige wenige große Objekte.

Landesweit kamen rechnerisch auf 10 000 Einwohner 13,6 genehmigte Wohnungen. In den Landkreisen war der Wert mit 13,4 etwas höher als in den kreisfreien Städten mit 14,2 genehmigten Wohnungen je 10 000 Einwohner. Deutlich über dem Durchschnitt der Landkreise lagen der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 26,2 und der Rhein-Pfalz-Kreis mit 26,1 genehmigten Wohnungen auf 10 000 Einwohner. Die im Verhältnis geringste Anzahl errechnet sich für den Land-

kreis Birkenfeld mit 3,8 genehmigten Wohnungen je 10 000 Einwohner. Unter den kreisfreien Städten wies Landau in der Pfalz mit 81,2 genehmigten neuen Wohnungen je 10 000 Einwohner den höchsten Wert auf, wobei hier eine Vielzahl von Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen genehmigt wurden. Am geringsten war die Nachfrage mit vier genehmigten Wohnungen je 10 000 Einwohner in Pirmasens.

### Einzelhandel mit Plus bei Umsatz und Beschäftigung

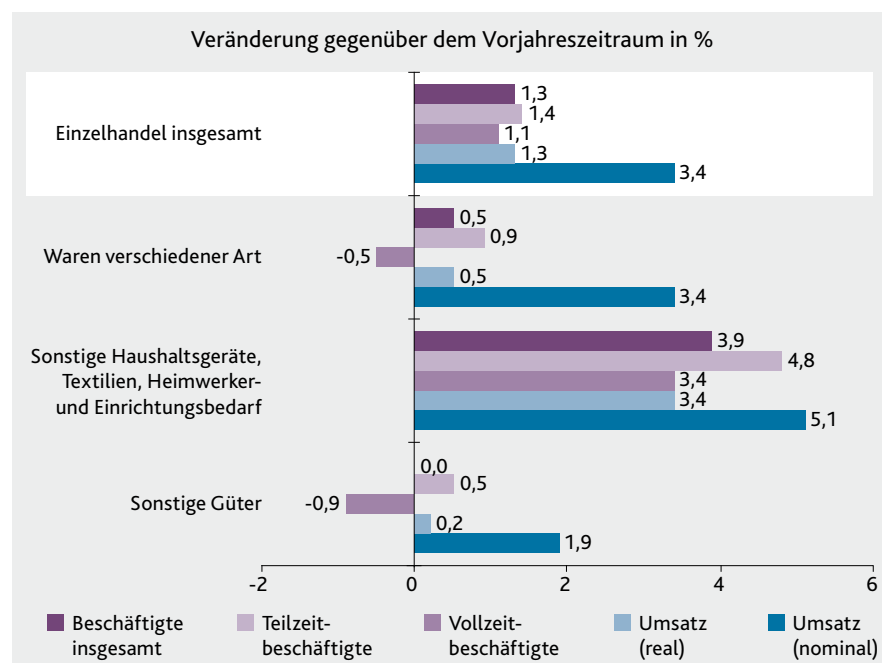
Der rheinland-pfälzische Einzelhandel setzte im ersten Halbjahr 2012 mehr um als im gleichen Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die Einzelhandelsumsätze in den ersten sechs Monaten nominal, also zu jeweiligen Preisen, um 3,4

Prozent über dem Vorjahreswert. Real, d. h. um Preisveränderungen bereinigt, stiegen die Umsätze um 1,3 Prozent. (Deutschland: nominal +3, real +0,9 Prozent).

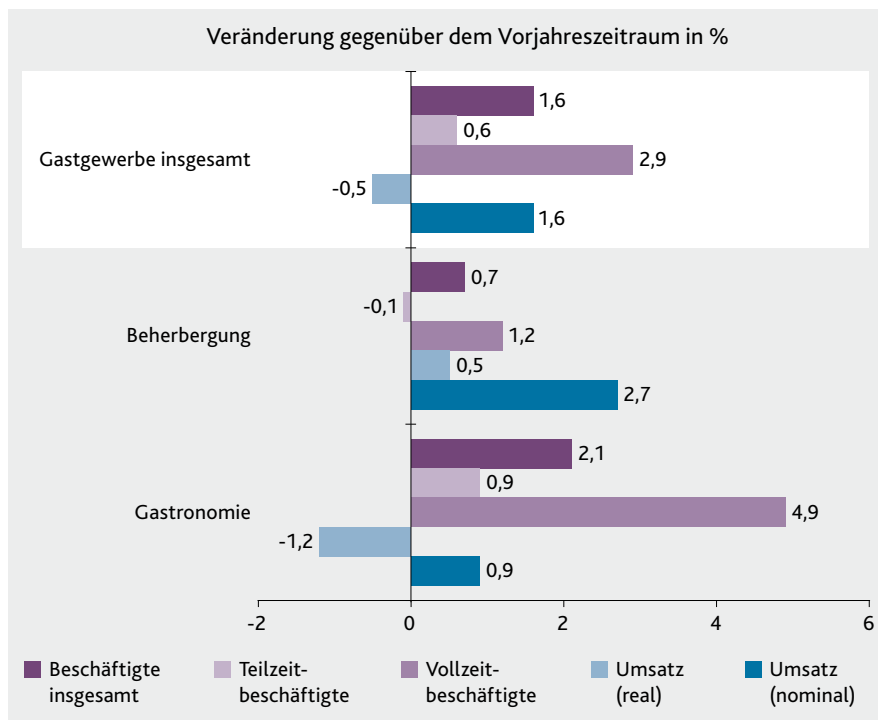
Der Umsatz im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, stieg in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr nominal um 3,4 Prozent und real um 0,5 Prozent. Der Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik verbuchte ein Umsatzminus von nominal 1,5 Prozent. Real war jedoch – bei Berücksichtigung des Preisverfalls der hier gehandelten Produkte – ein Umsatzplus von 3,5 Prozent zu verzeichnen. Im Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf nahmen die Umsätze nominal um 5,1 Prozent und real um 3,4 Prozent zu. Der Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren erzielte ein Plus von 5,4 Prozent (nominal) bzw. vier Prozent (real). Im Einzelhandel mit sonstigen Gütern, zu denen u. a. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, stieg der Umsatz nominal um 1,9 Prozent und real um 0,2 Prozent.

Die positive Umsatzentwicklung wirkte sich auch auf die Beschäftigung aus. Die Gesamtzahl der Beschäftigten lag im ersten Halbjahr 2012 um 1,3 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Während die Zahl der Teilzeitkräfte um 1,4 Prozent anstieg, erhöhte sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,1 Prozent.

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel im 1. Halbjahr 2012 nach Wirtschaftszweigen



### Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe im 1. Halbjahr 2012 nach Wirtschaftszweigen



#### Umsätze im Gastgewerbe gingen im ersten Halbjahr real zurück

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe setzte im ersten Halbjahr 2012 real weniger um. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze nominal, also zu jeweiligen Preisen, um 1,6 Prozent über denen des ersten Halbjahres 2011. Real – d. h. um Preisveränderungen bereinigt – gingen die Umsätze jedoch leicht um 0,5 Prozent zurück. (Deutschland: nominal +2,7 Prozent, real +0,5 Prozent).

In der Gastronomie, in der etwa 60 Prozent der Gastgewerbeumsätze erwirtschaftet werden, stiegen die Umsatzzahlen nominal um 0,9 Prozent, real gingen sie um 1,2 Prozent zurück. Dabei verzeichnete die speisengeprägte Gastronomie, zu der

Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, einen nominalen Zuwachs um 1,6 Prozent. Preisbereinigt lagen die Umsätze mit einem Minus von 0,4 Prozent leicht unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2011. Die getränkegeprägte Gastronomie, zu der Schankwirtschaften, Diskotheken und Bars gehören, hatte deutliche Umsatzrückgänge von nominal 5,5 und real 7,3 Prozent zu verkraften. Eine überdurchschnittliche Entwicklung verzeichneten hingegen Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen, die ihre Umsätze um nominal 3,8 Prozent bzw. real um 1,5 Prozent steigerten.

Im rheinland-pfälzischen Beherbergungsgewerbe, in dem knapp 40 Prozent der Gastgewerbeumsätze getätigt werden, lagen die Umsätze im

ersten Halbjahr nominal um 2,7 Prozent und real um 0,5 Prozent über den Werten des ersten Halbjahres 2011.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe nahm in den ersten sechs Monaten 2012 insgesamt um 1,6 Prozent zu. Die Zahl der Vollzeitkräfte erhöhte sich um 2,9 Prozent, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahm um 0,6 Prozent zu.

#### Tourismus mit positiver Halbjahresbilanz

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche konnte, trotz rückläufiger Gäste- und Übernachtungszahlen im Juni, das gute Halbjahresergebnis des Vorjahres noch leicht übertreffen. Von Januar bis Juni 2012 übernachteten gut 3,6 Millionen Gäste im Land, das waren 0,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Gleichzeitig stieg die Zahl der Übernachtungen um 0,3 Prozent auf über 9,4 Millionen. Seit Landesgründung wurden keine höheren Halbjahreszahlen im Tourismus beobachtet.

Vier der neun Tourismusregionen verzeichneten mehr Gäste und Übernachtungen, wobei die Pfalz und die Ahr die vorderen Plätze belegten. Im Hunsrück stiegen zwar die Übernachtungszahlen, das Gästeaufkommen ging jedoch zurück. In den übrigen vier Regionen waren die Gäste- und Übernachtungszahlen rückläufig. Hier musste das Rheintal sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen das stärkste Minus verkraften. Dabei ist aber zu berücksichtigen,

sichtigen, dass die dortigen Tourismusbetriebe im ersten Halbjahr 2011 – in erster Linie wohl durch die Bundesgartenschau in Koblenz – auch das mit Abstand höchste Plus unter den Regionen auswiesen. Trotz des Rückgangs liegen sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen im Rheintal deutlich über dem Niveau der Jahre vor der Bundesgartenschau.

Überdurchschnittliche Übernachtungszuwächse erzielten im ersten Halbjahr 2012 Beherbergungsbetriebe wie Jugendherbergen, Hütten, Pensionen, Ferienhäuser, Ferienwohnungen sowie Privatquartiere. In den Hotels, die 40 Prozent aller Übernachtungen auf sich vereinigen, waren die Übernachtungszahlen leicht rückläufig. Kräftigere Rückgänge verzeichneten Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime.

Über 2,8 Millionen Übernachtungsgäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz, 0,4 Prozent mehr als in den ersten sechs Monaten 2011. Die Zahl ihrer Übernachtungen erhöhte sich ebenfalls um 0,4 Prozent auf fast 7,5 Millionen. Aus dem Ausland kamen fast 760 000 Besucher (–0,7 Prozent). Auf sie entfielen über 1,9 Millionen Übernachtungen (+0,1 Prozent).

Unter den Gästen aus dem Ausland bilden die Niederländerinnen und Niederländer die mit Abstand größte Gruppe. Auf sie entfielen 764 000 Übernachtungen, 11 500 weniger als im ersten Halbjahr 2011 (–1,5 Prozent). Auf Rang zwei lagen die Gäste aus Belgien mit nahezu 356 000 Übernachtungen, gut 5 800 mehr als im Vorjahreszeitraum (+1,7 Prozent). An dritter Stelle folgten die Gäste aus den USA, die fast 166 000 Übernachtungen buchten. Das waren 10 500

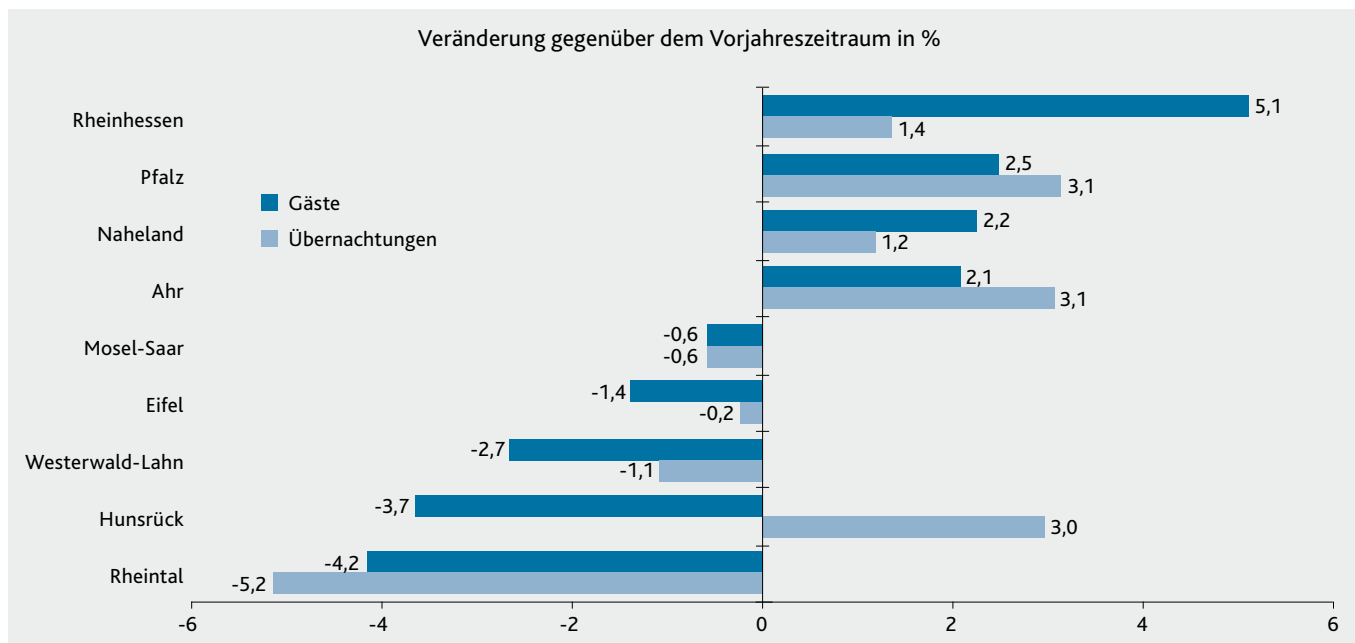
weniger als in den ersten sechs Monaten 2011 (–6,0 Prozent).

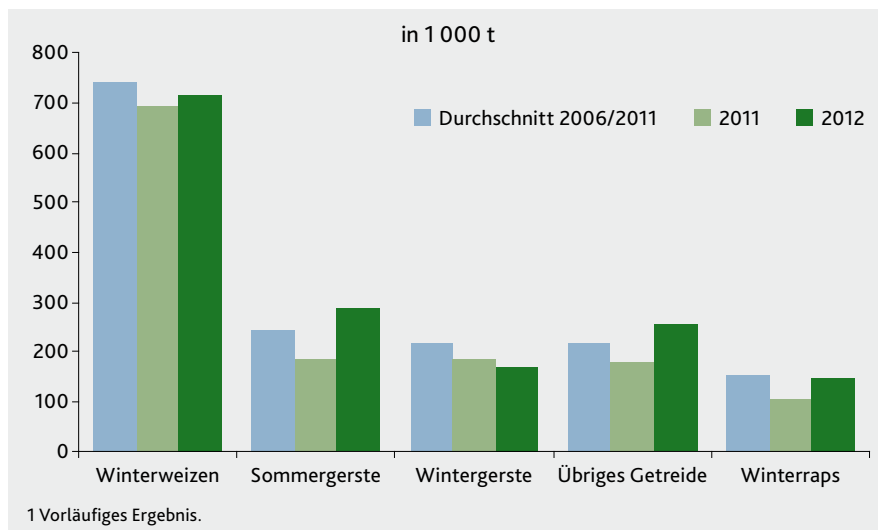
Im Monat Juni lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen erstmals in diesem Jahr unter dem jeweiligen Vormonatwert. Gut 817 000 Gäste besuchten das Land, das waren 7,5 Prozent weniger als im Juni 2011. Sie buchten über 2,1 Millionen Übernachtungen, was einem Rückgang um 9,8 Prozent entspricht. Ein Grund für diese Entwicklung könnten die Feiertage Christi Himmelfahrt und Pfingsten gewesen sein, die im vergangenen Jahr im Juni und in diesem Jahr im Mai lagen.

#### Durchschnittliche Getreideernte eingebracht

Die starken Fröste im Februar verursachten regional zwar hohe Schäden, insgesamt fiel die Getreide- und Rapsernte in Rheinland-Pfalz aber

#### Gäste und Übernachtungen im 1. Halbjahr 2012 nach Tourismusregionen



Getreide- und Winterrapserte 2011 und 2012<sup>1</sup>

noch durchschnittlich aus. Nach einer vorläufigen Bilanz liegt die Getreideernte dieses Jahres mit 1,4 Millionen Tonnen nur 0,7 Prozent unter dem Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre. Gegenüber dem Vorjahr, in dem nur 1,2 Millionen Tonnen geerntet wurden, gab es einen Zuwachs von 14 Prozent. Getreide und Winterraps wurde auf 273 800 Hektar eingebracht. Die Fläche lag 1,5 Prozent unter der des Vorjahres.

Aufgrund der Kahlfröste im Februar 2012 musste ein Teil der mit Winterungen, z. B. Wintergerste, bestellten Flächen neu bestellt werden, unter anderem mit Sommergerste. Deren Anbaufläche nahm um 13 Prozent auf 50 200 Hektar zu. Der diesjährige Vegetationsverlauf kam der Sommergerste entgegen, so dass mit fast 5,7 Tonnen der bisher höchste durchschnittliche Ertrag ermittelt wurde. Ein vergleichbarer Wert war zuletzt im Jahr 2004 mit 5,6 Tonnen festge-

stellt worden. Die Erntemenge betrug insgesamt 285 300 Tonnen (+16 Prozent gegenüber dem langjährigen Mittelwert).

Nach wie vor entfällt mehr als die Hälfte der Getreideernte auf Winterweizen (713 000 Tonnen), dessen Anbaufläche aufgrund der Auswinterung nur 102 200 Hektar betrug. Der Hektarertrag liegt mit knapp sieben Tonnen auf dem Niveau des langjährigen Durchschnitts. Da ein Teil der Winterweizenflächen mit Sommerweizen nachbestellt wurde, beträgt seine Erntemenge dieses Jahr 30 600 Tonnen. Im langjährigen Durchschnitt waren nur 5 700 Tonnen Sommerweizen gedroschen worden.

Neben dem Winterweizen musste auch ein Teil der Wintergerstenflächen wegen der Kahlfröste umgebrochen werden. Die Anbaufläche lag deshalb mit 31 100 Hektar elf Prozent unter der des Vorjahres. Da aus wirtschaftlichen Gründen nur ein Teil der

geschädigten Flächen umgebrochen wurde, konnten auf einen Hektar nur durchschnittlich 5,4 Tonnen Wintergerste geerntet werden. Der sechsjährige Durchschnittsertrag beträgt dagegen sechs Tonnen. Die Erntemenge liegt mit 166 500 Tonnen fast ein Viertel unter dem langjährigen Durchschnitt.

Wegen der hohen Wirtschaftlichkeit legte Winterraps im Anbau erneut zu. Die Anbaufläche stieg auf 46 000 Hektar (+4,9 Prozent). Zwar wiesen viele Rapsflächen witterungsbedingte Schäden auf, aber es erfolgte nur in geringem Umfang ein Umbruch. Der diesjährige Hektarertrag von 3,2 Tonnen dürfte deswegen auch den langjährigen Durchschnittswert von 3,6 Tonnen nicht erreichen. Gegenüber dem geringen Vorjahresertrag von 2,4 Tonnen konnte aber eine deutliche Steigerung erzielt werden (+30 Prozent). Die Erntemenge (146 100 Tonnen) übertrifft den Vorjahreswert um über ein Drittel.

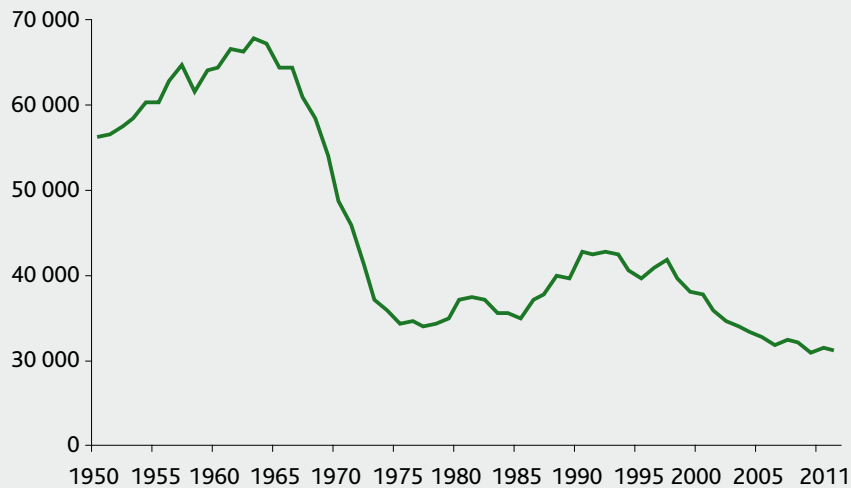
### Weiterer Rückgang der Geburtenzahlen im Jahr 2011

Im vergangenen Jahr kamen in Rheinland-Pfalz 31 081 Kinder zur Welt. Das war die zweithöchste Zahl an Geburten in der Geschichte des Landes. Von Mitte der 50er- bis Ende der 60er-Jahre wurden jährlich mehr als doppelt so viele Kinder geboren. Im Jahr 2000 hatte die Zahl der Neugeborenen noch 37 826 betragen.

Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau, die Aufschluss über die Gebur-



### Lebendgeborene 1950–2011



tenneigung gibt, lag im Jahr 2011 bei 1,37. Seit Mitte der 70er-Jahre schwankt diese als Geburtenrate bezeichnete statistische Größe um einen Wert von 1,4 Kindern, bei einem insgesamt leicht abnehmenden Trend.

Die Zahl der Neugeborenen wird nicht nur durch die Geburtenneigung, sondern wesentlich auch durch die Altersstruktur der Bevölkerung bestimmt. Die Anzahl junger Frauen, die denjenigen Jahrgängen angehören, auf die überwiegend die Geburten entfallen, ist in den zurückliegenden Jahren stetig gesunken. Dieser Trend wird auch zukünftig anhalten. Dies lässt sich bereits aus der gegenwärtigen Bevölkerungsstruktur ablesen. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der 20- bis 39-jährigen Frauen – auf sie entfallen gegenwärtig 93 Prozent der geborenen Kinder – innerhalb der nächsten 30 Jahre um mehr als ein Fünftel abnehmen wird.

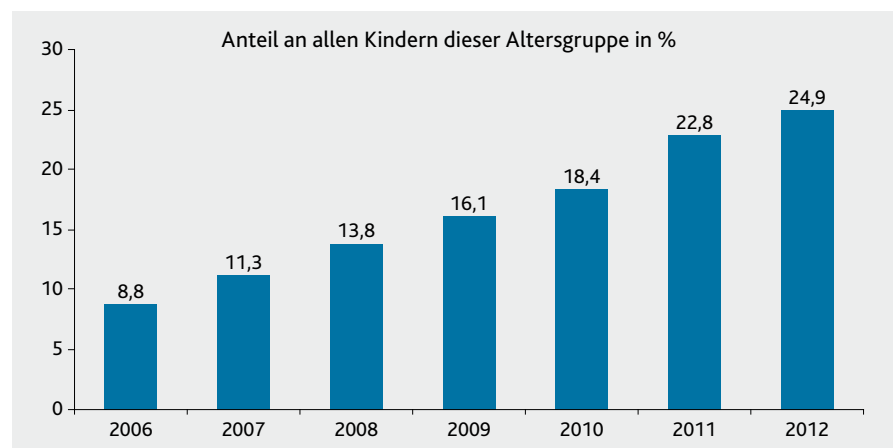
Die Geburten werden statistisch am Wohnort der Mutter nachgewiesen. Regionale Unterschiede lassen sich im Wesentlichen durch die Gebietsgröße und die Altersstruktur erklären. Die kreispezifischen Geburtenraten liegen bei den kreisfreien Städten zwischen 1,19 (Mainz) und 1,57 (Ludwigshafen am Rhein). Bei den Landkreisen bewegen sie sich von 1,29 (Kusel und Vulkaneifel) bis 1,48 (Landkreise Bad Kreuznach und Neuwied).

### Jedes vierte Kind unter drei Jahren besucht den Kindergarten

Die Zahl der unter 3-jährigen Kinder, die tagsüber außerhalb des Elternhauses betreut werden, steigt weiter an. Nach ersten vorläufigen Zahlen besuchten im März dieses Jahres rund 23 600 Mädchen und Jungen im Alter bis zu drei Jahren eine der 2 445 Kindertageseinrichtungen des Landes – das waren 25 Prozent aller Kinder in diesem Alter. Damit hat sich die Zahl der betreuten Kinder gegenüber dem Vorjahr um rund 1 800 erhöht; die Besuchsquote liegt über zwei Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Bei der Erhebung im März 2006 waren lediglich 8 957 Kinder (8,8 Prozent) in einer Tageseinrichtung. Die Zahl der Einrichtungen ist binnen Jahresfrist um 16 gestiegen.

Auch der Anteil der 3- bis unter 6-jährigen, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, ist weiter gestiegen und erreichte im März 2012 einen Wert von 97,3 Prozent. In dieser Altersgruppe ist der Anteil der betreuten

### Unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen 2006–2012





Kinder traditionell wesentlich höher. So lag die Besuchsquote hier im Vorjahr mit 96,9 Prozent fast genauso hoch; im Jahr 2006 besuchten schon 93,5 Prozent der Kinder in diesem Alter eine Tageseinrichtung.

Die Kinderbetreuung wird ergänzt durch Betreuungsangebote von Tagesmüttern und -vätern. Im Rahmen dieser so genannten Kindertagespflege gab es im März dieses Jahres 2 200 Betreuungsverhältnisse für Kinder unter drei Jahren und gut 800 für 3- bis 6-Jährige. Dies entspricht Betreuungsquoten von 2,3 bzw. 0,8 Prozent (Vorjahr: 2,1 bzw. 0,9 Prozent).

#### Jede sechste Studienabschlussprüfung „mit Auszeichnung“ oder „sehr gut“

Im Prüfungsjahr 2011 wurden 3 023 Studienabschlussprüfungen mit „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ bewert-

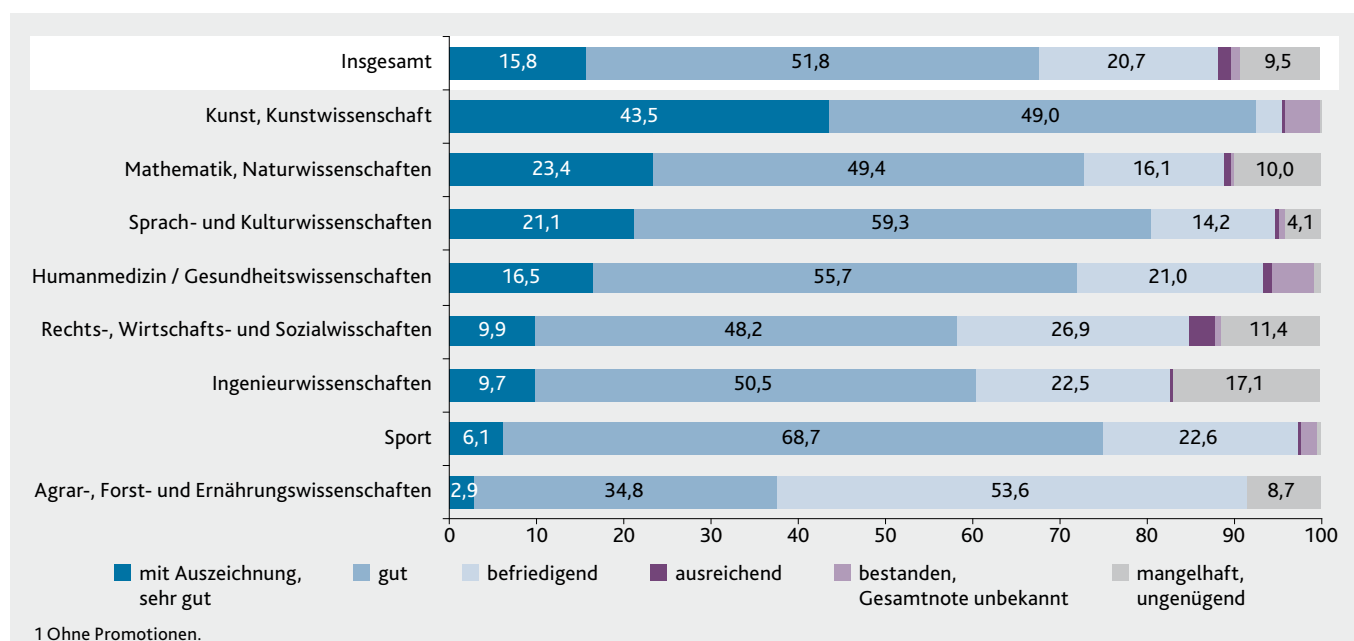
tet. Dies entspricht einem Anteil von 16 Prozent an allen gemeldeten Prüfungen (ohne Promotionen).

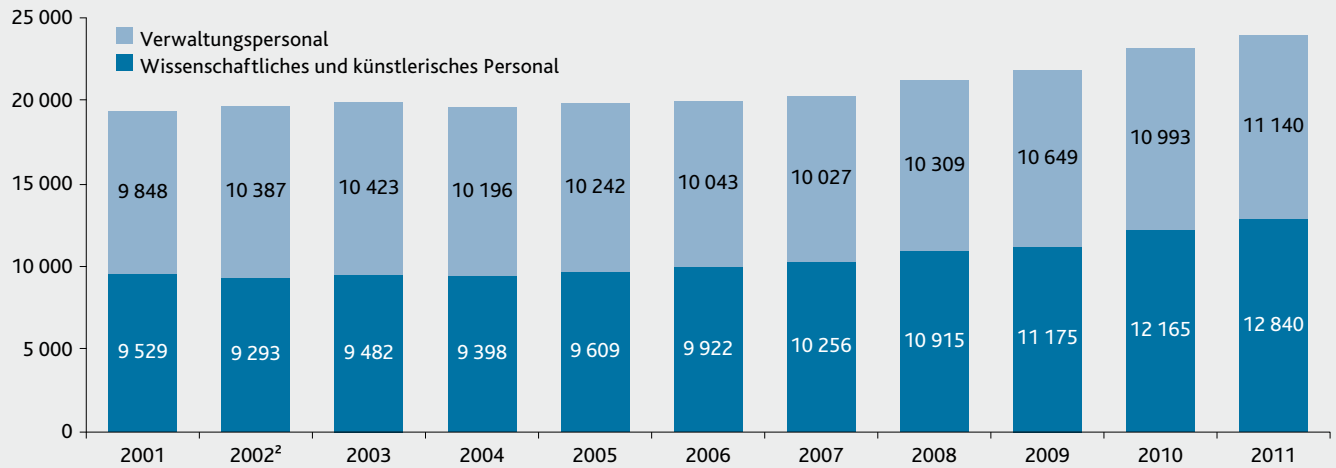
Relativ häufig gab es „ausgezeichnete“ und „sehr gute“ Ergebnisse bei Prüfungen in Master- (30 Prozent) und in klassischen Universitätsstudiengängen (26,5 Prozent). Seltener waren diese mit einem Anteil von 7,3 Prozent bei den Bachelorstudiengängen. Eine Sonderstellung nehmen die Promotionen ein. Hier wird die Notenskala kaum ausgeschöpft: Mehr als zwei Drittel der Promotionsprüfungen des Jahres 2011 wurden mit der besten oder der zweitbesten Note abgeschlossen. Beim Vergleich mit anderen Abschlussarten ist unter anderem die Vorauswahl der Doktoranden und der Umstand zu beachten, dass problematische Promotionsprojekte vermutlich häufig nicht zu Ende geführt werden.

Unterschiede gab es auch zwischen den einzelnen Fachrichtungen. So wurde in der Fachrichtung „Kunst, Kunstwissenschaft“ fast jede zweite Prüfung mit „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ bewertet (43,5 Prozent). In der mit Abstand größten Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ traf dies nur auf jede zehnte Abschlussprüfung zu (9,9 Prozent).

Insgesamt wurden im Prüfungsjahr 2011 – einschließlich 1 103 Promotionsverfahren – 18 442 Abschlussprüfungen erfolgreich abgeschlossen, davon mehr als jede zweite von einer Frau (54 Prozent). Mit 5 147 Bachelor- und 2 088 Masterabschlüssen betrug der Anteil dieser „neuen“ Abschlüsse bereits 39 Prozent (ohne Lehramtsstudiengänge). Das waren 9,1 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor.

Studienabschlussprüfungen<sup>1</sup> an Hochschulen im Prüfungsjahr 2011 nach Prüfungsnote und Fächergruppe



Hochschulpersonal<sup>1</sup> 2001 bis 2011 nach Personalart

1 Ohne studentische wissenschaftliche Hilfskräfte. – 2 Ohne Drittmittelbedienstete des Klinikums der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

### Mehr Beschäftigte an rheinland-pfälzischen Hochschulen

Die 19 rheinland-pfälzischen Hochschulen sowie die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz beschäftigten zum Jahresende 2011 insgesamt 23 980 Personen. Das waren 3,5 Prozent mehr als im Vorjahr (+822 Personen).

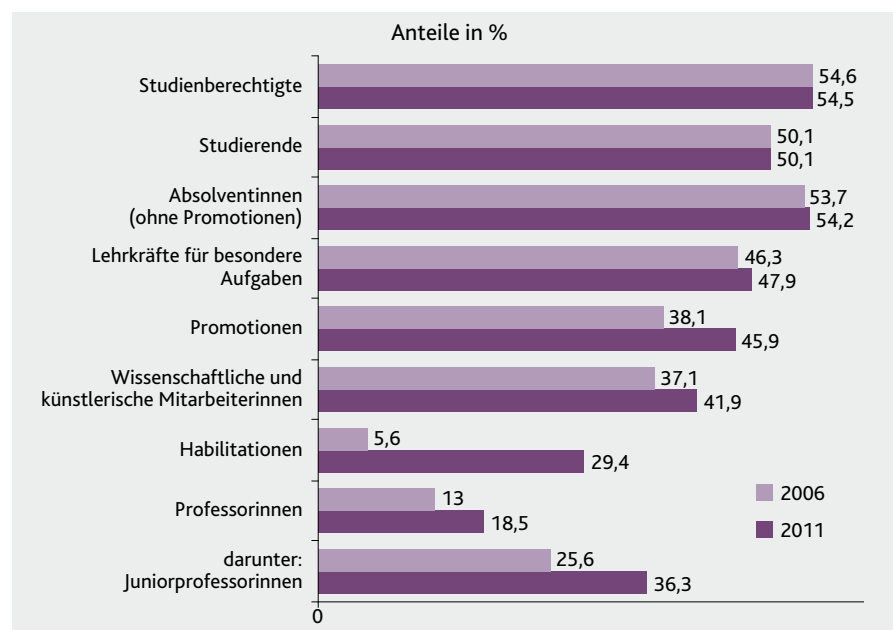
Insgesamt 11 140 Personen arbeiteten in den Bereichen Verwaltung, Technik und Sonstiges, darunter 7 785 Frauen (70 Prozent). Im wissenschaftlich-künstlerischen Bereich waren 12 840 Personen beschäftigt. Der Frauenanteil in dieser Beschäftigtengruppe lag bei 37 Prozent.

Trotz proportionalen Anteils an den Studierenden (50 Prozent) sind Frauen in den wissenschaftlichen Spitzenpositionen noch immer unterrepräsentiert. Am geringsten war ihr Anteil mit 18,5 Prozent bei den Professorinnen, am höchsten bei den Lehrkräften für

besondere Aufgaben (48 Prozent) und bei den wissenschaftlichen Hilfskräften (44 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2006 hat der Frauenanteil in fast allen Beschäftigungsgruppen zugenommen. Als faktisches Gleichstellungsinstrument erwies sich auch die

2002 eingeführte „Juniorprofessur“. Diese eröffnet jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen Weg zur Professur, ohne hierfür eine Habilitation vorauszusetzen. Im Jahr 2011 waren 36 Prozent der Juniorprofessuren mit Frauen besetzt.

### Frauen an Hochschulen in 2006 und 2011



Die Arbeitszeit der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten entsprach im Jahr 2011 zusammen 7 661 Vollzeitäquivalenten. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Anstieg von 2,8 Prozent, gegenüber dem Jahr 2006 sogar von 24 Prozent.

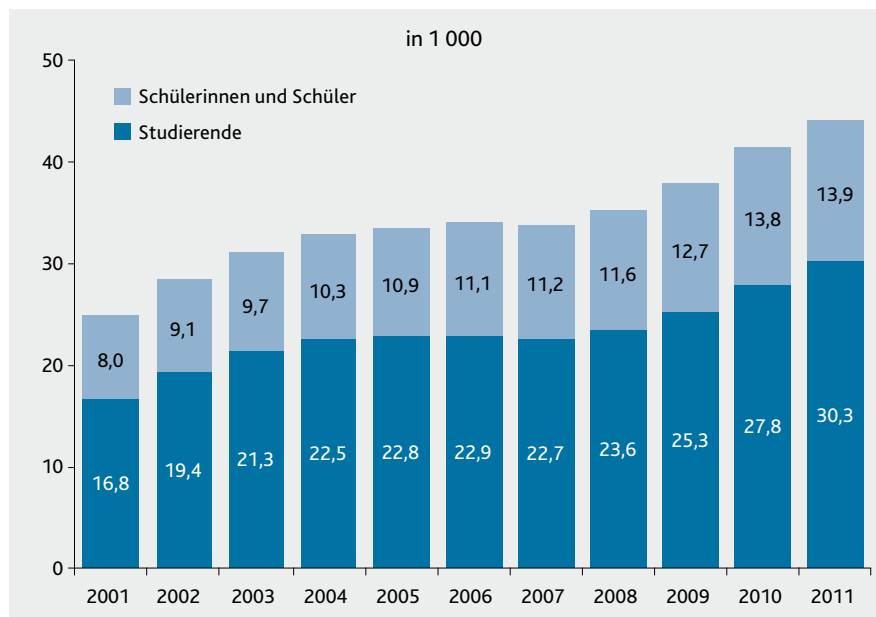
### Mehr als 30 000 Studierende erhalten BAföG-Leistungen

Im Verlauf des Jahres 2011 erhielten in Rheinland-Pfalz 30 268 Studierende Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren 8,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der geförderten Studierenden erreichte damit einen neuen Höchststand seit der erstmaligen Erhebung der BAföG-Statistik in den 1970er Jahren. Bundesweit wurden im vergangenen Jahr 644 000 Studierende gefördert (+8,6 Prozent).

Nicht alle geförderten Studierenden erhielten die Leistung das gesamte Jahr. Im Durchschnitt wurden monatlich 19 455 Personen unterstützt. Bezogen auf alle Studierenden an rheinland-pfälzischen Hochschulen entspricht dies einem Anteil von 17 Prozent. Je Monat erhielten die Leistungsempfängerinnen und -empfänger durchschnittlich 444 Euro (2010: 428 Euro).

Weniger stark zugenommen – auf nunmehr 13 914 – hat die Zahl der geförderten Schülerinnen und Schüler. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent. Schülerinnen und Schüler erhielten durchschnittlich 345 Euro pro Monat (+27 Euro).

### Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz 2001–2011



Für Leistungen nach dem BAföG in Rheinland-Pfalz wendeten Bund und Land im Jahr 2011 insgesamt fast 138 Millionen Euro auf. Das waren fast 16 Millionen Euro und damit rund 13 Prozent mehr als im Jahr 2010. Deutschlandweit stieg die Förderungssumme um elf Prozent auf nun 3,2 Milliarden Euro. In Form von Zuschüssen wurden in Rheinland-Pfalz 87 Millionen Euro ausgezahlt (63 Prozent), 51 Millionen Euro flossen als Darlehen. BAföG-Leistungen werden zu 65 Prozent vom Bund und zu 35 Prozent von den Ländern finanziert.

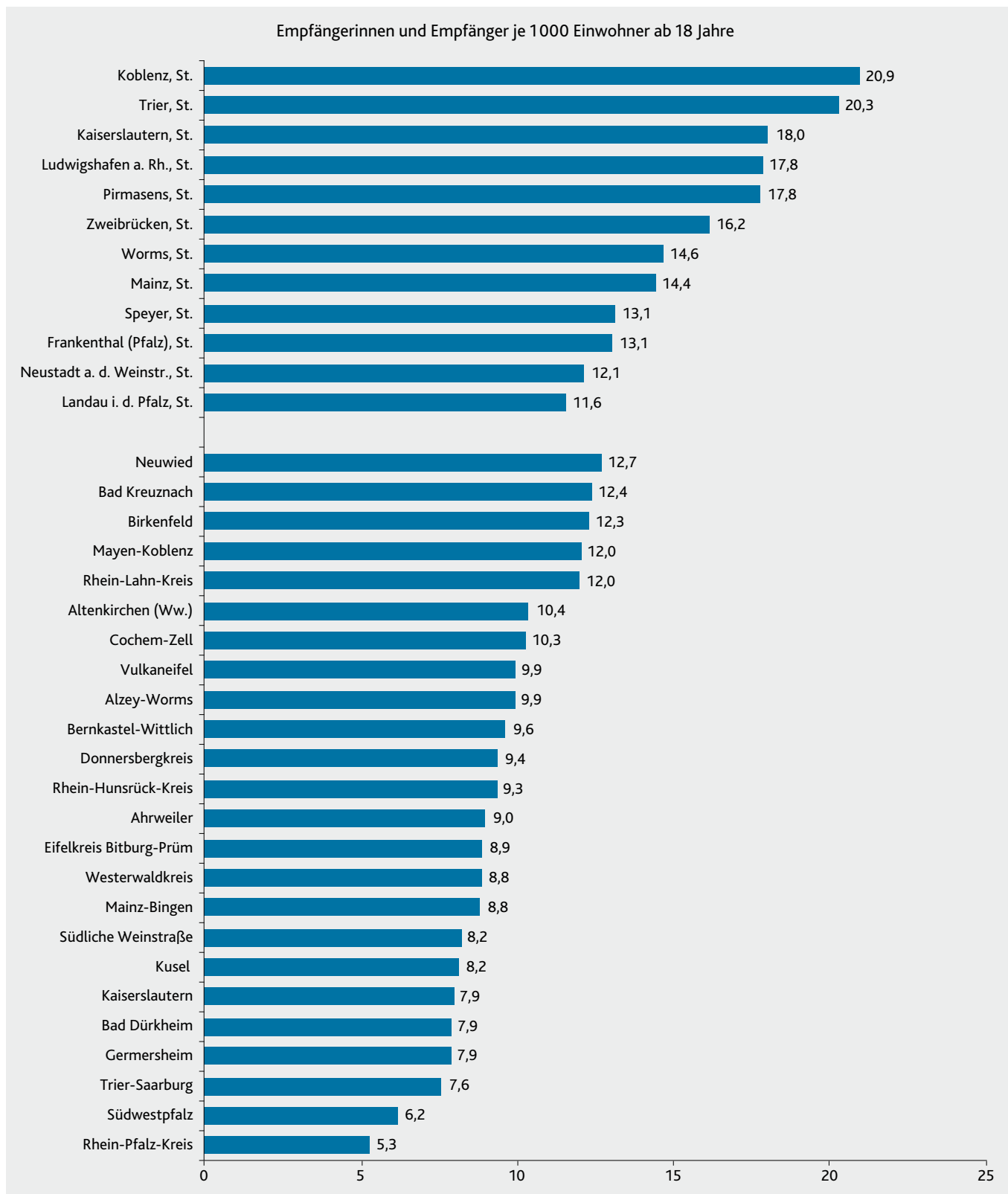
Die Zunahme der Gefördertenzenzahlen und des finanziellen Fördervolumens ist auch ein Ergebnis der Erhöhung der Bedarfssätze und Freibeträge, die infolge des 23. BAföG-Änderungsgesetzes rückwirkend zum 1. Oktober 2010 vollzogen wurde. Zudem war die Zahl der Studierenden im Jahr

2011 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent auf rund 113 400 gestiegen.

### Fast 38 000 Menschen bekommen Unterstützung in Form von Grundsicherung

Ende 2011 erhielten 37 729 Menschen in Rheinland-Pfalz staatliche Unterstützung in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Die Zahl stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 2 000 oder 5,6 Prozent. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger nimmt seit Jahren kontinuierlich zu, gegenüber dem Jahr 2006 um 19 Prozent. Gegenüber 2003 – dem Jahr der Einführung dieser sozialen Leistung – errechnet sich sogar eine Steigerung um mehr als 60 Prozent; im gleichen Zeitraum nahm die Zahl älterer Menschen ab 65 Jahren um neun Prozent zu.

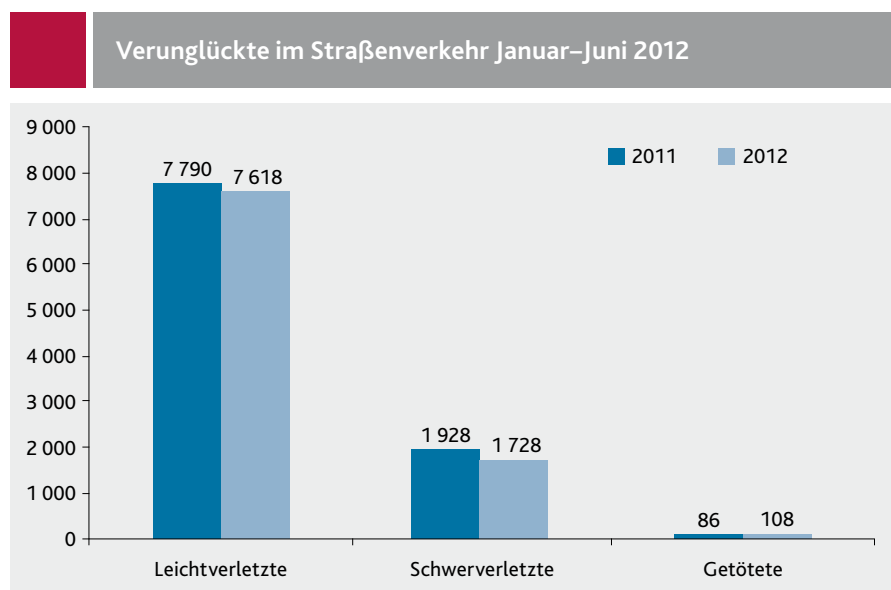
## Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2011 nach Verwaltungsbezirken



Personen, deren Einkommen oder Vermögen nicht ausreicht, um den grundsätzlichen Bedarf für den Lebensunterhalt zu sichern, haben Anspruch auf Grundsicherung, wenn sie entweder das 65. Lebensjahr vollendet haben oder zwischen 18 und 65 Jahre alt und in vollem Umfang dauerhaft erwerbsgemindert sind. Diese soziale Leistung wurde Anfang 2003 in erster Linie mit dem Ziel eingeführt, der so genannten verschämten Armut entgegenzuwirken. Vor allem ältere Menschen machten Sozialhilfeansprüche häufig nicht geltend, da sie den Rückgriff auf ihre unterhaltsverpflichteten Kinder fürchteten. Bei der Grundsicherung werden Unterhaltsansprüche gegenüber Kindern und Eltern weitgehend nicht berücksichtigt.

Die Leistungen wurden im Jahr 2011 in 48,5 Prozent der Fälle von Personen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren wegen dauerhafter Erwerbsminderung in Anspruch genommen, für 51,5 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger wurde Armut im Alter gelindert. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter wurden hauptsächlich Frauen gewährt (66 Prozent), während Leistungen wegen Erwerbsminderung etwas häufiger von Männern beansprucht wurden (54 Prozent).

Regional betrachtet zeigen sich große Unterschiede. In den Landkreisen waren im Durchschnitt 9,5 Leistungsempfänger auf 1000 Einwohner ab 18 Jahre zu verzeichnen, in den kreis-



freien Städten hingegen 16,4. Die – relativ gesehen – meisten Empfängerinnen und Empfänger hatte mit 20,9 Personen die Stadt Koblenz, die geringste mit 5,3 Leistungsbeziehern je 1000 Volljährige der Rhein-Pfalz-Kreis.

In den kreisfreien Städten wurden rechnerisch 87 Euro pro Einwohner ab 18 Jahre aufgewendet, in den Landkreisen waren es 45 Euro. Die höchsten Ausgaben je volljährigen Einwohner mussten mit 112 Euro die Städte Koblenz und Trier tätigen, die niedrigsten waren mit 28 Euro im Rhein-Pfalz-Kreis und im Landkreis Südwestpfalz zu verzeichnen. Die Ausgaben je Empfänger lagen in den kreisfreien Städten im Durchschnitt zwischen 4 325 (Frankenthal) und 5 988 Euro (Mainz) und in den Landkreisen zwischen 3 753 (Südliche Weinstraße) und 7 077 Euro (Eifelkreis Bitburg-Prüm).

### Zahl der Verkehrstoten stieg im ersten Halbjahr wieder an

Die Zahl der Verkehrstoten ist in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr wieder angestiegen. Nachdem im vergangenen Jahr die bisher niedrigste Zahl an Unfallopfern verzeichnet wurde, mussten die Polizeidienststellen in den ersten sechs Monaten wieder mehr Unfälle mit Todesopfern aufnehmen. Von Januar bis Juni 2012 verloren 108 Menschen ihr Leben bei Straßenverkehrsunfällen, das waren 22 mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Schwerverletzten ging dagegen um zehn Prozent auf 1 728 zurück. Leicht verletzt wurden 7 618 Personen, was einem Rückgang von 2,2 Prozent entspricht.

Insgesamt registrierte die Polizei im ersten Halbjahr 64 104 Verkehrsunfälle auf rheinland-pfälzischen Straßen, das waren 531 mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

## Verbraucherpreise im August 2012

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz lag im August um 2,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Damit ist die Jahresteuerungsrate wieder spürbar gestiegen.

Zu dieser Entwicklung haben maßgeblich die gestiegenen Energiepreise (+7,5 Prozent) beigetragen. Haushaltsenergie verteuerte sich im Vergleich zum August 2011 um 7,3 Prozent, wobei sich die Preise für Strom um vier Prozent, Gas um 7,5 Prozent und die Umlage für Zentralheizung und Wärme um neun Prozent erhöhten. Heizöl verteuerte sich im Vergleich zum Vorjahresmonat sogar um 13 Prozent. Auch die Kraftstoffpreise stiegen mit +8 Prozent deutlich stärker als der Gesamtindex.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen binnen

Jahresfrist um 3,3 Prozent. Neben Brot und Getreideerzeugnissen (+3,4 Prozent), Fleisch und Fleischwaren (+4,9 Prozent) sowie Fisch und Fischwaren (+5,4 Prozent) wurden auch Gemüse (+6,9 Prozent) und Obst (+11 Prozent) deutlich teurer. Dagegen gaben die Preise für Molkereiprodukte und Eier (-2,1 Prozent) sowie für Speisefette und -öle (-11 Prozent) nach.

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Verbraucherpreisindex um 0,3 Prozent. Neben saisonbedingten Preiserhöhungen bei Bekleidung und Schuhen (+2 Prozent) hat sich auch hier der Anstieg der Energiepreise (+1,6 Prozent) ausgewirkt. Vor allem Kraftstoffe (+2,3 Prozent) waren spürbar teurer als im Juli, wobei die Preise für Diesel mit +2,9 Prozent noch etwas stärker stiegen als die Preise für Superbenzin mit +2,2 Prozent.

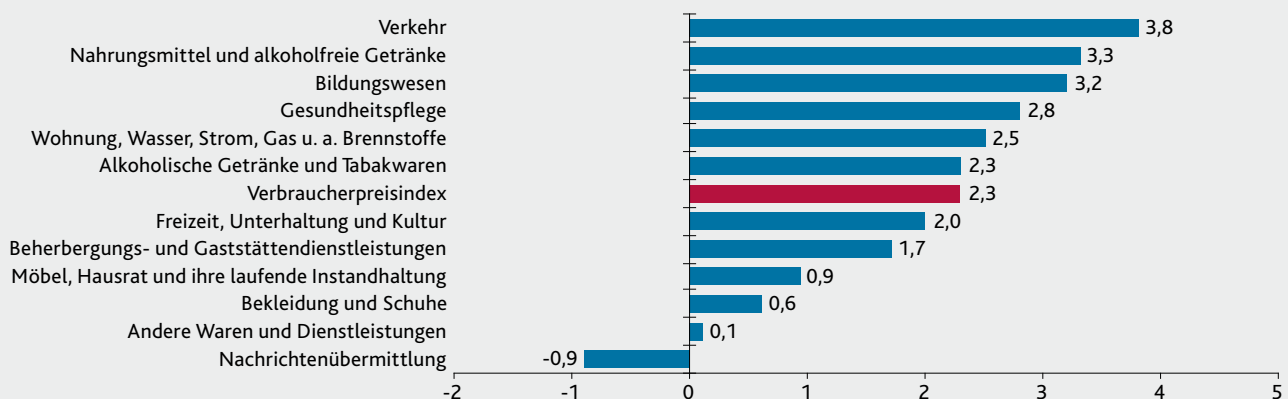
## Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

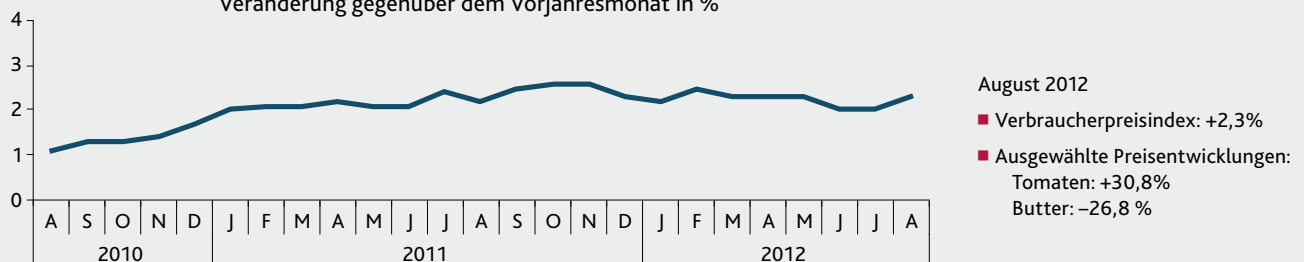
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

## Verbraucherpreisindex im August 2012

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber August 2011 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

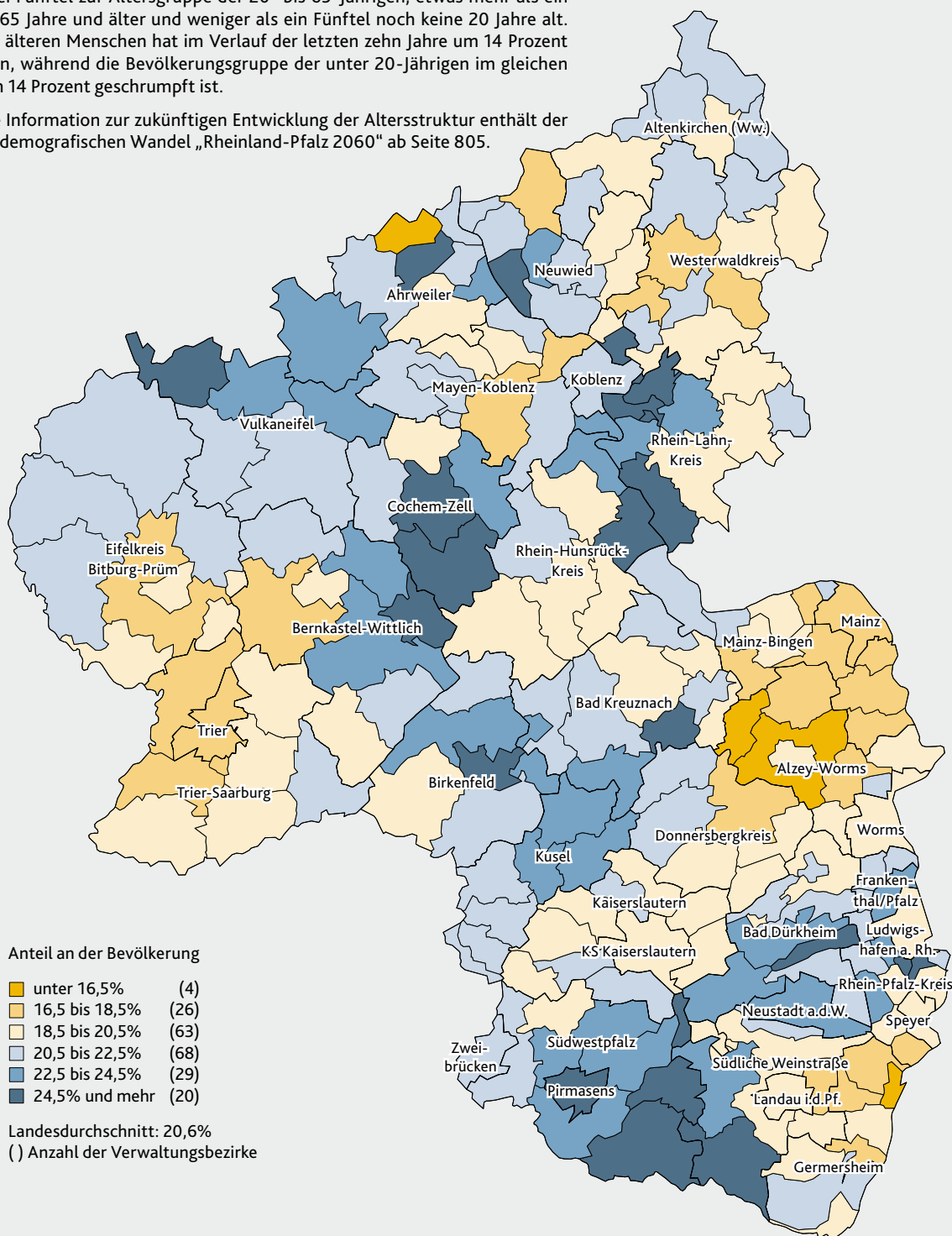


## Bevölkerung ab 65 Jahren 2011 nach Verwaltungsbezirken

**Mehr ältere, weniger junge Menschen**

Ende des vergangenen Jahres lebten 3 999 117 Menschen in Rheinland-Pfalz. Davon gehörten drei Fünftel zur Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen, etwas mehr als ein Fünftel war 65 Jahre und älter und weniger als ein Fünftel noch keine 20 Jahre alt. Die Zahl der älteren Menschen hat im Verlauf der letzten zehn Jahre um 14 Prozent zugenommen, während die Bevölkerungsgruppe der unter 20-Jährigen im gleichen Zeitraum um 14 Prozent geschrumpft ist.

Ausführliche Information zur zukünftigen Entwicklung der Altersstruktur enthält der Beitrag zum demografischen Wandel „Rheinland-Pfalz 2060“ ab Seite 805.





# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2011

Von Dr. Ludwig Böckmann, Simone Emmerichs, Romy Feldmann, Dr. Birgit Hübbers, Werner Kertels, Thomas Kirschey, Dr. Julia Stoffel, Dr. Marc Völker und Dr. Stefan Weil

Im Jahr 2011 setzte sich die Erholung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise fort. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg in Rheinland-Pfalz noch einmal kräftig. Damit konnte bereits im zweiten Jahr nach der Krise der enorme Einbruch der Wirtschaftsleistung wieder aufgeholt werden. An dieser beeindruckenden Erholung hatte die Industrie maßgeblichen Anteil. Eine sehr positive Entwicklung gab es am rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg auf einen neuen Höchststand. Der langfristige Trend zum Abbau der Arbeitslosigkeit setzte sich fort und sie fiel auf das niedrigste Niveau seit 20 Jahren. Der Preisauftrieb, der 2010 noch moderat ausgefallen war, hat sich im Berichtsjahr beschleunigt.

Dieser Beitrag ist eine Kurzfassung der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2011“. Die Analyse gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der zentralen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Preise und Arbeitslosenquote, sowie über die Entwicklung aller wichtigen Wirtschaftsbereiche.

## Wertschöpfung

Der Aufholprozess in der deutschen wie in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft setzte sich auch im zweiten Jahr nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, die 2009 zu einem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung geführt hatte, fort. Die Jahre 2010 und 2011 waren durch einen kräftigen Aufschwung gekennzeichnet, allerdings hat sich die Konjunktur in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres etwas abgeschwächt. Im Jahresverlauf 2011 wurde beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt das Vorkrisenniveau wieder überschritten.

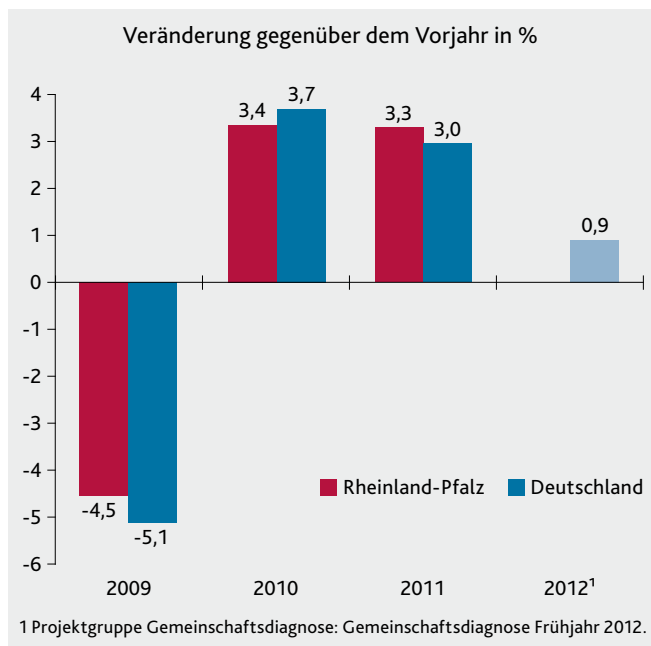
### Wirtschaftliche Erholung setzt sich fort

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist im vergangenen Jahr erneut kräftig gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt lag 2011 preisbereinigt um 3,3 Prozent höher als im Vorjahr. Nach dieser noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ war das Wirtschaftswachstum in Rheinland-Pfalz etwas höher als der durchschnittliche Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Deutschland (+3 Prozent) und

Bruttoinlands-  
produkt  
wächst um  
3,3 Prozent

G 1

## Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009–2012



auch in den alten Länder ohne Berlin (+3,1 Prozent). In den neuen Ländern ohne Berlin wuchs die Summe der erbrachten wirtschaftlichen Leistung preisbereinigt um 2,5 Prozent.

Schon 2010 hatte sich die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz deutlich von der Krise erholt. Das Bruttoinlandsprodukt war preisbereinigt um 3,4 Prozent gestiegen, nachdem es 2009 mit einem Minus von 4,5 Prozent den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit gegeben hatte.

Durch die kräftige Erholung 2010 und 2011 übersteigt das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz nun wieder das Niveau vor der Krise; es lag 2011 um 2,1 Prozent über dem Wert von 2008. In Deutschland wurde das Vorkrisenniveau um 1,3 Prozent übertroffen, ebenso in den alten Ländern ohne Berlin. In den neuen Ländern ohne Berlin lag die Wirtschaftsleistung nur um 0,3 Prozent höher als 2008.

In jeweiligen Preisen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr um 4,6 Milliarden Euro bzw. 4,2 Prozent auf 113,2 Milliarden Euro (Deutschland: +3,8 Prozent). Der Anteil des Landes am deutschen Bruttoinlandsprodukt beträgt damit 4,4 Prozent.

### Verarbeitendes Gewerbe war Wachstumsmotor

Maßgeblichen Anteil an der wirtschaftlichen Erholung nach der Krise hatte die Industrie. Die konjunkturellen Ausschläge fallen im verarbeitenden Gewerbe wesentlich stärker aus als in anderen Wirtschaftsbereichen. Eine Ursache hierfür ist sicherlich, dass die rheinland-pfälzische Industrie stark auf die Produktion von Vorleistungs- und Investitionsgütern ausgerichtet ist. Im Jahr 2009 war das verarbeitende Gewerbe deshalb am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen, die Bruttowertschöpfung war hier preisbereinigt um 19 Prozent eingebrochen (Deutschland: –22 Prozent). Im Jahr 2010 stieg die Wirtschaftsleistung der Industrie preisbereinigt um 8,6 Prozent (Deutschland: +11 Prozent) und 2011 – im Vergleich zur gesamten Bruttowertschöpfung – erneut überdurchschnittlich um 7,7 Prozent (Deutschland: +8,2 Prozent). Dennoch lag die Wertschöpfung der Industrie im Berichtsjahr um 5,3 Prozent unter dem Niveau von 2008 (Deutschland: –6,4 Prozent). Mit insgesamt 26,6 Milliarden Euro machte das verarbeitende Gewerbe gut 26 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz aus. Zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum hat die Industrie im vergangenen Jahr etwa 60 Prozent beigetragen.

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe steigt preisbereinigt um 7,7 Prozent

## Exkurs

**Revision 2011 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen**

Die vorliegenden Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung sind Ergebnisse der Revision 2011 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Die Revision 2011 dient in erster Linie der Umstellung der VGR (einschließlich Erwerbstätigenrechnung) auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Diese neue Gliederung berücksichtigt die überarbeiteten Ansätze und Vorgaben der europaweit rechtsverbindlichen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2).

Die WZ 2008 weist erhebliche strukturelle Änderungen gegenüber der bisherigen WZ 2003 auf. So wird insbesondere der Dienstleistungsbereich stärker als bisher differenziert und mehrere Abschnitte sind neu geschaffen worden, wie beispielsweise der WZ-Abschnitt „Information und Kommunikation“. Neben der Umstellung auf die neue Klassifikation wurden, wie im Rahmen großer Revisionen üblich, auch methodische Weiterentwicklungen vorgenommen und neue statistische Basisdaten in die Berechnungsverfahren integriert. Ein Vergleich der Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen vor und nach Revision ist daher nur eingeschränkt möglich.

Zunächst werden die Ergebnisse am aktuellen Rand für die Berichtsjahre 2008 bis 2011 veröffentlicht. Die Revision der Zeitreihe von 1991 bis 2007 ist momentan noch nicht abgeschlossen. Die revidierten Länderergebnisse des Bruttoinlands-

produkts und der Bruttowertschöpfung unterscheiden sich teilweise deutlich von den bisher veröffentlichten Daten. Gründe hierfür sind datenbedingte und methodische Änderungen, die Abstimmung der Ergebnisse auf die neuen Daten der nationalen VGR, die Berücksichtigung der revidierten Erwerbstätigenzahlen auf Länderebene und nicht zuletzt die Neustrukturierung der Wirtschaftsbereiche.

Für Rheinland-Pfalz ergibt sich nach der Revision eine leichte Niveauanhebung des Bruttoinlandsprodukts. Im Jahr 2008 liegt der Wert um 1,6 Milliarden Euro bzw. 1,5 Prozent über dem bisherigen, wobei der Wert für Deutschland um 7,4 Milliarden Euro bzw. 0,3 Prozent im Zuge der Neuberechnung gesunken ist. Für das Jahr 2009 liegt das revidierte Bruttoinlandsprodukt um 2,3 Milliarden Euro bzw. 2,3 Prozent und 2010 um eine Milliarde Euro bzw. 0,9 Prozent über dem bisherigen Ergebnis (Deutschland: –22,6 sowie –22 Milliarden Euro bzw. –0,9 Prozent). Die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts hat sich von –4,3 auf –4,5 Prozent (2009 gegenüber 2008) bzw. von 4,8 auf 3,4 Prozent (2010 gegenüber 2009) geändert. Dabei ist zu beachten, dass die Korrekturen für 2009 und 2010 nicht nur auf die oben beschriebene Umstellung zurückzuführen sind. Die bisherigen Werte für 2009 und 2010 waren darüber hinaus Ergebnisse von Fortschreibungen und standen auf noch unvollständiger Datenbasis.

T 1

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt	
	Rheinland-Pfalz		Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland
	Mill. EUR	Veränderung zu 2010 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	113 224	4,2	3,8	3,3	3,0
Bruttowertschöpfung insgesamt	101 114	4,0	3,6	3,3	2,9
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 620	14,5	17,1	7,2	3,1
produzierendes Gewerbe	35 050	7,3	7,0	5,6	5,5
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	30 097	7,7	7,3	5,9	5,9
verarbeitendes Gewerbe	26 636	9,3	9,1	7,7	8,2
Baugewerbe	4 953	5,3	4,8	3,9	3,5
Dienstleistungsbereiche	64 444	2,0	2,0	1,9	1,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	17 095	3,1	3,2	3,5	3,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	22 568	1,2	1,7	1,6	2,0
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	24 781	2,1	1,4	1,1	0,4

Exporte der Industrie steigen um 13 Prozent

Wichtige Impulse für die günstige Entwicklung der Industrie kamen wiederum über den Export. Die Auslandsumsätze nahmen kräftig um 13 Prozent zu (Deutschland: +11 Prozent). Die Inlandserlöse stiegen mit einem Plus von 9,5 Prozent ebenfalls deutlich (Deutschland: +11 Prozent). Die große Exportabhängigkeit der rheinland-pfälzischen Industrie zeigt sich in der hohen Exportquote: Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz lag bei 53 Prozent (Deutschland: 46 Prozent).

Den höchsten Umsatzzuwachs im Berichtsjahr verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Ihre Umsätze stiegen um 23 Prozent gegenüber 2010, wobei die Auslandserlöse mit +36 Prozent deutlich stärker zunahmen als die Umsätze aus dem Inlandsgeschäft mit +6,6 Prozent. Im Maschinenbau, der mit +21 Prozent fast genauso stark zulegte, wuchsen die Auslandsverkäufe ebenfalls kräftiger als die

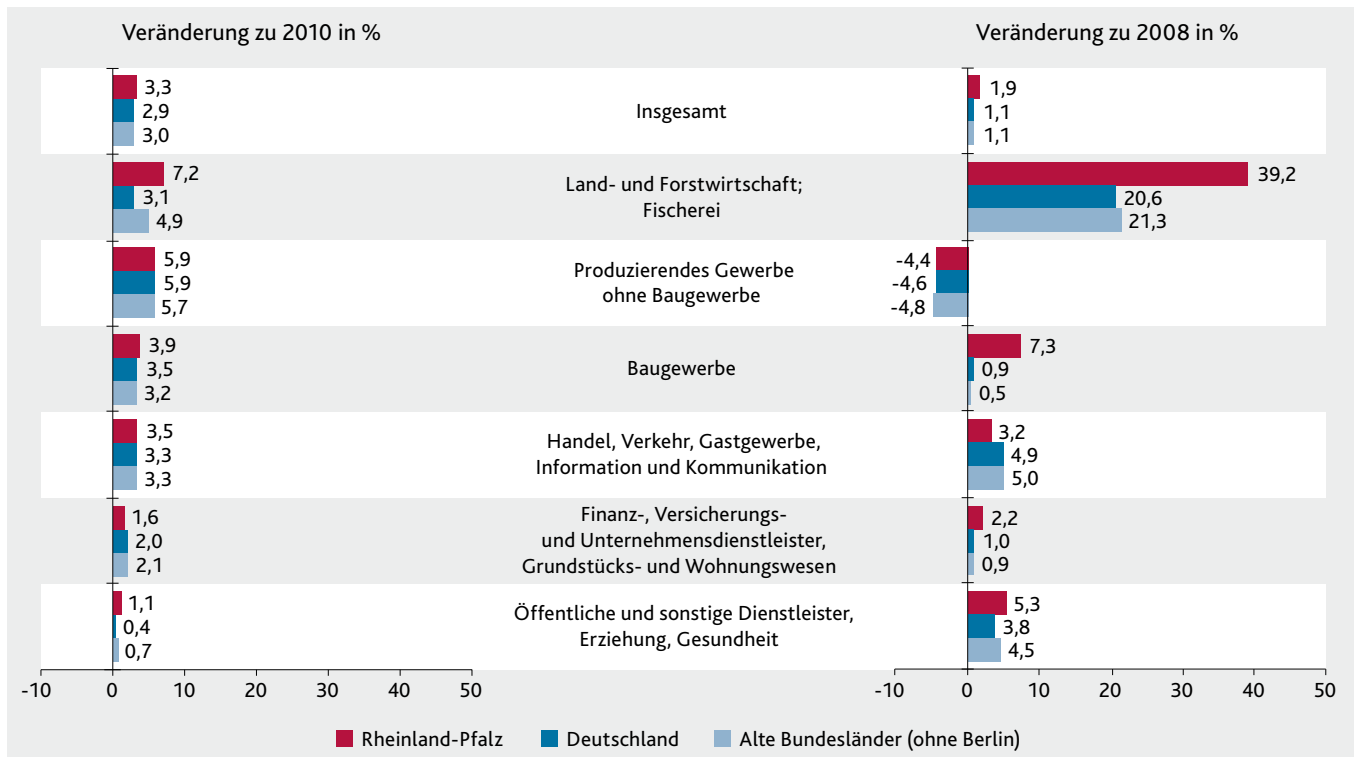
Inlandsumsätze (+24 bzw. +16 Prozent). In beiden Branchen lag die Umsatzsteigerung jeweils deutlich höher als im Bundesdurchschnitt. Ein kräftiges Umsatzwachstum im zweistelligen Bereich meldeten weitere wichtige Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie wie die Metallerzeugung und -bearbeitung (+15 Prozent), die Pharmaindustrie (+14 Prozent), die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+13 Prozent) sowie von Gummi- und Kunststoffwaren (+11 Prozent). Die umsatzstärkste rheinland-pfälzische Branche, die chemische Industrie, steigerte ihren Umsatz gegenüber 2010 um 7,7 Prozent.

Deutlich zulegen konnte auch das Baugewerbe. Preisbereinigt stieg die Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz um 3,9 Prozent (Deutschland: +3,5 Prozent). Gestützt durch Konjunkturprogramme des Staates war die Wirtschaftsleistung im Krisenjahr 2009 nur leicht gesunken (–0,2 Prozent) und 2010

Deutlicher Zuwachs auch im Baugewerbe

## G 2

## Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 nach Wirtschaftsbereichen



(+3,4 Prozent) hatte es wie 2011 eine deutliche Zunahme gegeben. Gegenüber 2008 ergibt sich ein deutlicher Anstieg um 7,3 Prozent.

Einschließlich der Energieversorgung, Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä. sowie des in Rheinland-Pfalz relativ unbedeutenden Bereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ergab sich für das produzierende Gewerbe insgesamt im Berichtsjahr ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 5,6 Prozent (Deutschland: +5,5 Prozent). Der sekundäre Sektor trug insgesamt mit knapp 35 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei.

In der rheinland-pfälzischen Land- und Forstwirtschaft verlief die preisbereinigte Entwicklung mit +7,2 Prozent deutlich günstiger als im gesamten Bundesgebiet (+3,1

Prozent). Der primäre Sektor machte zwar nur 1,6 Prozent der gesamten Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz aus, er trägt jedoch rund 7,4 Prozent zur Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft in Deutschland bei. Hintergrund des hohen rheinland-pfälzischen Anteils ist eine im Vergleich höhere Flächenproduktivität, die vor allem durch den Weinbau getragen wird.

### Positive Wachstumsbeiträge auch im Dienstleistungssektor

Von den Dienstleistungsbranchen, die im Jahr 2009 mit einem Minus von 0,6 Prozent nicht so stark vom Konjunkturunbruch betroffen waren wie das produzierende Gewerbe, kamen 2011 ebenfalls positive Wachstumsbeiträge. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister

preisbereinigt um 1,9 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,9 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2008 ergibt sich ein Zuwachs um 3,6 Prozent. Zur gesamten Bruttowertschöpfung haben die Dienstleistungsbranchen in Rheinland-Pfalz knapp 64 Prozent beigetragen. Aufgrund dieses hohen Gewichts haben sie 2011 – trotz des vergleichsweise geringen Zuwachses bei der Bruttowertschöpfung – gut ein Drittel zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigesteuert.

„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“:  
+3,5 Prozent

Zum Wachstum der Dienstleister hat vor allem der Bereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Information und Kommunikation“ beigetragen. Hier stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um 3,5 Prozent (Deutschland: +3,3 Prozent). Im gesamten Handel hat es deutliche Umsatzsteigerungen gegeben: Im Kfz-Handel +6,7 Prozent und im Großhandel +7,4 Prozent, aber auch im Einzelhandel war mit +3,2 Prozent ein für die Branche vergleichsweise kräftiger Anstieg des Umsatzes zu verzeichnen. Aus den Bereichen „Verkehr“ und „Gastgewerbe“ kamen ebenfalls Wachstumsimpulse.

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“:  
+1,6 Prozent

Geringer war der Wachstumsbeitrag des Bereichs „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit einem Plus von 1,6 Prozent (Deutschland: +2 Prozent). Eine günstige Entwicklung war im Bereich „Unternehmensdienstleister“ festzustellen. Hierzu zählen insbesondere freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister. Deutlich ungünstiger verlief die Entwicklung im Bereich der „Finanz- und Versicherungsdienstleister“. Auch aus dem Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ kamen nur geringe Wachstumsimpulse.

Im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ war in Rheinland-Pfalz im Berichtsjahr ein höherer Zuwachs zu verzeichnen (+1,1 Prozent) als in Deutschland (+0,4 Prozent). Dazu hat in erster Linie der Teilbereich „Erziehung und Unterricht“ beigetragen, außerdem das Gesundheits- und Sozialwesen, weniger dagegen der Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ sowie der heterogene Bereich „Sonstige Dienstleistungen“. Dazu gehören einerseits etwa Kunst, Kultur und Glücksspiel, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, andererseits aber auch haushaltsnahe persönliche Dienstleister oder die Reparatur von Gebrauchsgegenständen.

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“:  
+1,1 Prozent

### Arbeitsproduktivität deutlich gestiegen

Der starke Anstieg der realen Wirtschaftsleistung hat zu einer weiteren Zunahme der Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz geführt. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 1,907 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erbracht, dem bisher höchsten registrierten Stand. Das waren 22 000 bzw. 1,2 Prozent mehr als 2010. Der Beschäftigungszuwachs lag geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt von 1,3 Prozent. Da die Zahl der Erwerbstätigen 2009 kaum gesunken und 2010 ein leichter Anstieg zu verzeichnen war, überstieg der Wert für 2011 das Niveau von 2008 um knapp 28 000 bzw. 1,5 Prozent.

Aufgrund des leichten Anstiegs der Erwerbstätigenzahl, ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, nicht ganz so stark gestiegen wie das absolute Bruttoinlandsprodukt. In Rheinland-Pfalz ergibt

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftet durchschnittlich  
59 365 Euro

## T 2

## Erwerbstätige, Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 und 2011

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2010	2011	Veränderung in %	2010	2011	Veränderung in %
Erwerbstätige	1 000	1 885	1 907	1,2	40 553	41 100	1,3
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen	EUR	57 615	59 365	3,0	61 076	62 550	2,4
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigen	Messzahl: 2008=100	98,5	100,6	2,1	97,9	99,5	1,6
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen	Mill.	2 580,8	2 619,1	1,5	57 087,3	58 059,5	1,7
Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen	Anzahl	1 369	1 373	0,3	1 408	1 413	0,3
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigenstunde	EUR	42,09	43,23	2,7	43,39	44,28	2,1
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigenstunde	Messzahl: 2008=100	99,8	101,6	1,8	98,8	100,1	1,3

sich eine Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität um 2,1 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent). In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein Erwerbstätiger mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz im Durchschnitt 59 365 Euro (Deutschland: 62 550 Euro), das waren 1 749 Euro mehr als im Jahr 2010 (Deutschland: +1 474 Euro). Während der Wert im verarbeitenden Gewerbe bei rund 76 000 Euro lag, betrug die durchschnittliche Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im Bereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Information und Kommunikation“ knapp 36 000 Euro.

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens darin nicht berücksichtigt sind. Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete

Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, hat als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen und internationalen Vergleichen. Auf das Arbeitsvolumen wirken sich nicht nur Strukturverschiebungen wie vermehrte Teilzeitbeschäftigung oder zunehmende geringfügige Beschäftigung aus. Im Krisenjahr 2009 haben auch kurzfristige Maßnahmen wie die massive Ausdehnung der Kurzarbeit, der Abbau von Überstunden und flexible Arbeitszeitmodelle geholfen, Beschäftigungsverluste zu begrenzen. Daher war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden 2009 wesentlich stärker zurückgegangen als die Zahl der beschäftigten Personen. In den Jahren 2010 und 2011 wurden diese Maßnahmen zurückgefahren.



Arbeitsvolumen  
steigt stärker  
als Erwerbs-  
tätigenzahl ...

Die Zahl der Arbeitsstunden ist deshalb 2011 etwas stärker gestiegen als die Erwerbstätigenzahl. Insgesamt wurden im Berichtsjahr in Rheinland-Pfalz 2,619 Milliarden Arbeitsstunden geleistet, das waren gut 38 Millionen Stunden bzw. 1,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +1,7 Prozent). Im Durchschnitt leistete jeder Erwerbstätige vier Arbeitsstunden bzw. 0,3 Prozent mehr als 2010. Wie bei der Zahl der Erwerbstätigen stieg auch das Arbeitsvolumen in allen Wirtschaftsbereichen, nur in der Land- und Forstwirtschaft gab es einen leichten Rückgang und im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ stagnierte die Entwicklung. Besonders kräftig stieg das Arbeitsvolumen im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+3,9 Prozent) und im verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe (jeweils +2,6 Prozent).

Die insgesamt geleisteten Arbeitsstunden lagen 2011 in Rheinland-Pfalz auch erstmals wieder über dem Arbeitsvolumen des Jahres 2008, und zwar um elf Millionen Stunden bzw. 0,4 Prozent (Deutschland: +1,2 Prozent). Zurückzuführen ist die Zunahme in erster Linie auf die Unternehmensdienst-

leister und das Baugewerbe, im verarbeitenden Gewerbe ist dagegen noch ein Rückstand zu verzeichnen.

Wegen der kräftigeren Zunahme des Arbeitsvolumens stieg die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde nicht so stark wie in Relation zur Erwerbstätigenzahl. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 43,23 Euro (Deutschland: 44,28 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies einen Anstieg um 1,8 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahr.

In der Untergliederung nach Wirtschaftsbe-  
reichen zeigt sich die überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität des produzierenden Gewerbes. Mit 47,03 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 44,93 Euro) lag der Wert deutlich über dem des Dienstleistungsbereichs von 35,80 Euro (Deutschland: 38,12 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in Letzterem der Bereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist, der die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte zusammenfasst, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Stundenproduktivität in der Land- und Forstwirtschaft betrug 21,97 Euro (Deutschland: 19,03 Euro).

... daher geringere Zunahme der Stundenproduktivität

## Entwicklung der Preise

Die Preisentwicklung wurde auch 2011 durch die Verteuerung von Rohstoffen und Vorleistungsgütern bestimmt. Insbesondere wegen der starken Preiserhöhungen bei Kraftstoffen und Haushaltsenergie blieb der Anstieg über der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke.

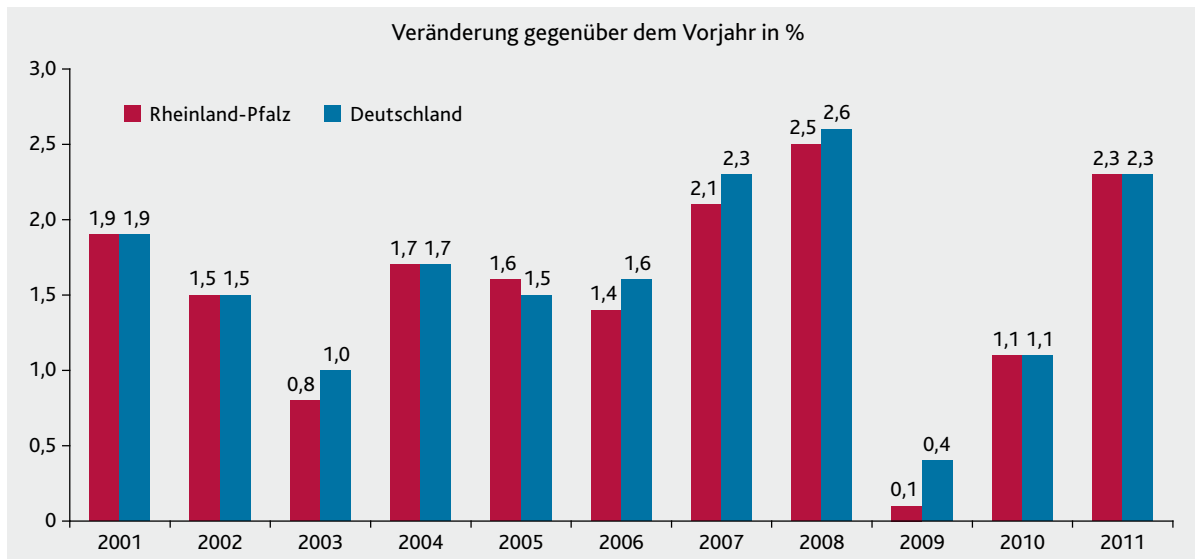
### Anstieg der Verbraucherpreise stärker als in den beiden Vorjahren

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahresdurchschnitt 2011 im Vorjahresvergleich um 2,3 Prozent gestiegen (Deutschland: ebenfalls +2,3 Prozent). Im Jahr davor hatte die Teuerungsrate noch +1,1 Prozent betragen. Für das Jahr 2009 war

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz: +2,3 Prozent

## G 3

## Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2001–2011



– insbesondere aufgrund kräftig sinkender Energiepreise als Folge der weltweiten Wirtschaftskrise – mit +0,1 Prozent der niedrigste Anstieg seit Beginn der Berechnung eines rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex im Jahr 1995 ermittelt worden.

#### Höchste Teuerungsrate im vierten Quartal

Höchster Preisanstieg im Oktober und November: +2,6 Prozent

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex lag in Rheinland-Pfalz im Jahresverlauf 2011 ab Februar durchweg oberhalb der Zwei-Prozent-Marke. Nachdem der höchste Preisanstieg des Jahres 2010 im Dezember noch bei 1,7 Prozent gelegen hatte, kam es im Januar 2011 zu einer Teuerungsrate von zwei Prozent. Danach waren im ersten Halbjahr Inflationsraten von 2,1 bzw. 2,2 Prozent zu beobachten. Im September (+2,5 Prozent) sowie im Oktober und November (jeweils +2,6 Prozent) wurden anschließend die höchsten Teuerungsraten des Jahres registriert. Danach schwächte sich im Dezember der Preisauftrieb mit einem Anstieg um 2,3 Prozent wieder leicht ab.

Die Preisentwicklung wurde vor allem durch die Energiepreise bestimmt. Gegenüber dem Vorjahr verteuerten sich Haushaltsenergie und Kraftstoffe zusammen um mehr als zehn Prozent. Der stärkste Einfluss ging dabei von den Preisen für Heizöl und Kraftstoffe aus; deren Höchststände wurden im November bzw. im April erreicht. Zudem gab es in allen Monaten des Jahres ein höheres Preisniveau als 2010. Die Heizölpreise zogen im Jahresdurchschnitt um 26 Prozent an; Kraftstoffe verteuerten sich um elf Prozent.

Preise für Heizöl und Kraftstoffe ziehen kräftig an

#### Verbraucherpreisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen verläuft sehr unterschiedlich

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für elf Bereiche gegenüber dem Vorjahr steigende Preise; dabei wurden nur in zwei Bereichen überdurchschnittliche Preissteigerungen registriert. Die höchste Teuerungsrate gab es mit vier Prozent in der Hauptgruppe „Verkehr“. Im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom,

Preise für „Verkehr“ sowie für „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ steigen am stärksten

Gas und andere Brennstoffe", der mit 31 Prozent den größten Wägungsanteil im Verbraucherpreisindex hat, stiegen die Preise mit 3,1 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich. Preissteigerungen knapp oberhalb von zwei Prozent wurden in den Bereichen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke" sowie „Beherbergungs- und Gaststättenleistungen" festgestellt (jeweils +2,2 Prozent). Knapp unterhalb von zwei Prozent verteuerten sich die Preise in den Bereichen „Bildungswesen" (+1,9 Prozent) sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren" (+1,8 Prozent). Lediglich im Bereich „Nachrichtenübermittlung" waren die Preise niedriger als im Vorjahr (-2,7 Prozent).

#### Auch weitere wichtige Preisindizes entwickeln sich uneinheitlich

Weitere Preisindizes liegen nur für Deutschland vor

Um einen Überblick über das weitere Preisgeschehen zu geben, wird hier die Entwicklung weiterer wichtiger Preisindizes dargestellt, für die allerdings keine Landeswerte vorliegen.

Der Anstieg der Baupreise fiel 2011 höher aus als im Vorjahr. Im Hochbau verteuerten

sich die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden um 2,7 Prozent (2010: +1 Prozent). Bei Gebäuden konventioneller Bauart verteuerten sich die Preise für Rohbauarbeiten um 2,8 Prozent, der Preisindex für Ausbauarbeiten stieg um 2,7 Prozent.

Bauleistungen an Wohngebäuden verteuern sich um 2,7 Prozent

Der Index der Einfuhrpreise lag im Jahresdurchschnitt 2011 um acht Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2010: +7,8 Prozent). Die größten Preissteigerungen waren mit +22 Prozent bei Rohstoffen und Halbwaren zu verzeichnen. Die Preise für Fertigwaren erhöhten sich mit +2,3 Prozent nur leicht.

Importpreise steigen um acht Prozent

In der Folge gab es bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte mit +5,7 Prozent einen höheren Anstieg als im Vorjahr (2010: +1,6 Prozent). Die Preise für Energie stiegen 2011 mit +11 Prozent deutlich stärker als im Vorjahr und leisteten damit einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des Gesamtindexes. In den industriellen Hauptgruppen erhöhten sich die Preise dagegen nur unterdurchschnittlich. Am kräftigsten war der Anstieg mit 5,3 Prozent für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten.

Gewerbliche Erzeugnisse verteuern sich um 5,7 Prozent

## Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Die gute konjunkturelle Entwicklung in den vergangenen zwei Jahren sowie die Flexibilität des Arbeitsmarktes während der weltweiten Rezession stellten die Weichen für den aktuellen Aufschwung am rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt. Einerseits zeigte sich der Arbeitsmarkt in Zeiten der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise erstaunlich robust, andererseits erholte er sich rasch von der Krise. Im Jahr 2011 erreichte der Aufwärtstrend fast alle Branchen. Auch das

von der Rezession stark gebeutelte verarbeitende Gewerbe konnte wieder mit positiven Nachrichten aufwarten.

#### Erwerbstätigkeit erreicht abermals Höchststand

Im Jahr 2011 standen erneut mehr Menschen in Lohn und Brot als im Jahr zuvor. Mit 1,907 Millionen lag die Zahl der erwerbstätigen Personen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz um 22 000 bzw. 1,2 Prozent über dem

Zahl der Erwerbstätigen steigt auf 1,907 Millionen

## T 3

## Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige 2011				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2011			
	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	insgesamt	Veränderung zu 2010			insgesamt	Veränderung zu 2010		
	1 000	%			1 000	%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,4	-0,1	-0,3	0,3	11,8	0,6	5,5	2,2
Produzierendes Gewerbe	496,7	7,0	1,4	1,8	410,8	9,3	2,3	2,0
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	373,4	4,9	1,3	1,8	330,8	8,3	2,6	2,0
verarbeitendes Gewerbe	350,2	4,7	1,3	1,9	309,1	8,0	2,7	2,2
Baugewerbe	123,3	2,2	1,8	1,9	80,0	1,0	1,3	2,0
Dienstleistungsbereiche	1 368,2	15,1	1,1	1,2	825,0	20,2	2,5	2,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	477,0	5,7	1,2	1,4	300,2	6,4	2,2	2,5
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	259,6	8,3	3,3	3,5	165,6	8,0	5,1	5,1
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	631,6	1,1	0,2	-0,2	359,2	5,8	1,6	1,2
exterritoriale Organisationen und Körperschaften <sup>1</sup>	-	-	-	-	8,3	-0,1	-1,3	-3,0
Insgesamt	1 907,3	22,0	1,2	1,3	1 247,6 <sup>2</sup>	29,9	2,5	2,4

Quellen: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit

<sup>1</sup> Nach dem Inlandskonzept werden hier definitionsgemäß keine Erwerbstätigen nachgewiesen. – <sup>2</sup> Einschließlich Fälle „ohne Angabe zur wirtschaftssystematischen Gliederung“.

Vorjahresniveau (Deutschland: +1,3 Prozent). Damit erzielte das Land einen neuen Höchststand.

Wieder mehr Erwerbstätige im verarbeitenden Gewerbe

Zu der positiven Entwicklung der Erwerbstätigenzahl haben nahezu alle Branchen beigetragen. Einzig im primären Sektor gingen Arbeitsplätze verloren; in der Land- und Forstwirtschaft wurden 100 Arbeitsplätze abgebaut (–0,3 Prozent; Deutschland: +0,3 Prozent). Anders als in den beiden Vorjahren wurden im produzierenden Gewerbe wieder neue Jobs geschaffen. Gegenüber 2010 waren in Rheinland-Pfalz 7 000 bzw. 1,4 Prozent mehr Menschen im sekundären Sektor erwerbstätig (Deutschland: +1,8 Prozent). Im Dienstleistungssektor, in dem sich der längerfristige Trend zum Beschäftigungsausbau auch über die Wirtschaftskrise hinweg fortsetzte, nahm die Zahl der erwerbstätigen Personen weiter zu (+1,1

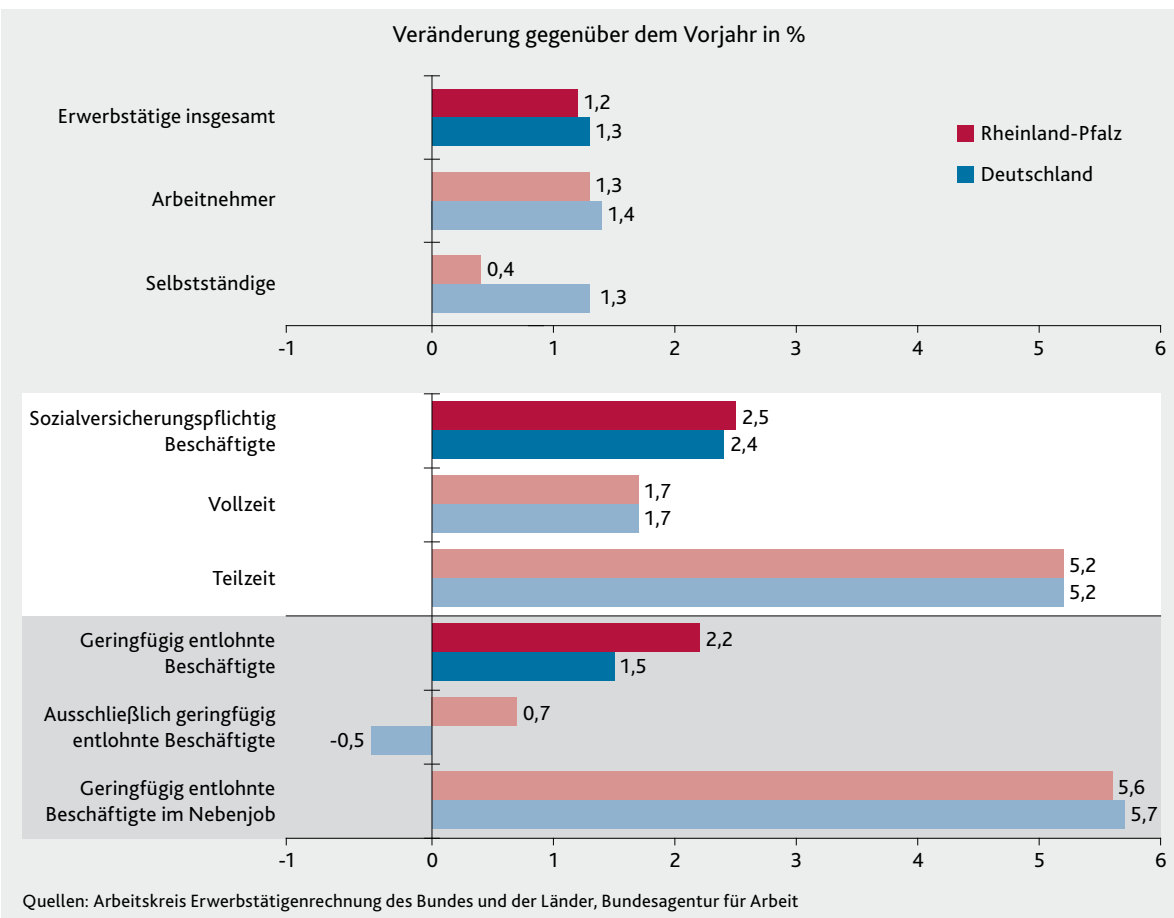
Prozent; Deutschland: +1,2 Prozent). Größter Jobmotor war mit einem Plus von 8 300 Erwerbstätigen bzw. 3,3 Prozent der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, in dem auch die sogenannten Zeit- und Leiharbeiter statistisch erfasst werden, obwohl sie vermutlich überwiegend im produzierenden Gewerbe eingesetzt werden.

Im Berichtsjahr ist die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer im Land um 1,3 Prozent gestiegen (Deutschland: +1,4 Prozent). Sie wuchs damit etwas stärker als die Gesamtzahl der Erwerbstätigen. Die Zahl der Selbstständigen erhöhte sich in Rheinland-Pfalz unterdurchschnittlich um 0,4 Prozent; bundesweit wurden 1,3 Prozent mehr Selbstständige gezählt als im Vorjahr.

Wieder mehr Selbstständige, aber unterdurchschnittliche Zunahme

## G 4

## Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 nach Beschäftigungsarten



### Auch sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf Rekordniveau

Vollzeit-  
beschäftigung  
weiter  
gestiegen

Am 30. Juni 2011 waren in Rheinland-Pfalz 1,25 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bilden die größte Teilgruppe der Arbeitnehmer bzw. Erwerbstätigen. Ihre Zahl ist in Rheinland-Pfalz mit +2,5 Prozent im bundesweiten Vergleich leicht überdurchschnittlich gestiegen (Deutschland: +2,4 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr legte zwar auch die Vollzeitbeschäftigung wieder zu (+1,7 Prozent; Deutschland: +1,7 Prozent), jedoch wesentlich geringer als die Teilzeitbeschäftigung mit einem Plus von 5,2 Prozent (Deutschland: +5,2 Prozent). Im

Jahr 2011 ging in Rheinland-Pfalz mehr als jeder fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte einer Teilzeitbeschäftigung nach (21 Prozent; Deutschland: 20 Prozent). Der Trend steigender Teilzeitbeschäftigung dürfte mit der Verschiebung der Branchenstruktur zugunsten des tertiären Sektors zusammenhängen.

### Geringfügig entlohnte Beschäftigung weiter gestiegen

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Zahl der geringfügig entlohnt Beschäftigten in Rheinland-Pfalz um 2,2 Prozent, also deutlich stärker als in Deutschland insgesamt (+1,5 Prozent). Demnach befanden sich 382 200

Zahl der  
Nebenjobber  
kräftig  
gestiegen

Menschen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis, das waren 8 400 mehr als 2010. Die Untergruppe „ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung“ nahm im Land ebenfalls zu (+0,7 Prozent; Deutschland: -0,5 Prozent). Diese Art der Beschäftigung legte in den letzten zehn Jahren kräftig zu, wenngleich der Prozess in den vergangenen Jahren deutlich an Dynamik verloren hat. Die Zahl derer, die ihr Einkommen mit einem Nebenjob aufbessern, erhöhte sich 2011 erneut kräftig um 5,6 Prozent (Deutschland: +5,7 Prozent). Damit gingen in Rheinland-Pfalz 126 000 Personen neben ihrer Hauptbeschäftigung zusätzlich einer geringfügig entlohten Beschäftigung nach.

#### Deutlicher Abbau der Arbeitslosigkeit

Gute Wirtschaftslage lässt Arbeitslosigkeit sinken

Dank der guten wirtschaftlichen Bedingungen sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz 2011 um beachtliche 7,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf

durchschnittlich nur noch 111 100 Arbeitslose. Damit reduzierte sich die Arbeitslosenzahl im Land nicht so stark wie im gesamten Bundesgebiet (-8,1 Prozent auf 2,98 Millionen Arbeitslose). Die Arbeitslosenquote verringerte sich in Rheinland-Pfalz um 0,4 Prozentpunkte auf 5,3 Prozent; sie liegt damit deutlich unterhalb des bundesweiten Wertes (7,1 Prozent).

Bei der differenzierten Betrachtung nach Personengruppen fällt auf, dass insbesondere junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren den Sprung aus der Arbeitslosigkeit schafften. Die Zahl der jungen Arbeitslosen reduzierte sich im Berichtsjahr um 14 Prozent (Deutschland: -14 Prozent). Durchschnittlich hatten 12 000 bzw. elf Prozent der registrierten Arbeitslosen das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet.

Jugendarbeitslosigkeit deutlich gesunken

Die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III (Arbeitslosenversicherung) ist gegenüber dem Vorjahr kräftig zurückgegangen. Die

Weniger Arbeitslose in beiden Rechtskreisen

#### T 4

#### Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 nach ausgewählten Personengruppen

Personengruppe	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Arbeitslose	Veränderung zu 2010	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote <sup>1</sup>	Arbeitslose	Veränderung zu 2010	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote <sup>1</sup>
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Arbeitslose insgesamt	111 054	-7,4	100	5,3	2 975 823	-8,1	100	7,1
Frauen	52 451	-5,0	47,2	5,4	1 389 909	-6,0	46,7	7,0
Männer	58 603	-9,5	52,8	5,2	1 585 914	-9,9	53,3	7,1
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	40 987	-12,4	36,9	2,0	891 875	-17,1	30,0	2,1
SGB II (Grundsicherung)	70 067	-4,2	63,1	3,3	2 083 948	-3,7	70,0	4,9
Jüngere (15–25 Jahre)	12 034	-14,2	10,8	4,8	278 886	-14,3	9,4	5,9
Ältere (50–65 Jahre)	34 089	0,8	30,7	5,8	923 106	-0,9	31,0	8,0
Ältere (55–65 Jahre)	20 318	4,0	18,3	6,3	542 577	2,0	18,2	8,6
Deutsche	94 211	-7,3	84,8	4,8	2 501 870	-8,4	84,1	6,4
Ausländer	16 739	-6,3	15,1	11,8	470 212	-6,1	15,8	14,6
Langzeitarbeitslose	35 408	-6,6	31,9	.	1 051 603	-6,9	35,3	.
Schwerbehinderte	6 608	4,1	6,0	.	180 307	2,8	6,1	.

<sup>1</sup> Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Zahl der Arbeitslosen, die Anspruch auf Arbeitslosengeld I bzw. aus der Arbeitslosenversicherung haben, sank gegenüber 2010 um zwölf Prozent (Deutschland: –17 Prozent). Erfreulicherweise ist aber auch im Rechtskreis SGB II, in dem die Grundsicherung geregelt ist, ein Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosengeld-II-Bezieher – umgangssprachlich auch als Hartz-IV-Empfänger bezeichnet – reduzierte sich im Land um 4,2 Prozent (Deutschland: –3,7 Prozent).

Trotz der harten Konkurrenz durch junge, gut ausgebildete und berufserfahrene Frauen und Männer und des geringeren Einsatzes von Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) konnte auch die Langzeitarbeitslosigkeit abgebaut werden. Binnen Jahresfrist reduzierte sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 6,6 Prozent. Dennoch war fast jeder dritte registrierte Arbeitslose in Rheinland-Pfalz schon länger als ein Jahr auf Jobsuche (32 Prozent; Deutschland: 35 Prozent).

Wieder weniger  
Langzeitarbeits-  
lose

## Außenhandel

Von der raschen Erholung der Weltwirtschaft, die im Jahr 2010 auf die globale Finanz- und Wirtschaftskrise folgte, hat die exportorientierte rheinland-pfälzische Wirtschaft profitiert. Die Ausfuhr konnte im zweiten Jahr nach der Krise noch einmal kräftig gesteigert werden, sie hat dadurch im Berichtsjahr das Vorkrisenniveau leicht übertroffen.

### Ausfuhren auf neuem Rekordniveau

Warenausfuhr  
steigt um  
4,4 Milliarden  
Euro

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz haben 2011 Güter für 44,9 Milliarden Euro ins Ausland verkauft und damit einen neuen Rekord aufgestellt. Bereits im zweiten Jahr nach

der weltweiten Wirtschaftskrise konnte also der enorme krisenbedingte Einbruch der Exporte (–22 Prozent) wieder aufgeholt werden: Der Wert der Exporte lag um 405 Millionen Euro bzw. 0,9 Prozent über dem Niveau des Vorkrisenjahres 2008. Im Vergleich zu 2010 belief sich der Anstieg im Berichtsjahr auf 4,4 Milliarden Euro bzw. elf Prozent. In Deutschland fiel der prozentuale Exportzuwachs gleich stark aus wie in Rheinland-Pfalz. Die deutsche Ausfuhr, an der die rheinland-pfälzische Wirtschaft mit etwa vier Prozent beteiligt ist, erhöhte sich ebenfalls um elf Prozent.

T 5

### Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2011 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2010	Anteil am Export insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2010	Anteil am Export insgesamt
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	25 275	7,1	56,3	362 615	11,5	34,2
Investitionsgüter	13 170	20,8	29,3	462 866	11,8	43,7
Gebrauchsgüter	766	2,3	1,7	27 725	6,2	2,6
Verbrauchsgüter	3 931	6,9	8,8	140 165	6,4	13,2
Landwirtschaftsgüter	281	–6,1	0,6	9 131	8,8	0,9
Nicht zuzuordnen	1 489	23,5	3,3	57 540	23,6	5,4
Insgesamt	44 912	11,1	100	1 060 042	11,4	100



### Export von Vorleistungs- und Investitionsgütern erhöht sich kräftig

Export von Vorleistungsgütern übertrifft Vorkrisenniveau

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Exporteinnahmen werden mit Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) erzielt (Anteil 2011: 56 Prozent). Die Auslandserlöse der rheinland-pfälzischen Hersteller von Vorleistungsgütern nahmen 2011 um 1,7 Milliarden Euro bzw. 7,1 Prozent zu (Deutschland: +12 Prozent). Damit hat sich die Zuwachsrate im Vergleich zu 2010 (+15 Prozent) allerdings mehr als halbiert. Dies dürfte vor allem Folge der schwächeren Entwicklung der Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2011 gewesen sein. Mit einem Ausfuhrwert von 25,3 Milliarden Euro konnte das Vorkrisenniveau dennoch leicht übertroffen werden (2008: 25 Milliarden Euro).

Ausfuhr von Investitionsgütern liegt noch fünf Prozent unter Niveau von 2008

Die Ausfuhr von Investitionsgütern ist im Berichtsjahr nochmals sehr kräftig gestiegen, nachdem es bereits 2010 einen starken Zuwachs um 26 Prozent gegeben hatte. Der Export von Investitionsgütern aus Rheinland-Pfalz erhöhte sich 2011 wertmäßig um 2,3 auf 13,2 Milliarden Euro. Gegenüber 2010 war das ein Anstieg um 21 Prozent (Deutschland: +12 Prozent). Der enorme Einbruch 2009 (um 38 Prozent) konnte damit aber immer noch nicht ausgeglichen werden: Die Investitionsgüterausfuhr lag im Berichtsjahr noch um fünf Prozent unter dem Niveau von 2008.

### Export in die Eurozone unterdurchschnittlich gestiegen

Die bedeutendsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union (EU) und hier insbesondere die EU-Länder, die auch der Währungsunion (EWU) angehören. Wertmäßig wurden im Berichtsjahr knapp 60 Prozent

des gesamten rheinland-pfälzischen Exports in die Länder der EU geliefert (Deutschland: 59 Prozent), und 43 Prozent der gesamten Ausfuhr ging in die Länder der Europäischen Währungsunion (Deutschland: 40 Prozent).

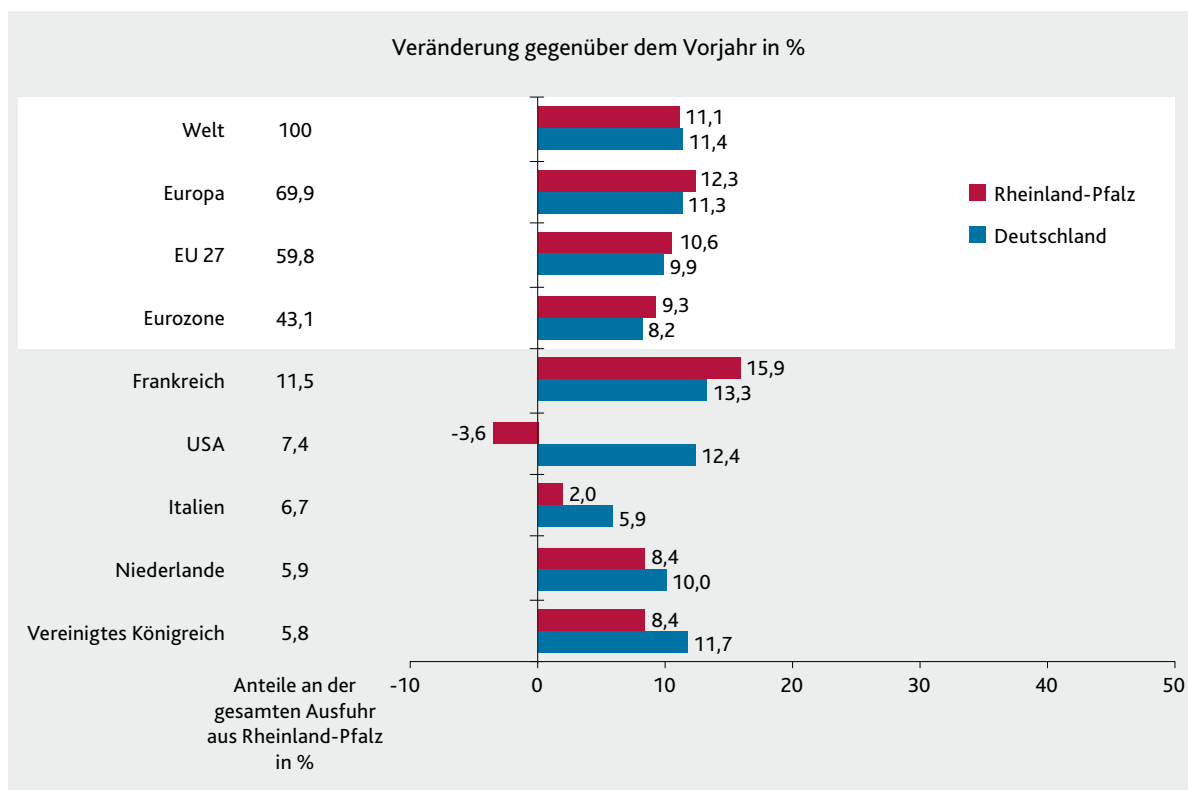
Die Exporte in die 26 anderen EU-Mitgliedstaaten sind 2011 kräftig, aber deutlich schwächer gestiegen als 2010. Sie nahmen im Berichtsjahr um 2,5 Milliarden Euro bzw. knapp elf Prozent zu (2010: +17 Prozent) und erreichten einen Wert von 26,8 Milliarden Euro (Deutschland 2011: +9,9 Prozent). In die Länder der Währungsunion gingen Waren für 19,3 Milliarden Euro; das bedeutete einen Anstieg um 1,6 Milliarden Euro bzw. 9,3 Prozent (2010: +13 Prozent; Deutschland 2011: +8,4 Prozent). Grund für die nachlassende Exportdynamik war die deutlich nachlassende Industriekonjunktur in den meisten EU- und EWU-Ländern. Durch die schwächeren Zuwächse im Berichtsjahr wurden die Vorkrisenniveaus der Exporte in diese beiden Ländergruppen noch nicht wieder erreicht. Zudem ging dadurch der Anteil der Exporte in die EU bzw. EWU an der gesamten rheinland-pfälzischen Warenausfuhr weiter leicht zurück. Aufgrund einer höheren Wachstumsdynamik gewinnen andere Regionen der Welt für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft an Bedeutung.

Warenexport in die EU um elf Prozent gewachsen

Das Euroland Frankreich ist der weltweit wichtigste Handelspartner für Rheinland-Pfalz wie auch für Deutschland insgesamt. Elf Prozent der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhr wurden 2011 in das Nachbarland geliefert (Anteil an der deutschen Ausfuhr: 9,6 Prozent). Der Wert der Warenlieferungen aus Rheinland-Pfalz an französische Abnehmer erhöhte sich im Berichtsjahr um 16 Prozent auf 5,1 Milliarden Euro (Deutschland: +13 Prozent). Er liegen damit

Frankreich wichtigster Außenhandelspartner

## Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2011 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



deutlich über dem Vorkrisenniveau (um sieben Prozent).

In die Länder der EU, die nicht der Eurozone angehören, verkaufte die heimische Wirtschaft im Berichtsjahr Waren für 7,5 Milliarden Euro. Das waren 17 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren (Deutschland: 19 Prozent). Die Exporte aus Rheinland-Pfalz in diese Länder legten erneut wesentlich stärker zu als die Lieferungen in die EU und die Eurozone. Sie erhöhten sich um 14 Prozent (deutsche Exporte: +13 Prozent). Die bedeutendsten Abnehmerländer in diesem Kreis sind Großbritannien (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten 2011: 5,8 Prozent; Zuwachs 2011: +8,4 Prozent) und Polen (Anteil 2011: 3,4 Prozent; Zuwachs 2011: +19 Prozent).

Die Warenausfuhr rheinland-pfälzischer Unternehmen in die europäischen Länder, die nicht der EU angehören, lag 2011 bei 4,5 Milliarden Euro (Anteil am gesamten Exportwert: zehn Prozent; Deutschland: zwölf Prozent). Sie nahm gegenüber 2010 um 24 Prozent und damit fast zweieinhalb Mal so stark zu wie die Ausfuhr in die EU-Länder (Deutschland: +19 Prozent). Dafür sind aber im Wesentlichen drei Länder verantwortlich: Die Schwergewichte in dieser Ländergruppe sind Russland (Anteil 2011: 2,7 Prozent; Zuwachs 2011: +40 Prozent), die Schweiz (+16 Prozent) und die Türkei (+27 Prozent).

Rund 30 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhr geht in Länder außerhalb Europas (Deutschland: 29 Prozent). Die Vereinigten Staaten von Amerika waren 2011 mit einem

USA zweit-  
wichtigster  
Handelspart-  
ner für rhein-  
land-pfälzische  
Unternehmen

Volumen von 3,3 Milliarden Euro – hinter Frankreich und mit deutlichem Abstand vor Italien – weltweit der zweitwichtigste Absatzmarkt für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft. Der Anteil der Lieferungen in die USA an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten lag 2011 bei 7,4 Prozent (Deutschland: sieben Prozent). Der Wert der rheinland-pfälzischen Exporte in den US-Markt hat sich im Berichtsjahr – wie schon im Jahr zuvor und im Krisenjahr – noch einmal verringert. Er sank um 124 Millionen Euro bzw. 3,6 Prozent (Deutschland: +12 Prozent).

Warenexport  
nach China  
2011 kräftig  
gewachsen

Die Volksrepublik China ist seit 2004 der zweitwichtigste außereuropäische Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz. Selbst in der Wirtschaftskrise nahmen die Exporte dorthin zu und wirkten für die rheinland-pfälzische Wirtschaft stabilisierend. Im Berichtsjahr beliefen sich die Exporterlöse, die Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in China erzielten, auf 1,8 Milliarden Euro; das waren 27 Prozent mehr als 2010 (deutsche Exporte: +20 Prozent). Der Anteil der Ausfuhren nach China an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten ist auf vier Prozent gestiegen (2010: 3,5 Prozent; Deutschland 2011: 6,1 Prozent).

Damit nimmt die Volksrepublik 2011 in einer Rangliste aller wichtigen Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft weiterhin den neunten Rang ein – nur noch knapp hinter Österreich.

### Importe steigen prozentual stärker als die Exporte

Auch die Importe haben sich im Berichtsjahr kräftig erhöht. Der Wert der rheinland-pfälzische Importe belief sich 2011 auf 31,4 Milliarden Euro und war damit um 4,3 Milliarden Euro bzw. 16 Prozent höher als 2010 (Deutschland: +13 Prozent). Der Wert der Importe stieg prozentual stärker als der Wert der Exporte (+11 Prozent); die absolute Zunahme war fast genauso hoch wie die absolute Zunahme der Exporte. Deshalb ist die Differenz zwischen dem Exportwert und dem Importwert fast unverändert geblieben; sie stieg nur leicht auf 13,5 Milliarden Euro (2010: 13,3 Milliarden Euro).

Wareneinfuhr  
nimmt um  
16 Prozent zu

### Investitionsgüterimporte nehmen besonders stark zu

Auch auf der Importseite dominiert der Handel mit Vorleistungsgütern (einschließlich Energie). Im Jahr 2011 machte diese

T 6

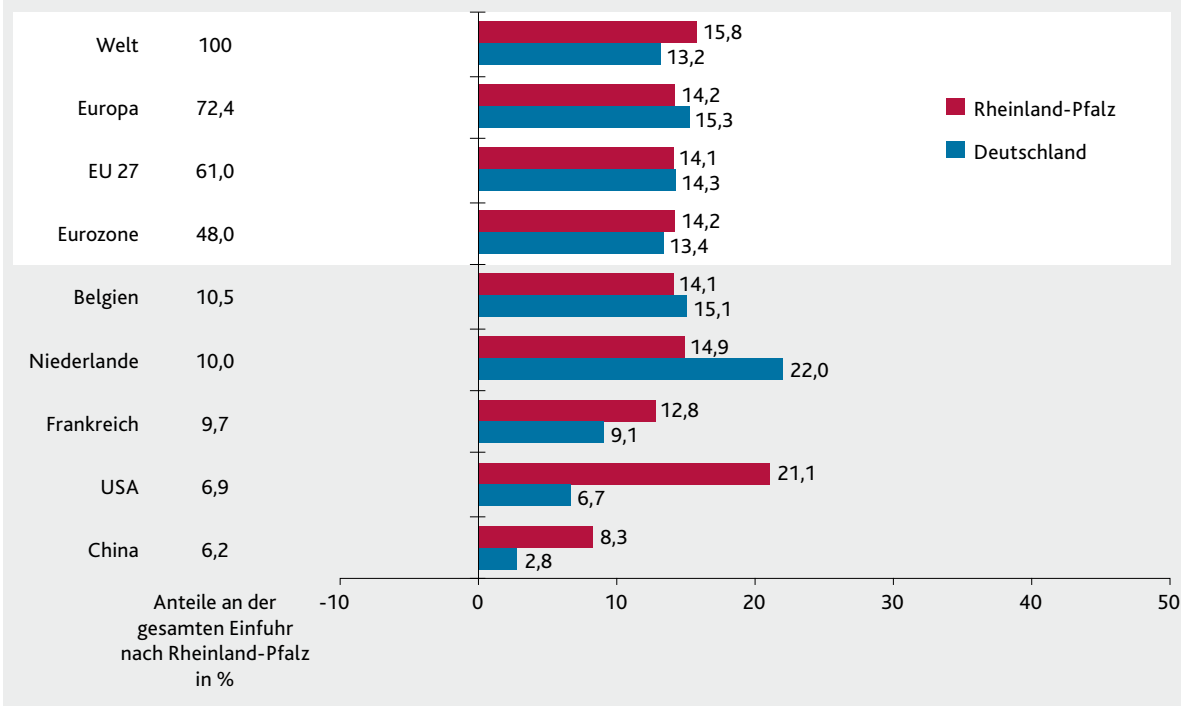
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2011 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2010	Anteil am import insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2010	Anteil am import insgesamt
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	17 698	9,9	56,4	393 881	16,2	43,7
Investitionsgüter	6 652	27,9	21,2	252 212	7,4	28,0
Gebrauchsgüter	482	-0,4	1,5	29 864	2,0	3,3
Verbrauchsgüter	3 110	21,9	9,9	135 026	8,1	15,0
Landwirtschaftsgüter	1 143	8,2	3,6	27 783	11,7	3,1
Nicht zuzuordnen	2 290	34,8	7,3	63 185	43,2	7,0
Insgesamt	31 374	15,8	100	901 952	13,2	100

## G 6

## Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2011 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Vorleistungsgüterimport  
legt um zehn  
Prozent zu

Gütergruppe 57 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhr aus (Deutschland: 44 Prozent). Der Import von Vorleistungsgütern stieg im Berichtsjahr um 1,6 Milliarden Euro bzw. zehn Prozent auf 17,7 Milliarden Euro (Deutschland: +16 Prozent).

Einfuhr von Investitionsgütern erhöht sich um gut ein Viertel

Auf Investitionsgüter entfielen 21 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Importe (Deutschland: 28 Prozent). Im Jahr 2011 wurden für 6,7 Milliarden Euro Investitionsgüter nach Rheinland-Pfalz eingeführt, das waren 28 Prozent mehr als 2010 (Deutschland: +7,4 Prozent).

### Importe aus der Europäischen Union steigen leicht unterdurchschnittlich

Die Länder der EU sind für Rheinland-Pfalz die wichtigsten Lieferanten von Einfuhrgütern. Dem Wert nach kamen in den letz-

ten drei Jahren im Durchschnitt 62 Prozent der importierten Waren aus der EU (deutsche Importe aus der EU: 56 Prozent). Der Importwert der Güter aus den EU-Ländern belief sich 2011 auf 19,1 Milliarden Euro; das waren 2,4 Milliarden Euro bzw. 14 Prozent mehr als 2010 (Deutschland: ebenfalls +14 Prozent). Damit lag die Zuwachsrate der Importe aus diesen Ländern leicht unter der durchschnittlichen Zuwachsrate (+16 Prozent).

Etwa die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren wird aus den Ländern des Euro-raums geliefert (Deutschland: 38 Prozent). Im Berichtsjahr belief sich der Wert der rheinland-pfälzischen Wareneinfuhren aus den Euroländern auf 15,1 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Jahr zuvor ist er um 1,9 Milliarden Euro bzw. 14 Prozent gestie-

Fast 50 Prozent  
der Einfuhren  
kommen aus  
dem Euroraum

61 Prozent  
der Importe  
kommen  
aus der EU

gen (Deutschland: +13 Prozent). Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied der Währungsunion sind, importierte Rheinland-Pfalz 2011 Güter für vier Milliarden Euro. Der Einfuhranteil dieser Länder belief sich auf 13 Prozent (Deutschland: 19 Prozent). Gegenüber 2010 ist der Importwert um 13 Prozent gestiegen (Deutschland: +16 Prozent).

Aus dem restlichen Europa bezieht Rheinland-Pfalz rund elf Prozent seiner Importgüter (Deutschland: 13 Prozent). Im Berichtsjahr 2011 waren das Güter im Wert von 3,6 Milliarden Euro. Das ist im Vergleich zu 2010 ein Zuwachs um 15 Prozent (Deutschland: +20 Prozent).

Größter Lieferant von Einfuhrgütern ist das Euroland Belgien. Der Anteil der Importe aus Belgien an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen lag 2011 bei zehn Prozent (Deutschland: 4,2 Prozent). Im Berichtsjahr wurden Güter für 3,3 Milliarden Euro aus Belgien nach Rheinland-Pfalz geliefert; das ist im Vergleich zu 2010 ein Anstieg um 14 Prozent (Deutschland: +15 Prozent).

Warenimport  
aus den USA  
steigt um  
21 Prozent

Etwa 30 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhr kommt aus nichteuropäischen Ländern. Das bedeutendste Lieferland außerhalb Europas ist die USA, vor der Volksrepublik China. In einer Rangliste der Lieferländer belegt die USA hinter drei EWU-Ländern den

vierten und China den fünften Rang. Aus den Vereinigten Staaten wurden 2011 Waren im Wert von 2,2 Milliarden Euro eingeführt; das war im Vergleich zu 2010 ein Plus von 21 Prozent (Deutschland: +6,7 Prozent). Der Anteil der USA an den gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren belief sich im Berichtsjahr auf 6,9 Prozent (Deutschland: 5,4 Prozent). Der Anteil der Importe aus China an den gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren lag 2011 bei 6,2 Prozent (Deutschland: 8,8 Prozent). Nachdem sich der Import aus China 2010 noch um gut ein Drittel erhöht hat, nahm er im Berichtsjahr nur noch um 8,3 Prozent zu (Deutschland: +2,6 Prozent). Aus der Volksrepublik China wurden Güter für 1,9 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz geliefert.

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum, Europa“. Diplom-Betriebswirtin (FH) Simone Emmerichs, Diplom-Kauffrau Romy Feldmann, Dr. Birgit Hübbers, die Diplom-Volkswirte Werner Kertels und Thomas Kirschey sowie Dr. Julia Stoffel, Dr. Marc Völker und Dr. Stefan Weil gehören dieser Referatsgruppe an.

## Info

**Ausgabe N° 26 der Reihe „Statistische Analysen“****Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2011**

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2011 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2011“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter [www.statistik.rlp.de/analysen/jw2011.pdf](http://www.statistik.rlp.de/analysen/jw2011.pdf) zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de)



# Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung: Teil 2 – Ergebnisse auf der Kreisebene

Von Dr. Ludwig Böckmann, Thomas Kirschey, Dr. Julia Stoffel und Dr. Marc Völker

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz hat im Juli 2012 in der Statistischen Analyse „Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010)“ die Ergebnisse einer neuen Bevölkerungsprojektion für das Land und seine kreisfreien Städte und Landkreise vorgelegt. In diesem Beitrag wird ein Überblick über die Ergebnisse der Projektion für die kreisfreien Städte und Landkreise gegeben. Die August-Ausgabe der Statistischen Monatshefte enthält einen Beitrag zu den mittel- und langfristigen demografischen Entwicklungen auf der Landesebene.

## Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung in den Regionen bis 2030

Einwohnerzahl  
sinkt in den  
Landkreisen  
stärker als in  
den kreisfreien  
Städten

Wenn die Annahmen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung zutreffen, dann wird die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz bereits mittelfristig – d. h. bis 2030 – um 5,8 Prozent sinken. Die regionalisierte Rechnung zeigt, dass der Bevölkerungsrückgang in den Landkreisen stärker ausfällt als in den kreisfreien Städten: Nach der mittleren Variante (Wanderungsüberschuss von jährlich 4 000 Personen) beläuft sich der mittelfristige Einwohnerrückgang in den Landkreisen auf sieben Prozent, in den kreisfreien Städten dagegen nur auf 2,2 Prozent.

Von den insgesamt etwa vier Millionen Einwohnern, die Rheinland-Pfalz heute hat, leben 1,02 Millionen in den kreisfreien Städten und 2,98 Millionen in den Land-

kreisen. Im Jahr 2030 verzeichnet das Land nach der mittleren Variante nur noch 3,77 Millionen Einwohner. Damit fällt die Bevölkerungszahl des Landes auf den Stand von 1990 zurück. Von diesen Einwohnern werden eine Million in den kreisfreien Städten und 2,77 Millionen in den Landkreisen leben. An der Verteilung der Bevölkerung auf kreisfreie Städte und Landkreise wird sich bis 2030 also wenig ändern: Rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung des Landes wird weiterhin in den kreisfreien Städten und drei Viertel werden in den Landkreisen leben.

Bei einer pessimistischen Annahme über die Zuwanderung, wie sie der unteren Variante der Modellrechnungen zugrunde gelegt ist (ausgeglichener Wanderungssaldo bis 2060), würde die Bevölkerungszahl in den Städten und in den Kreisen

Untere Variante:  
stärkerer  
Bevölkerungs-  
rückgang



### Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnungen

Der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2010 liegen drei Modellvarianten mit folgenden gemeinsamen Annahmen zugrunde:

- Die **Geburtenrate** steigt in allen drei Varianten der Modellrechnungen bis 2013 von jetzt 1,38 auf 1,4 Kinder je Frau und bleibt danach über den gesamten Zeitraum bis 2060 konstant.
- Die **Lebenserwartung** nimmt in allen drei Varianten – im Vergleich zur Sterbetafel 2008/2010 – bis 2060 bei Frauen von 82,4 auf 89,2 Jahre und bei Männern von 77,5 auf 85 Jahre zu. Sie steigt also um etwa sieben Jahre.

Die Varianten unterscheiden sich nur hinsichtlich der **Annahmen zum Wanderungsgeschehen**:

- **Untere Variante:** Entsprechend der Annäherung von Zuzügen und Fortzügen über die Landesgrenze in den zurückliegenden Jahren sinkt der Wanderungsüberschuss kontinuierlich bis zum Jahr 2015 auf null. Danach wird bis 2060 eine ausgeglichene Wanderungsbilanz unterstellt.
- **Mittlere Variante:** Der jährliche Wanderungsüberschuss sinkt bis zum Jahr 2015 auf 4 000 Personen und bleibt danach über den weiteren Zeitraum bis 2060 konstant.
- **Obere Variante:** Der Wanderungsüberschuss steigt bis zum Jahr 2015 auf den langjährigen Durchschnitt von knapp 8 000 Personen im Jahr und bleibt danach über den weiteren Zeitraum bis 2060 konstant.

Zusätzliche Annahme zum regionalen Wanderungsgeschehen auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise: Den Berechnungen liegt der sogenannte „**Ceteris-paribus-Ansatz**“ zugrunde. Das bedeutet, dass sich die geschlechts- und altersspezifische regionale Verteilung der Zuzüge und Fortzüge auch in der Zukunft so fortsetzen wird, wie sie im Stützzeitraum von 2006 bis 2010 stattgefunden hat.

deutlich stärker zurückgehen als in der moderaten mittleren Variante: Unter dieser Annahme müssten die Landkreise bis 2030 mit einem Rückgang ihrer Einwohnerzahl um 8,8 Prozent und die kreisfreien Städte mit einem Minus von 4,7 Prozent rechnen. Im Land insgesamt würde sich die Einwohnerzahl mittelfristig um 7,7 Prozent auf 3,69 Millionen Einwohner reduzieren (Bevölkerungsstand des Jahres 1989).

Bei einer optimistischeren Wanderungsannahme, wie sie der oberen Variante zugrunde gelegt ist (Wanderungsüberschuss von jährlich 8 000 Personen), wird die Einwohnerzahl in den Landkreisen mittelfristig ebenfalls abnehmen, allerdings schwächer als in der mittleren Variante, wohingegen die Bevölkerungszahl in den kreisfreien Städten sogar noch leicht steigen wird. Die Zahl der Einwohner wird sich in den Landkreisen um 5,3 Prozent verringern und in den kreisfreien Städten um 0,3 Prozent zunehmen. Für Rheinland-Pfalz bedeutet dies einen Rückgang der Bevölkerungszahl um 3,9 Prozent auf 3,85 Millionen Einwohner (Bevölkerungsstand des Jahres 1991).

Eine Einzelbetrachtung, die hier nur anhand der Ergebnisse der mittleren Variante erfolgen soll, zeigt, dass bis 2030 nur noch fünf Gebiete des Landes einen Einwohnerzuwachs verzeichnen werden. Die stärksten Anstiege können die kreisfreie Stadt Trier sowie der Landkreis Trier-Saarburg verbuchen. Dort wird die Bevölkerungszahl mittelfristig noch um 4,2 bzw. 3,9 Prozent zunehmen. In den kreisfreien Städten Landau in der Pfalz und Mainz wird die Zahl der Einwohner um 2,8 bzw. 2,1 Prozent steigen. Einen leichten Zuwachs dürfte es auch noch im Landkreis Mainz-Bingen geben (+0,9 Prozent).

Obere Variante:  
Bevölkerungs-  
rückgang nur in  
den Landkreisen

Nur noch in  
fünf Gebieten  
Bevölkerungs-  
zuwachs

In der Stadt Trier sowie im Kreis Trier-Saarburg sollte auch in Zukunft die Nähe zum wirtschaftlich sehr dynamischen Großherzogtum Luxemburg einen positiven Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung haben. Landau dürfte als Hochschulstandort auch künftig Studentinnen und Studenten anziehen. Für Mainz und Mainz-Bingen wirken sich die räumliche Nähe zum Ballungsraum Rhein-Main und die guten Verkehrsanbindungen auch auf mittlere Sicht noch positiv auf die Bevölkerungsentwicklung aus. Beide Faktoren dürften weiterhin dafür sorgen, dass zum einen die längerfristige wirtschaftliche Entwicklung begünstigt wird und zum anderen die Region ein attraktiver Wohnstandort bleibt.

In den meisten Regionen mittelfristig sinkende Einwohnerzahl

Die meisten Regionen werden allerdings bereits mittelfristig einen Bevölkerungsrückgang erleben. Unter den in der mittleren Variante gesetzten Annahmen werden die prozentualen Rückgänge in einem Drittel der Regionen im zweistelligen Bereich liegen. Besonders stark werden die kreisfreie Stadt Pirmasens (–20 Prozent) sowie die Kreise Südwestpfalz (–16 Prozent), Birkenfeld (–15 Prozent) und Kusel (–15 Prozent) betroffen sein. Diesen Kreisen macht im Hinblick auf ihre Bevölkerungsentwicklung weiterhin die entferntere Lage mit längeren Fahrzeiten zu den rheinland-pfälzischen Zentren und den Ballungsräumen an der östlichen Grenze des Landes zu schaffen. Vergleichsweise günstig könnte die Entwicklung der Einwohnerzahl bis zum Jahr 2030 dagegen in Worms (–0,6 Prozent) und in Ludwigshafen (–0,8 Prozent) verlaufen. Beide Städte liegen in der „Rheinschiene“ im Einzugsbereich größerer urbaner Räume.

### Methodik der Bevölkerungsvorausberechnungen

Als Basis der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung dienen die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2010. Deshalb wird das Jahr 2010 als „Basisjahr“ und die Bevölkerung dieses Jahres als „Basisbevölkerung“ bezeichnet. Die hier angewandte Methode der geburtsjahrgangsweisen Fortschreibung der Bevölkerung in die Zukunft erfordert eine nach Geschlecht und einzelnen Geburtsjahrgängen untergliederte Basisbevölkerung. Da es das Ziel ist, mit der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung auch Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise bereitzustellen, müssen alle Angaben in entsprechender regionaler Gliederungstiefe in das Modell eingehen. Gerechnet wird auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise unter Verwendung von kreis- und altersspezifischen Fruchtbarkeits-, Sterbe- sowie Wanderungsziffern. Bei der Berechnung der Sterbefälle und der Wanderungen ist zudem eine Differenzierung der Ziffern nach dem Geschlecht erforderlich.

Zunächst werden die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung ermittelt. Die Basisbevölkerung wird um die Zahl der Sterbefälle vermindert. Die überlebenden Personen rücken anschließend in das jeweils nächste Altersjahr vor. Danach wird die Zahl der Neugeborenen errechnet. Diese bilden die neue Altersgruppe der unter Einjährigen des ersten Projektionsjahres.

Daran schließt sich die Berechnung der Komponenten der räumlichen Bevölkerungsbewegung an. Wegen des relativ stabilen Zusammenhangs zwischen der Bevölkerungszahl und den Fortzügen werden für die kreisfreien Städte und Landkreise zunächst die fortziehenden Personen vorausberechnet und ihren Zielgebieten zugeordnet. Aufgrund der Trennung zwischen Außen- und Binnenwanderung wird dabei zwischen Fortzügen über die Landesgrenze (Außenwanderung) und Fortzügen innerhalb von Rheinland-Pfalz (Binnenwanderung) unterschieden. Die Fortzüge in eine kreisfreie Stadt oder einen Landkreis innerhalb des Landes führen dort zu den entsprechenden Binnenzuzügen.

Die Fortzüge über die Landesgrenze bilden die Grundlage zur Ermittlung der Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze: Der durch die Modellannahmen vorgegebene Wanderungssaldo wird zu der Gesamtzahl der Fortzüge über die Landesgrenze addiert; daraus ergibt sich die erforderliche Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze. Diese werden, differenziert nach ihrem Herkunftsgebiet, in Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet bzw. Zuzüge aus dem Ausland unterschieden und auf die kreisfreien Städte und Landkreise verteilt.

Dieser Prozess wiederholt sich über den gesamten Berechnungszeitraum bis zum Jahr 2060 und erzeugt für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsbestand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landeswert.

Wesentliche Ursache für den Bevölkerungsrückgang: Geburtendefizite

Die wesentliche Ursache für die Bevölkerungsrückgänge ist, dass die demografische Entwicklung in den kommenden Jahrzehnten durch Geburtendefizite dominiert wird. Selbst bei einer optimistischen Einschätzung der Zuwanderung – in der oberen Variante wird immerhin mit einem jährlichen Wanderungsgewinn in Höhe von 8 000 Personen pro Jahr gerechnet – werden die Überschüsse in der Wanderungsbilanz schon mittelfristig nicht mehr ausreichen, um die steigenden Geburtendefizite auszugleichen.

Im Land Wanderungsüberschuss geringer als Geburtendefizit

Unter den Annahmen der mittleren Variante werden zwischen 2010 und 2030 auf der Landesebene im Schnitt pro Jahr 4,1 Personen je 1 000 Einwohner weniger geboren als sterben. Der Wanderungsüberschuss, der bei vorsichtiger Einschätzung des Zuwanderungspotenzials realisiert werden kann (+4 000 Personen pro Jahr ab 2015), beläuft sich im Durchschnitt aber nur noch auf jährlich 1,1 Personen je 1 000 Einwohner. Er kann das Geburtendefizit also bei Weitem nicht mehr kompensieren, sodass die Bevölkerungszahl sinken muss.

Geburtendefizit in den kreisfreien Städten geringer als in den Landkreisen

Dies ist zunächst eine Durchschnittsbetrachtung auf der Landesebene. In den kreisfreien Städten fällt nach der mittleren Variante das Geburtendefizit geringer aus als in den Landkreisen. Das durchschnittliche jährliche Geburtendefizit beläuft sich hier auf 2,1 Menschen je 1 000 Einwohner. Dem steht ein durchschnittlicher jährlicher Wanderungsüberschuss von 1,1 Personen je 1 000 Einwohner gegenüber.

Für die Gesamtheit der Landkreise fällt der Wanderungsüberschuss genauso hoch aus wie in den kreisfreien Städten. Er beläuft sich nach der mittleren Vari-

ante im Schnitt auf jährlich 1,1 Personen je 1 000 Einwohner. Dem steht ein jährliches Geburtendefizit von etwa 4,8 Personen je 1 000 Einwohner gegenüber. Daher muss die Bevölkerungszahl in den Landkreisen stärker sinken als in der Gesamtheit der kreisfreien Städte.

Bis auf die kreisfreien Städte Mainz und Trier werden alle Regionen des Landes mittelfristig in ihren Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsbewegung ein Defizit aufweisen. In den Wanderungsbilanzen können immerhin noch 26 von 36 Gebieten – neun kreisfreie Städte und 17 Landkreise – einen Überschuss verzeichnen.

Das gute Abschneiden der kreisfreien Städte Trier und Mainz, die mittelfristig noch einen steigenden Bevölkerungszahl verzeichnen werden, erklärt sich dadurch, dass beide Städte als einzige Regionen in Rheinland-Pfalz im Zeitraum von 2010 bis 2030 einen Geburtenüberschuss aufweisen. Trier profitiert darüber hinaus von einem überdurchschnittlich hohen positiven Wanderungssaldo.

Der Landkreis Trier-Saarburg und die Stadt Landau weisen im Zeitraum 2010 bis 2030 die höchsten Wanderungsüberschüsse in Rheinland-Pfalz auf. Sie liegen deutlich über den Geburtendefiziten; deshalb können diese Gebiete mittelfristig ebenfalls mit steigenden Bevölkerungszahlen rechnen. Trier-Saarburg kann in dieser Phase den – auf die Einwohnerzahl bezogen – höchsten Wanderungsüberschuss realisieren; er beläuft sich im Schnitt auf jährlich 4,7 Personen je 1 000 Einwohner. Das Geburtendefizit wird in Trier-Saarburg jahresdurchschnittlich bei 2,9 Personen je 1 000 Einwohner liegen. Der Wanderungsüberschuss in der kreisfreien Stadt Landau

Wanderungsüberschuss in den Landkreisen genauso hoch wie in den kreisfreien Städten

Kreisfreie Städte Trier und Mainz: Geburtenüberschuss

## T 1

## Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

## Ergebnisübersicht der Varianten

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
		Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	46 793	43 491	35 539	44 450	38 291	45 364	40 950
Kaiserslautern, St.	99 184	89 105	70 149	91 153	75 684	93 217	81 157
Koblenz, St.	106 417	98 384	79 465	100 596	85 492	102 782	91 497
Landau i. d. Pfalz, St.	43 615	43 933	36 600	44 857	39 298	45 800	42 008
Ludwigshafen a. Rh., St.	164 351	158 702	132 116	163 112	143 572	167 505	155 001
Mainz, St.	199 237	197 273	164 522	203 359	179 465	209 469	194 387
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52 855	49 785	40 810	51 317	44 572	52 809	48 300
Pirmasens, St.	40 384	31 928	23 279	32 428	24 785	32 915	26 295
Speyer, St.	49 857	47 397	39 046	48 597	42 315	49 824	45 567
Trier, St.	105 260	106 595	89 986	109 696	97 741	112 809	105 486
Worms, St.	81 736	79 338	65 971	81 217	71 259	83 153	76 544
Zweibrücken, St.	33 944	29 313	22 329	29 963	24 116	30 596	25 765
Ahrweiler	127 443	114 149	89 881	116 916	97 296	119 709	104 871
Altenkirchen (Ww.)	131 952	115 858	89 762	118 388	96 807	120 832	103 764
Alzey-Worms	124 760	117 066	94 799	119 161	101 429	121 339	108 058
Bad Dürkheim	132 757	122 064	98 313	124 351	105 319	126 603	112 265
Bad Kreuznach	155 544	142 126	112 988	144 520	120 443	146 859	127 798
Bernkastel-Wittlich	110 049	100 445	80 471	102 167	85 914	103 887	91 290
Birkenfeld	83 243	69 139	51 974	70 404	55 676	71 731	59 429
Cochem-Zell	63 409	54 945	42 577	55 907	45 484	56 886	48 412
Donnersbergkreis	75 878	66 428	51 140	67 426	54 326	68 444	57 543
Eifelkreis Bitburg-Prüm	94 008	86 618	70 567	88 265	75 632	89 935	80 605
Germersheim	124 838	119 429	97 687	122 137	105 342	124 841	112 936
Kaiserslautern	105 428	92 917	72 030	94 600	77 135	96 301	82 134
Kusel	72 602	60 704	44 945	61 682	47 893	62 667	50 864
Mainz-Bingen	202 310	199 794	166 577	204 055	179 208	208 266	191 818
Mayen-Koblenz	210 269	194 170	153 925	197 330	163 955	200 437	173 941
Neuwied	180 995	161 939	127 070	165 209	136 442	168 472	145 820
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 145	90 243	70 328	91 892	75 252	93 531	80 015
Rhein-Lahn-Kreis	123 601	108 019	83 942	110 319	90 299	112 560	96 735
Rhein-Pfalz-Kreis	148 475	141 154	116 000	143 926	124 490	146 697	132 891
Südliche Weinstraße	109 002	101 669	82 069	103 503	87 865	105 332	93 528
Südwestpfalz	98 887	82 046	59 500	83 211	63 244	84 358	66 949
Trier-Saarburg	142 670	145 292	126 198	148 202	135 263	151 117	144 332
Vulkaneifel	61 267	53 315	41 440	54 378	44 448	55 424	47 570
Westerwaldkreis	198 580	178 828	140 774	182 202	150 749	185 635	160 777
Kreisfreie Städte	1 023 633	975 244	799 812	1 000 745	866 590	1 026 243	932 957
Landkreise	2 980 112	2 718 357	2 164 957	2 770 151	2 319 911	2 821 863	2 474 345
Mittelrhein-Westerwald	1 244 811	1 116 535	877 724	1 138 759	941 776	1 160 844	1 005 832
Rheinhausen-Nahe	846 830	804 736	656 831	822 716	707 480	840 817	758 034
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	872 543	827 624	678 180	846 250	731 064	864 775	783 446
Trier	513 254	492 265	408 662	502 708	438 998	513 172	469 283
Westpfalz	526 307	452 441	343 372	460 463	367 183	468 498	390 707
Rheinland-Pfalz	4 003 745	3 693 601	2 964 769	3 770 896	3 186 501	3 848 106	3 407 302

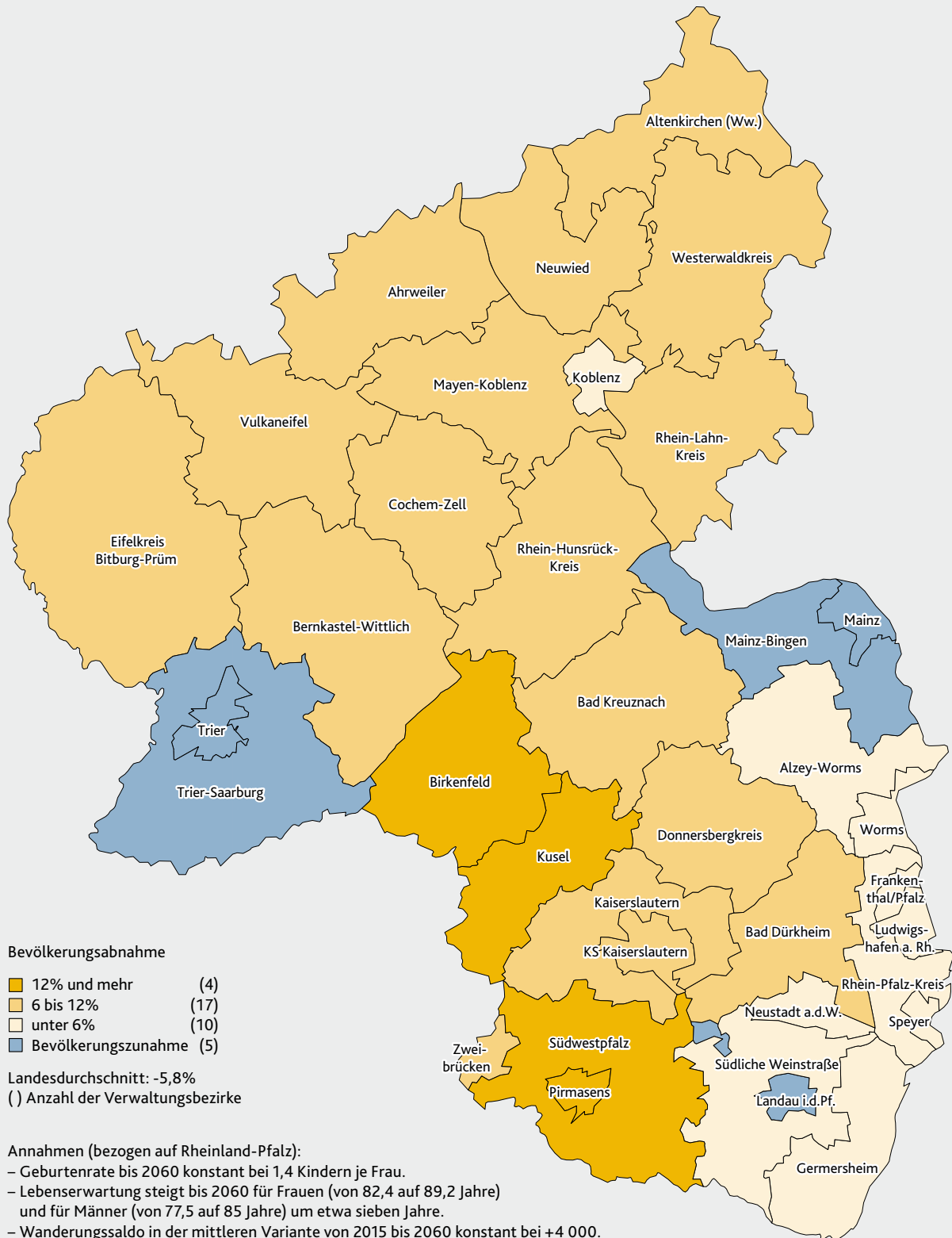
Gebietsstand: 01.01.2012

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## K 1

## Bevölkerungsentwicklung 2010–2030 in den kreisfreien Städten und Landkreisen (mittlere Variante)



beträgt mittelfristig 3,5 Personen je 1000 Einwohner und das Geburtendefizit 1,5 Personen je 1000 Einwohner.

Hohe Wanderungsüberschüsse auch in Speyer, dem Rhein-Pfalz-Kreis, sowie den Kreisen Bad Dürkheim und Mainz-Bingen

Vergleichsweise hohe Überschüsse in ihren Wanderungsbilanzen haben auch die Stadt Speyer, der Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Kreise Bad Dürkheim und Mainz-Bingen. Aber nur in Mainz-Bingen führt der hohe Wanderungsgewinn in Verbindung mit einem moderaten Geburtendefizit zu einem Bevölkerungszuwachs. Im Rhein-Pfalz-Kreis, im Kreis Bad Dürkheim und in der kreisfreien Stadt Speyer fällt der Wanderungsüberschuss jeweils deutlich niedriger aus als das Geburtendefizit.

Hohe natürliche Defizite in den Kreisen Birkenfeld, Kusel, Südwestpfalz ...

Die Landkreise Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz weisen besonders hohe Defizite in ihren Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsbewegung aus. Im Kreis Birkenfeld wird es sich im Schnitt auf jährlich 7,4 Personen je 1000 Einwohner, im Kreis Kusel auf 7,1 Personen je 1000 Einwohner und im Kreis Südwestpfalz ebenfalls auf 7,1 Personen je 1000 Einwohner belaufen. Gerade diese drei Landkreise gehören zu den zehn Kreisen des Landes, die auch Defizite in ihren Wanderungsbilanzen ausweisen. Im Vergleich zu den Geburtendefiziten sind diese Wanderungsverluste allerdings gering.

... und in Pirmasens

Das mit weitem Abstand höchste Defizit in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung von allen Gebieten des Landes wird im Betrachtungszeitraum die Stadt Pirmasens ausweisen: Wenn die Annahmen der mittleren Variante hinsichtlich Geburtenrate und Lebenserwartung zutreffen, dann wird es bei 9,2 Personen je 1000 Einwohner liegen. Die Stadt Pirmasens dürfte zudem in ihrer Wanderungsbilanz das höchste Defizit aller Regionen

in Rheinland-Pfalz haben. Es beläuft sich im Schnitt auf 1,8 Personen je 1000 Einwohner und Jahr und ist damit im Vergleich zum Geburtendefizit noch gering.

Ursachen für die Geburtendefizite in Pirmasens ...

In Pirmasens, wie auch in den Landkreisen Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz, werden die vergleichsweise hohen Defizite in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung in Zukunft also die mit Abstand wichtigste Ursache für die starken Bevölkerungsrückgänge sein. Es stellt sich deshalb die Frage, warum die Geburtendefizite in diesen Gebieten so hoch sind. Die Antwort lautet für Pirmasens, dass – bei einer Geburtenrate, die leicht unterdurchschnittlich ist – der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter an der weiblichen Bevölkerung deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt. Die Ursache hierfür dürfte sein, dass über Jahre hinweg gerade die jüngere Bevölkerung aus Pirmasens abgewandert ist. Darüber hinaus hat Pirmasens die höchste allgemeine Sterberate im Land, d. h. die Zahl der Gestorbenen bezogen auf 1000 Einwohner liegt deutlich höher als in allen anderen Regionen. Der Grund hierfür ist zum einen die vergleichsweise hohe standardisierte Sterberate, die ebenfalls die höchste im ganzen Land ist. Zum anderen ist der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung deutlich höher als im Landesmittel. Derzeit hat Pirmasens mit 25 Prozent sogar den höchsten Anteil an 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung von allen Gebieten des Landes (Landesdurchschnitt: 21 Prozent). Auch dies dürfte eine Folge der Abwanderung jüngerer Menschen in den vergangenen Jahrzehnten sein.

Im Landkreis Birkenfeld stellt sich die Situation ähnlich wie in Pirmasens dar:



... dem Kreis  
Birkenfeld ...

Die Geburtenrate ist zwar leicht überdurchschnittlich, der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter aber deutlich unterdurchschnittlich. Deshalb ist die Zahl der Geburten vergleichsweise gering. Zugleich weist der Kreis Birkenfeld die zweithöchste allgemeine Sterberate im Land aus. Ursache hierfür ist sowohl eine überdurchschnittliche standardisierte Sterberate als auch ein vergleichsweise hoher Anteil älterer Menschen über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung.

... sowie den  
Landkreisen  
Kusel und Süd-  
westpfalz

Für die beiden Landkreise Kusel und Südwestpfalz liegt der Sachverhalt etwas anders: Diese Kreise haben jeweils nicht nur einen unterdurchschnittlichen Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter an der weiblichen Bevölkerung, sondern auch eine unterdurchschnittliche Geburtenrate. In beiden Kreisen ist zugleich auch noch die allgemeine Sterberate überdurchschnittlich. Im Fall des Kreises Südwestpfalz ist diese im Wesentlichen auf einen relativ hohen Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung zurückzuführen, während der Kreis Kusel zudem eine relativ hohe standardisierte Sterberate aufweist.

## 2010 bis 2060: Langfristige Bevölkerungsentwicklung in den Regionen

Langfristiger  
Bevölkerungs-  
rückgang wird  
in den Land-  
kreisen stärker  
ausfallen als in  
den kreisfreien  
Städten

Bis 2060 wird die Bevölkerungszahl sehr viel stärker abnehmen als in der mittleren Frist bis 2030. Nach der mittleren Variante der Modellrechnungen fällt der langfristige Bevölkerungsrückgang in den Landkreisen stärker aus als in den kreisfreien Städten. Er wird sich – wenn die Annahmen der mittleren Variante in der langen Frist zutreffen – in den Kreisen auf 22 Prozent und in den Städten auf 15 Prozent belaufen. Die Landkreise würden demnach 2060

nur noch 2,32 Millionen Einwohner haben (2010: 2,98 Millionen Einwohner). In den kreisfreien Städten würden noch 867 000 Menschen leben (2010: 1,02 Millionen Einwohner).

Treten die pessimistischen Annahmen der unteren Variante der Vorausberechnungen ein, so könnte die Einwohnerzahl in den Landkreisen bis 2060 sogar auf 2,16 Millionen zurückgehen (–27 Prozent). Die Einwohnerzahl in den kreisfreien Städten würde sich nach diesem Szenario langfristig auf 800 000 verringern (–22 Prozent). Bei einer optimistischeren Einschätzung werden in den Landkreisen 2060 noch etwa 2,47 Millionen Menschen (–17 Prozent) und in den kreisfreien Städten des Landes noch 933 000 Menschen (–9 Prozent) leben.

## Mittel- und langfristige Entwicklung der regionalen Altersstrukturen

Die bereits in der Vergangenheit beobachteten altersstrukturellen Verschiebungen in den Regionen von Rheinland-Pfalz werden sich in Zukunft weiter fortsetzen. Dies soll anhand der Entwicklung der regionalen Altenquotienten verdeutlicht werden.

Altersstrukturelle Verschiebungen setzen sich fort

Der Altenquotient bezieht die Zahl der älteren Menschen über 65 Jahren auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahren. Dieser Quotient wird in den nächsten Jahrzehnten sehr stark steigen. Zurzeit kommen in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 32 ältere Menschen über 65 Jahren, in den Landkreisen sind es 35 und im Land insgesamt 34.

Altenquotient steigt in den nächsten Jahrzehnten kräftig an

Der Altenquotient nimmt bereits mittelfristig deutlich zu, und zwar in den Land-





Altenquotient nimmt in den Landkreisen stärker zu als in den kreisfreien Städten

kreisen im Schnitt stärker als in den kreisfreien Städten. In den Kreisen steigt er bis 2030 um 61 Prozent und in den kreisfreien Städten um 35 Prozent. In den Landkreisen werden dann auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 56 ältere Menschen kommen, in den kreisfreien Städten werden es 43 sein.

Der Anstieg des Altenquotienten wird sich ab 2020 bis etwa 2035 deutlich beschleunigen. Der Grund hierfür ist, dass etwa ab 2020 die ersten „Babyboomer“ das Rentenalter erreichen. Ab 2020 vergrößert sich deshalb die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren mit hohen jährlichen Zuwachsraten. Zugleich schrumpft die Gruppe der 20- bis 65-Jährigen mit hohen jährlichen Abnahmeraten, weil nicht genügend unter 20-Jährige in diese Altersgruppe nachrücken. Diese Entwicklung hält bis etwa 2035 an; sie fällt in den Landkreisen stärker aus als in den kreisfreien Städten.

Auch nach 2035 steigt der Altenquotient weiter, allerdings mit geringerer jährlicher Steigerungsrate. Im Jahr 2060 wird er in den kreisfreien Städten den Wert von 55 (+73 Prozent gegenüber 2010) und in den Landkreisen den Wert von 71 (+104 Prozent) erreichen – jedenfalls dann, wenn die Annahmen der mittleren Variante zutreffen.

Landkreis Alzey-Worms wird mittelfristig den höchsten Anstieg des Altenquotienten haben

Die zusammenfassende Betrachtung für die kreisfreien Städte bzw. die Landkreise gibt jeweils nur die durchschnittliche Entwicklung wieder. Bei der Betrachtung der einzelnen Gebiete zeigt sich für den Altenquotienten und auch für seine Änderungsraten eine große Spannweite: Zum höchsten Anstieg des Altenquotienten wird es mit einem Plus von 86 Prozent mittelfristig im Kreis Alzey-Worms kommen. Er steigt

dort von derzeit 29 auf einen Wert von 54 im Jahr 2030. Der geringste Anstieg des Altenquotienten wird in der Universitätsstadt Trier zu beobachten sein. Er steigt dort um 25 Prozent auf einen Wert von 35 im Jahr 2030 (2010: 28).

Den höchsten Altenquotienten wird im Jahr 2030 der Kreis Südwestpfalz haben: Dort werden dann auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren mehr als 65 Personen im Alter von 65 Jahren und älter kommen (2010: 39 Personen). Den niedrigsten Altenquotienten im Land wird 2030 die Stadt Trier mit 35 haben (2010: 28).

Auch langfristig muss der Landkreis Alzey-Worms mit +141 Prozent den mit Abstand stärksten Anstieg des Altenquotienten aller Regionen hinnehmen (70 im Jahr 2060 im Vergleich zu derzeit 29). In 13 weiteren Landkreisen sowie den Städten Speyer und Landau wird sich der Altenquotient bis 2060 voraussichtlich mehr als verdoppeln. Den geringsten Anstieg des Altenquotienten gibt es mit einem Plus von 64 Prozent langfristig in Ludwigshafen. Dort steigt der Quotient von heute 33 auf einen Wert von 54 im Jahr 2060.

Im Jahr 2060 wird der Landkreis Ahrweiler den höchsten Altenquotienten im Land haben: Auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kommen dort dann mehr als 80 Personen im Alter von 65 Jahren und mehr (2010: 40). Den niedrigsten Altenquotienten unter den Landkreisen wird im Jahr 2060 der Kreis Germersheim ausweisen: Dort werden 2060 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 64 in der Regel nicht mehr erwerbstätige ältere Menschen kommen (2010: 29 Personen).

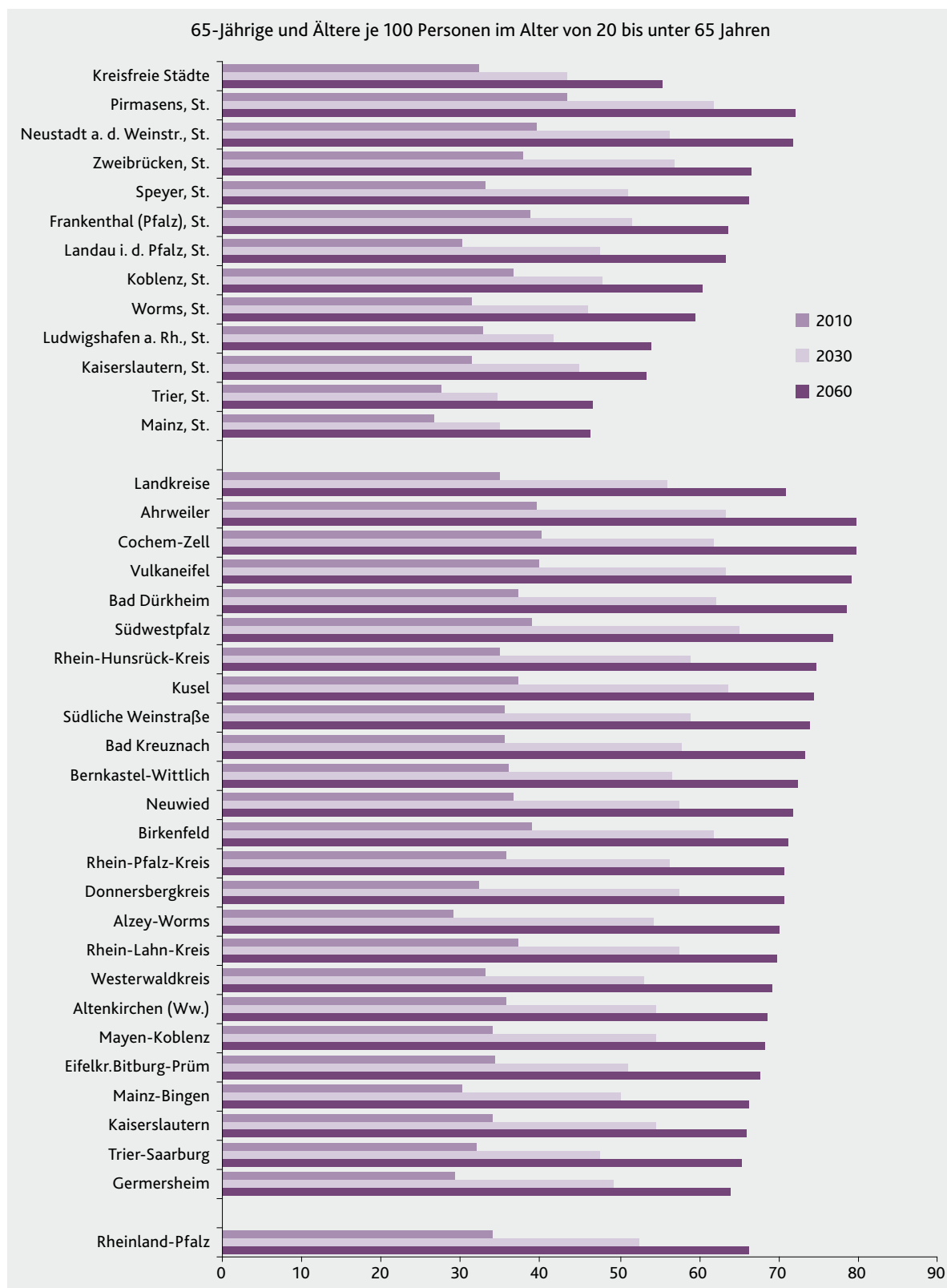
2030 wird der Kreis Südwestpfalz den höchsten Altenquotienten im Land haben

Landkreis Alzey-Worms auch langfristig mit dem höchsten Anstieg des Altenquotienten

Höchster Altenquotient 2060 in Ahrweiler, niedrigster in Germersheim

G 1

## Altenquotient 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)



## Fazit

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Bevölkerungsentwicklung auch in Zukunft regional sehr unterschiedlich verlaufen wird. Unter der Annahme der mittleren Variante gibt es mittelfristig noch einige wenige Gebiete mit einem Bevölkerungszuwachs. Die meisten kreisfreien Städte und Landkreise werden jedoch bereits bis 2030 einen Rückgang ihrer Einwohnerzahl hinnehmen müssen – einige sogar einen deutlichen Rückgang.

In allen Regionen setzt sich die demografische Alterung fort: Die Zahl der Jüngeren und die Zahl der Menschen im erwerbs-

fähigen Alter nimmt überall ab. Die Zahl der älteren Menschen wird dagegen deutlich zunehmen. Auch diese altersstrukturellen Verschiebungen werden regional sehr unterschiedlich verlaufen. Dies spiegelt sich in den großen Spannweiten der Altenquotienten und ihren mittel- und langfristigen Veränderungen wider.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Europa; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, Dr. Julia Stoffel und Dr. Marc Völker sind dort als Referenten tätig.

## Info

Ausgabe N° 25 der Reihe „Statistische Analysen“

Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010)

Diese und weitere interessante Informationen zum Demografischen Wandel in Rheinland-Pfalz erhalten Sie in der Statistischen Analyse N° 25 „Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010)“.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter <http://www.statistik.rlp.de/analysen/rp2060.pdf> zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 15 EUR einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322. E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de)



# Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik 2011



Von Dr. Dirk Schneider

Die jährliche Bundesstatistik über die Erbschaft- und Schenkungsteuer liefert umfangreiche Informationen über die im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben zu dem übertragenen Vermögen, dem Wert der Erwerbe, der Inanspruchnahme der gesetzlichen Steuerbefreiungen, dem steuerpflichtigen Erwerb und den Festsetzungen.

Im Jahr 2011 wurde in Rheinland-Pfalz Erbschaft- und Schenkungsteuer in Höhe von insgesamt 185 Millionen Euro festgesetzt. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent. Die Festsetzungen aufgrund von Erwerben von Todes wegen verzeichneten sogar einen Zuwachs um 29 Prozent. Die Festsetzungen aufgrund von Schenkungen unter Lebenden dagegen sanken um vier Prozent.

Erbschaftsteuer  
ist eine der  
ältesten Steuern  
Deutschlands

Die Erbschaftsteuer ist eine der ältesten in der Geschichte nachweisbaren Steuern. In Deutschland wurde sie einheitlich im Jahr 1906 eingeführt. Als Rechtfertigung der Erbschaftsteuer dient im Wesentlichen, zurückgehend auf John Stuart Mill (1806-1873), das Leistungsfähigkeitsprinzip. Dieses besagt, dass jeder entsprechend seiner individuellen ökonomischen Leistungsfähigkeit zur Finanzierung staatlicher Leistungen beitragen soll. Die Schenkungsteuer ergänzt die Erbschaftsteuer, da diese ansonsten durch Tätigung von Schenkungen umgangen werden könnte.

Die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik liefert umfangreiche Informationen über die Erwerbe, für die in einem Jahr Erb-

schaft- oder Schenkungsteuer festgesetzt worden ist. Sie ermöglicht Analysen zur Struktur und Wirkung der Erbschaft- und Schenkungsteuer und dient damit sowohl der Wirtschaftsbeobachtung als auch der Fiskal- und Steuerpolitik. Die Hauptnutzer der Statistik sind das Bundesministerium der Finanzen, die Länderfinanzministerien sowie Interessenten aus der Politik und der Wissenschaft.

## 2011: Insgesamt knapp 7 500 Festsetzungen von Erbschaft- und Schenkungsteuer

Im Jahr 2011 kam es in Rheinland-Pfalz zu insgesamt 7 464 Erstfestsetzungen von Erbschaft- oder Schenkungsteuer. Die tat-

## Rechtsgrundlagen

Die Rechtsgrundlage der Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik 2011 bildet das Gesetz über Steuerstatistiken (StStatG) in der Fassung vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I S. 1250) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462) jeweils mit den nachfolgend ergangenen Änderungen. Die Bundesstatistik über die Erbschaft- und Schenkungsteuer wurde mit der Neufassung des Gesetzes über Steuerstatistiken im Jahr 1995 wieder eingeführt und war auf der Grundlage dieses Gesetzes alle fünf Jahre, erstmals für das Jahr 1997, durchzuführen. Tatsächlich wurde die Statistik unter Inanspruchnahme einer gesetzlich verankerten Ausnahmeregelung aber für das Jahr 1997 nicht erstellt, da die Veranlagung zur Erbschaft- und Schenkungsteuer noch nicht im automatisierten Verfahren erfolgte. Mit dem Jahressteuergesetz 2008 vom 20. Dezember 2007 (BGBl. I S. 3150) wurde die Periodizität der Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik verkürzt. Seitdem ist die Statistik nunmehr jährlich, erstmals für das Jahr 2008, anzufertigen. Die Verkürzung der Periodizität war u. a. dadurch motiviert, dass ein dringender Bedarf nach aktuelleren Daten zur Erbschaft- und Schenkungsteuer bestand. Das Bundesverfassungsgericht hatte mit seiner Entscheidung vom 31. Januar 2007 das seinerzeit geltende Erbschaftsteuergesetz als verfassungswidrig verworfen und dem Gesetzgeber aufgetragen, bis spätestens Ende 2008 eine Neuregelung des Erbschaft- und Schenkungsteuerrechts herbeizuführen.

Die Rechtsgrundlagen für die Erbschaft- und Schenkungsteuer 2011 bilden:

- das Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz (ErbStG) in der Fassung vom 27. Februar 1997 (BGBl. I S. 378) mit den nachfolgend ergangenen Änderungen, insbesondere mit den Änderungen durch das
  - Gesetz zur Reform der Erbschaftsteuer und des Bewertungsrechts (Erbschaftsteuerreformgesetz) vom 24. Dezember 2008 (BGBl. I S. 3018), mit dem die vom

Bundesverfassungsgericht geforderte Neuregelung des Erbschaft- und Schenkungsteuerrechts umgesetzt wurde, und das

- Gesetz zur Beschleunigung des Wirtschaftswachstums (Wachstumsbeschleunigungsgesetz) vom 22. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3950), mit dem einzelne im Erbschaftsteuerreformgesetz getroffene Regelungen wieder korrigiert wurden.

Im Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz sind die Steuerpflicht, die Wertermittlung, die Berechnung der Steuer sowie die Steuerfestsetzung und die -erhebung geregelt.

- die Erbschaftsteuer-Durchführungsverordnung vom 8. September 1998 (BGBl. I S. 2658) mit den nachfolgend ergangenen Änderungen. Hierin werden die §§ 33 und 34 ErbStG konkretisiert. Dabei geht es um die Anzeigepflichten der Vermögensverwahrer, Vermögensverwalter und Versicherungsunternehmen sowie um die Anzeigepflichten der Gerichte, Behörden, Beamten und Notare.
- die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Anwendung des Erbschafts- und Schenkungsteuerrechts (Erbschaftsteuer-Richtlinien), und zwar die Fassung von 2003 (BStBl I Sondernummer 1/2003 S. 2) und die Fassung von 2011 (BStBl I, Sondernummer 1/2011, S. 2). Die Erbschaftsteuer-Richtlinien stellen verbindliche, übersichtliche und praxismgerechte Regelungen zur Anwendung des Erbschaft- und Schenkungsteuerrechts und des zugehörigen Bewertungsrechts bereit. Sie dienen der Sicherung einer sachgerechten und umfassenden Unterrichtung der Finanzämter und der Steuerpflichtigen. Die Richtlinien erfuhren im Jahr 2011 in wesentlichen Teilen eine Anpassung an die zurückliegend vollzogenen Rechtsänderungen. Es kam so zum Erlass einer neuen Richtlinie, die auf alle Erwerbsfälle anzuwenden ist, für die die Steuer nach dem 2. November 2011 entsteht.

## T 1

Steuerliche Eckwerte für unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe 2011  
nach der Art des steuerpflichtigen Vorgangs

Steuerpflichtiger Erwerb <sup>1</sup>	Wert der Erwerbe vor Abzug <sup>2</sup>	Wert der Erwerbe nach Abzug <sup>3,4</sup>	Gesamt- wert der Vorerwerbe	Tatsächlich gewährter Freibetrag nach § 16 ErbStG	Steuer- pflichtiger Erwerb (gerundet)	Tatsächlich festgesetzte Steuer
Anzahl der Fälle						
Insgesamt	7 719	7 711	1 112	7 721	7 721	7 464
davon						
Erwerbe von Todes wegen	6 408	6 408	506	6 408	6 408	6 313
Schenkungen unter Lebenden	1 311	1 303	606	1 313	1 313	1 151
in 1 000 EUR						
Insgesamt	1 614 917	1 185 720	257 129	466 608	980 862	185 130
davon						
Erwerbe von Todes wegen	1 126 038	984 147	71 980	334 541	720 594	158 165
Schenkungen unter Lebenden	488 879	201 573	185 150	132 067	260 268	26 965

1 Fälle mit steuerpflichtigem Erwerb > 0 EUR. – 2 Vor Abzug von Steuerbefreiungen nach § 13 ErbStG, Steuerbegünstigungen nach § 13a ErbStG, Steuerbefreiung nach § 13c ErbStG, Zugewinnausgleichsforderungen nach § 5 ErbStG, Freibetrag nach § 17 ErbStG und DBA-Vermögen (Doppelbesteuerungsabkommen). – 3 Nach Abzug von Steuerbefreiungen nach § 13 ErbStG, Steuerbegünstigungen nach § 13a ErbStG, Steuerbefreiung nach § 13c ErbStG, Zugewinnausgleichsforderungen nach § 5 ErbStG, Freibetrag nach § 17 ErbStG und DBA-Vermögen (Doppelbesteuerungsabkommen). – 4 Nachweis nur für maschinell gelieferte Fälle

sächlich festgesetzte Steuer belief sich auf insgesamt 185 Millionen Euro. Es gab ferner 7 721 steuerpflichtige Erwerbe mit einer Höhe von insgesamt 981 Millionen Euro. Die Anzahl der Festsetzungen ist gewöhnlich niedriger als die Anzahl der steuerpflichtigen Erwerbe. Nach § 14 ErbStG sind die innerhalb der letzten zehn Jahre angefallenen früheren Erwerbe bei der Festsetzung zu berücksichtigen. Dies kann dazu führen, dass trotz positivem steuerpflichtigen Erwerb keine Steuerschuld entsteht.

Großteil der steuerpflichtigen Erwerbe liegt unter 50 000 Euro

Insgesamt wiesen 57 Prozent der steuerpflichtigen Erwerbe eine Höhe von weniger als 50 000 Euro auf. Diese machten allerdings nur acht Prozent des Wertes aller steuerpflichtigen Erwerbe aus. Dagegen hatten fünf Prozent der steuerpflichtigen Erwerbe eine Höhe von 500 000 Euro und mehr. Sie steuerten 48 Prozent zum Wert aller steuerpflichtigen Erwerbe bei. Die meisten steuerpflichtigen Erwerbe waren demzufolge nur von geringer Höhe und trugen in der Summe nur wenig zur insgesamt tatsächlich festgesetzten Steuer bei. Dagegen gab es einige

wenige steuerpflichtige Erwerbe von hohem Wert, die einen erheblichen Beitrag zur tatsächlich festgesetzten Steuer leisteten.

Im Jahr 2011 entfielen nur 15 Prozent aller steuerpflichtigen Erwerbe auf Steuerpflichtige der Steuerklasse I. Damit waren die wenigsten Steuerpflichtigen nahesten Verwandte. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Erblasser und Schenker ihre nahesten Verwandten nicht bedacht haben. Vielmehr sind die im Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz vorgesehenen persönlichen Freibeträge für die nahesten Angehörigen so hoch, dass ein Großteil der Übertragungen an diese Personen steuerfrei bleibt.

Nur 15 Prozent der steuerpflichtigen Erwerbe entfallen auf Steuerpflichtige der Steuerklasse I

Die steuerpflichtigen Erwerbe, die auf die Steuerpflichtigen der Steuerklasse I entfielen, machten 48 Prozent des Wertes aller steuerpflichtigen Erwerbe aus. Sie führten zu einer tatsächlich festgesetzten Steuer in Höhe von 31 Prozent der tatsächlich festgesetzten Steuer insgesamt. Der Wert der steuerpflichtigen Erwerbe, die die Steuerpflichtigen der Steuerklasse I zu verzeichnen



## Grundlagen der Erhebung

### Erhebungsverfahren

Die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik ist eine Sekundärstatistik. Zur Erstellung der Statistik werden Daten genutzt, die seitens der jeweils zuständigen Finanzämter im Rahmen des Festsetzungsverfahrens der Erbschaft- und Schenkungsteuer ermittelt wurden. In Rheinland-Pfalz sind dafür die Finanzämter Koblenz und Kusel-Landstuhl verantwortlich.<sup>1</sup> Die Datenübermittlung von der Finanzverwaltung an das Statistische Landesamt erfolgt zentral durch das Rechenzentrum der Oberfinanzdirektion Koblenz in elektronischer Form in einem vorher abgestimmten Datensatzformat.

### Erhebungseinheiten

Die Erhebungseinheiten der Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik sind die Steuerpflichtigen, für die im Statistikjahr aufgrund eines steuerpflichtigen Vorgangs Erbschaft- oder Schenkungsteuer festgesetzt wurde. Steuerpflichtige Vorgänge sind gemäß § 1 Abs. 1 ErbStG

- Erwerbe von Todes wegen,
- Schenkungen unter Lebenden,
- Zweckzuwendungen und
- das Vermögen bestimmter Stiftungen oder Vereine.

Unter den Erwerb von Todes wegen fallen insbesondere der Erwerb durch Erbanfall, durch Vermächtnis oder aufgrund eines geltend gemachten Pflichtteilsanspruchs (vgl. § 3 ErbStG).

Zu den Schenkungen unter Lebenden zählt insbesondere jede freigebige Zuwendung unter Lebenden, soweit der Bedachte durch sie auf Kosten des Zuwendenden bereichert wird (vgl. § 7 ErbStG).

Zweckzuwendungen sind Zuwendungen von Todes wegen oder freigebige Zuwendungen unter Lebenden, die mit der Auflage verbunden sind, zugunsten eines bestimmten Zwecks verwendet zu werden oder die von der Verwendung zugunsten eines bestimmten Zwecks abhängig sind, soweit hierdurch die Bereicherung des Erwerbers gemindert wird (vgl. § 8 ErbStG).

Der Steuerpflichtige ist bei Erwerben von Todes wegen der Erwerber, bei Schenkungen der Beschenkte, aber

zusätzlich auch der Schenker, bei den Zweckzuwendungen der mit der Ausführung der Zuwendung Beschwerte und bei Stiftungen oder Vereinen die Stiftung oder der Verein (vgl. § 20 ErbStG). In Deutschland ist die Erbschaftsteuer demzufolge eine Erbanfallsteuer. Es wird nicht der Nachlass besteuert, sondern das Vermögen, das der Erbe aus dem Nachlass empfängt. In verschiedenen anderen Ländern ist die Erbschaftsteuer hingegen eine Nachlasssteuer. Dies bedeutet, dass der Nachlass besteuert wird ohne Berücksichtigung der Aufteilung auf die einzelnen Erwerber.

Der Steuerschuldner kann unbeschränkt oder beschränkt steuerpflichtig sein (vgl. § 2 ErbStG). Die unbeschränkte Steuerpflicht tritt insbesondere ein, wenn der Erblasser zur Zeit seines Todes, der Schenker zur Zeit der Ausführung der Schenkung oder der Erwerber zur Zeit der Entstehung der Steuer ein Inländer ist. Sie bezieht sich auf den gesamten Vermögenserwerb. Die beschränkte Steuerpflicht hingegen liegt in allen anderen Fällen vor, insbesondere wenn weder der Erblasser bzw. Schenker noch der Erwerber ein Inländer ist. Sie umfasst nur den Vermögensanfall, der in Inlandsvermögen besteht. Die beschränkt steuerpflichtigen Erwerbe spielen insgesamt nur eine untergeordnete Rolle. Sie werden deshalb in der vorliegenden Abhandlung vernachlässigt.

### Erhebungskatalog

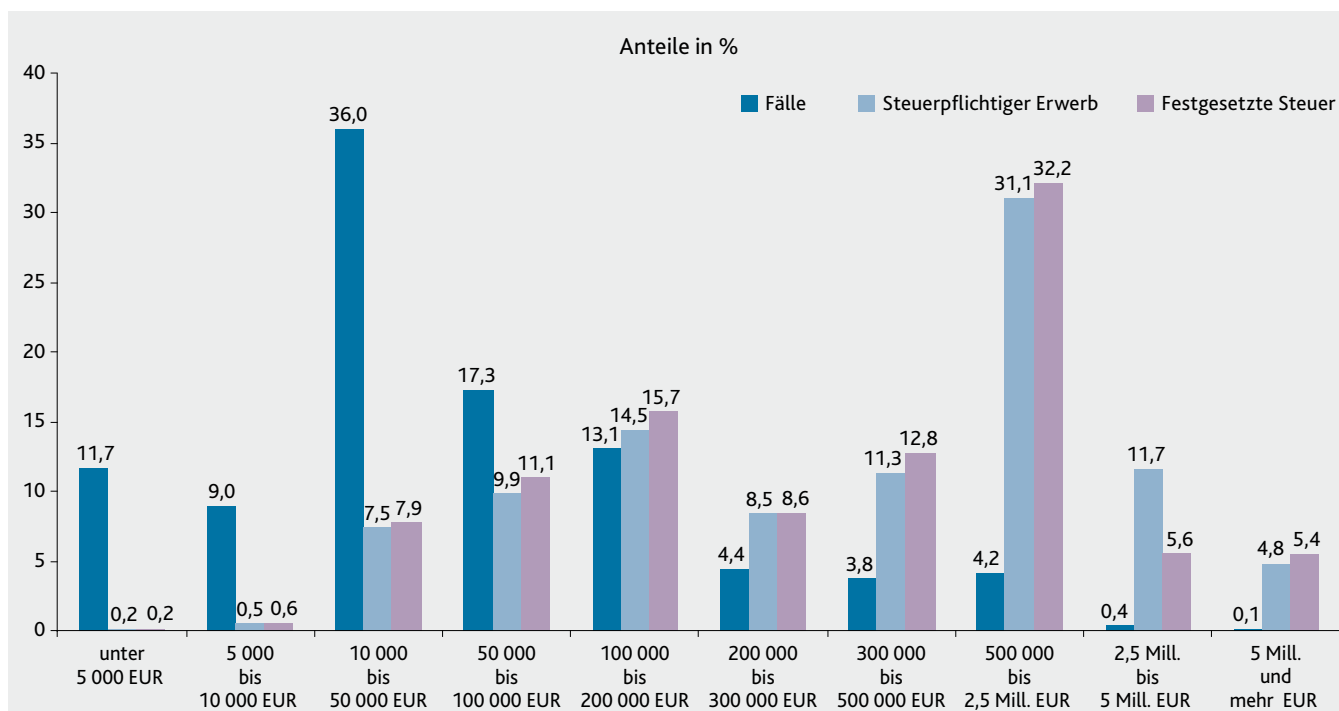
Der Erhebungskatalog der Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik ist durch die steuerrechtlichen Gegebenheiten determiniert. Er umfasst nach § 2 Abs. 7 StStatG den steuerpflichtigen Erwerb nach Vermögensarten, die Steuerklassen des Erwerbers, den Steuersatz und die festgesetzte Erbschaft- und Schenkungsteuer mit den im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben. Bei mehreren Erwerben aus dem Nachlass eines Inländers wird zusätzlich der Nachlass, untergliedert nach Vermögensarten sowie die Abzüge für Nachlassverbindlichkeiten dargestellt. Darüber hinaus werden die Erwerbsart, das Jahr der Entstehung der Steuer sowie die Art der Steuerpflicht nachgewiesen.

Seit dem Statistikjahr 2008 erfasst die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik sämtliche Festsetzungen und damit im Gegensatz zu vorher zusätzlich auch diejenigen, durch die die Festsetzungen vergangener Jahre modifiziert werden. Diese Änderungsfestsetzungen werden in der vorliegenden Abhandlung jedoch vernachlässigt. Es werden ausschließlich die Erstfestsetzungen analysiert.

1 Bis Ende 2014 soll die Zuständigkeit des Finanzamts Koblenz entfallen. Der Grund dafür ist eine im Juni 2012 bekanntgegebene länderübergreifende Kooperation zwischen Rheinland-Pfalz und dem Saarland für die Erbschaft- und Schenkungsteuer und die Grunderwerbsteuer. Danach soll die Bearbeitung aller in Rheinland-Pfalz und im Saarland anfallenden Erbschaft- und Schenkungsteuerfälle bis Ende 2014 in Rheinland-Pfalz beim Finanzamt Kusel-Landstuhl und im Gegenzug die Bearbeitung aller Grunderwerbsteuerfälle im Saarland zentralisiert werden.

G 1

# Erbschaft- und Schenkungsteuer 2011 – Fälle, steuerpflichtiger Erwerb und festgesetzte Steuer nach Größenklassen des steuerpflichtigen Erwerbs



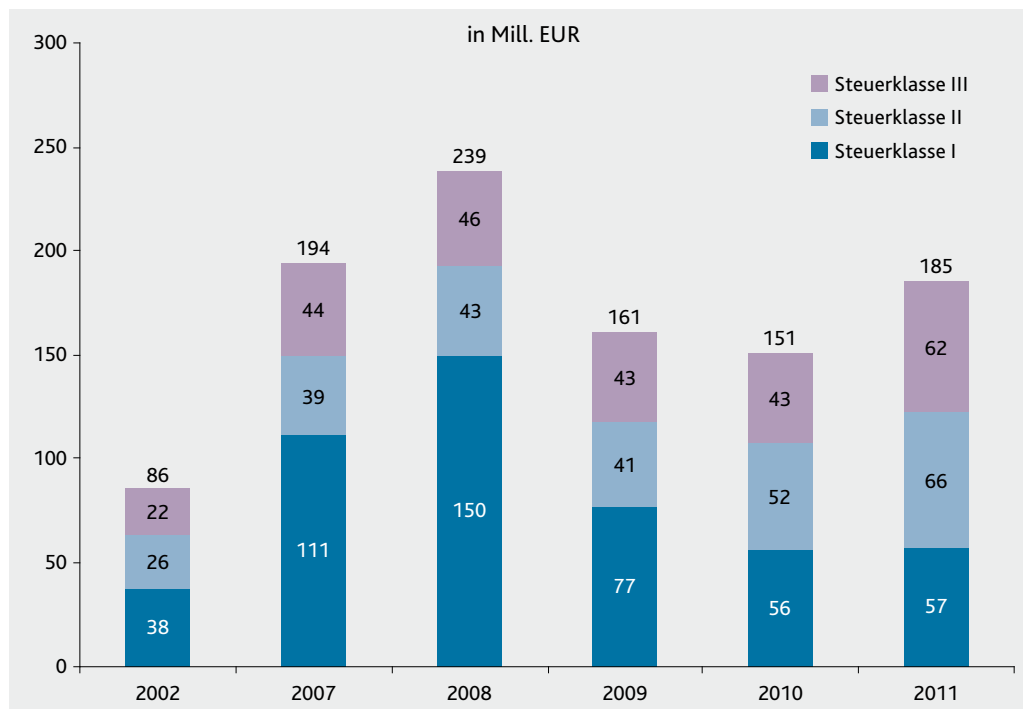
T 2

## Unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe 2011 nach Steuerklassen

Steuerpflichtiger Erwerb	Insgesamt	Steuerpflichtiger Erwerb <sup>1</sup> versteuert nach					
		Steuerklasse I				Steuer- klasse II <sup>5</sup>	Steuer- klasse III <sup>6</sup>
		zusammen	I/1 <sup>2</sup>	I/2 <sup>3</sup>	I/3 und I/4 <sup>4</sup>		
Steuerpflichtiger Erwerb – Anzahl der Fälle							
Insgesamt	7 721	1 178	133	830	215	3 675	2 868
davon							
Erwerbe von Todes wegen	6 408	721	99	465	157	3 238	2 449
Schenkungen unter Lebenden	1 313	457	34	365	58	437	419
Steuerpflichtiger Erwerb in 1 000 EUR							
Insgesamt	980 862	469 626	76 353	347 304	45 969	291 320	219 916
davon							
Erwerbe von Todes wegen	720 594	250 486	60 268	169 420	20 798	274 336	195 773
Schenkungen unter Lebenden	260 268	219 140	16 085	177 884	25 171	16 984	24 144
Festgesetzte Steuer in 1 000 EUR							
Insgesamt	185 130	57 043	12 597	38 450	5 995	66 358	61 729
davon							
Erwerbe von Todes wegen	158 165	38 256	10 779	24 740	2 738	63 707	56 202
Schenkungen unter Lebenden	26 965	18 786	1 819	13 710	3 258	2 652	5 527

1 Fälle mit steuerpflichtigem Erwerb > 0 EUR. – 2 Ehegatten. – 3 Kinder und Stiefkinder; Abkömmlinge verstorbener Kinder und Stiefkinder. – 4 Kinder noch lebender (Stief-) Kinder; andere Abkömmlinge von Kindern und Stiefkindern; Eltern und Voreltern. – 5 Geschwister; Abkömmlinge ersten Grades von Geschwistern; Stiefeltern; Schwiegerkinder; Schwiegereltern; geschiedener Ehegatte. – 6 Alle übrigen Erwerber, Lebenspartner und die Zweckzuwendungen.

G 2

Festgesetzte Erbschaft- und Schenkungsteuer 2002, 2007–2011  
nach Steuerklassen

hatten, war somit über alle Steuerpflichtigen gesehen am höchsten. Die festgesetzte Steuer hingegen war für die Steuerpflichtigen der Steuerklasse I über alle Steuerpflichtigen gesehen am niedrigsten. Dies erklärt sich durch die Progressivität des Steuersatzes mit der Steuerklasse, wodurch den Steuerpflichtigen der Steuerklasse I die niedrigsten Steuersätze auferlegt sind.

Freibeträge führten 2011 zu Steuerbefreiungen in Höhe von 467 Millionen Euro

Der Wert der Erwerbe betrug im Jahr 2011 insgesamt 1,615 Milliarden Euro und lag damit deutlich über den steuerpflichtigen Erwerben von 981 Millionen Euro. Dies erklärt sich durch die im Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz verankerten Steuerbefreiungen. Der gewährte Freibetrag nach § 16 ErbStG führte im Jahr 2011 in der Summe zu tatsächlichen Steuerbefreiungen von 467 Millionen Euro. Er liegt z. B. bei 500 000 Euro für den Ehegatten oder Lebenspartner und 400 000 Euro für Kinder und Stiefkinder. Damit wird gerade im Bereich niedriger und mittlerer Werte der Erwerbe eine deutliche

Entlastung der Steuerpflichtigen garantiert. Die übrigen Steuerbefreiungen kamen in der Summe auf 429 Millionen Euro. Alles in allem ziehen die meisten Vermögensübertragungen infolge der substantiellen Höhe der Steuerbefreiungen keine Steuerfestsetzung nach sich und sind somit in der Statistik nicht abgebildet.

Das übertragene Vermögen betrug im Jahr 2011 insgesamt 2,4 Milliarden Euro. Dabei handelt es sich allerdings um das in der Statistik nachgewiesene und nicht um das gesamte im Jahr 2011 übertragene Vermögen. In der Statistik nicht nachgewiesen sind zum einen die Vermögensübertragungen, die steuerlich nicht relevant sind, und zum anderen die Vermögensübertragungen, die im Statistikjahr zwar getätigt, aber noch nicht veranlagt wurden. Die Statistik enthält im Gegenzug Übertragungen, die bereits in einem früheren Jahr getätigt, aber erst im Statistikjahr veranlagt wurden. Erstfestsetzungen können häufig nicht unmittelbar in

2,4 Milliarden übertragenes Vermögen im Jahr 2011

## T 3

**Steuerliche Eckwerte für unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe 2011  
nach der Höhe des steuerpflichtigen Erwerbs**

Steuerpflichtiger Erwerb von ... bis unter ... EUR <sup>1</sup>		Steuerpflichtiger Erwerb (gerundet)			Tatsächlich festgesetzte Steuer		
		Insgesamt	Erwerbe von Todes wegen	Schenkungen unter Lebenden	Insgesamt	Erwerbe von Todes wegen	Schenkungen unter Lebenden
Anzahl der Fälle							
unter	5 000	903	731	172	833	684	149
5 000 -	10 000	692	574	118	679	568	111
10 000 -	50 000	2 781	2 271	510	2 670	2 249	421
50 000 -	100 000	1 338	1 175	163	1 314	1 166	148
100 000 -	200 000	1 012	860	152	994	852	142
200 000 -	300 000	341	289	52	337	288	49
300 000 -	500 000	293	254	39	285	252	33
500 000 -	2,5 Mill.	323	240	83	315	240	75
2,5 Mill. -	5 Mill.	32	.	.	31	.	.
5 Mill. und mehr		6	.	.	6	.	.
Insgesamt		7 721	6 408	1 313	7 464	6 313	1 151
in 1 000 EUR							
unter	5 000	2 184	1 762	421	428	365	63
5 000 -	10 000	5 168	4 305	864	1 031	867	164
10 000 -	50 000	73 572	60 227	13 345	14 535	12 780	1 755
50 000 -	100 000	96 886	85 254	11 632	20 458	18 811	1 647
100 000 -	200 000	141 891	120 077	21 814	29 151	26 675	2 476
200 000 -	300 000	83 470	70 705	12 765	15 832	14 623	1 209
300 000 -	500 000	111 325	96 975	14 350	23 680	22 040	1 640
500 000 -	2,5 Mill.	304 899	219 153	85 746	59 557	49 694	9 863
2,5 Mill. -	5 Mill.	114 331	.	.	10 373	.	.
5 Mill. und mehr		47 135	.	.	10 085	.	.
Insgesamt		980 862	720 594	260 268	185 130	158 165	26 965

<sup>1</sup> Fälle mit steuerpflichtigem Erwerb > 0 EUR.

dem Jahr erfolgen, in dem der betreffende Erwerb stattgefunden hat, weil sich z. B. notwendige Vorermittlungen durch die Finanzämter über mehrere Jahre erstrecken können. So betrafen im Jahr 2011 z. B. für die Nachlassfälle nur 13 Prozent der Festsetzungen Erwerbe aus dem Jahr 2011. Dagegen resultierten 54 Prozent der Festsetzungen aus Erwerben, die ein Jahr zurücklagen, und 27 Prozent aus solchen, die sogar zwei Jahre zurücklagen.

Den größten wertmäßigen Anteil an den in der Statistik nachgewiesenen Vermögensübertragungen hatte das sogenannte übrige Vermögen mit 54 Prozent der Summe des übertragenen Vermögens. Dazu zählt

vor allem das Kapitalvermögen, welches wiederum insbesondere Bankguthaben, Wertpapiere und nichtnotierte Anteile an Kapitalgesellschaften beinhaltet. Ebenfalls bedeutsam waren das Grundvermögen (vgl. § 68 BewG) mit einem Anteil von 24 Prozent und das Betriebsvermögen (vgl. § 95 BewG) mit einem Anteil von 21 Prozent. Den geringsten wertmäßigen Anteil leistete das land- und forstwirtschaftliche Vermögen (vgl. § 33 BewG) mit einem Anteil von weniger als einem Prozent. Unter Grundvermögen fällt dabei nur dasjenige Grundvermögen, das kein land- und forstwirtschaftliches Vermögen und kein Betriebsvermögen darstellt.

Mehr als die Hälfte des übertragenen Vermögens entfällt auf „übriges Vermögen“, z. B. Bankguthaben oder Wertpapiere

## T 4

## Erstmalige Steuerfestsetzungen bei Nachlassfällen 2011 nach dem Entstehungsjahr der Steuerschuld

Erstmalige Steuerfestsetzung	Fälle	Anteil an insgesamt in %
Im Sterbejahr des Erblassers	489	13,1
Ein Jahr später	2 022	54,0
Zwei Jahre später	990	26,5
Drei oder mehr Jahre später	240	6,4

### Erwerbe von Todes von größerer Bedeutung als Schenkungen unter Lebenden

Die Festsetzung der Erbschaft- oder Schenkungsteuer resultierte in 6 313 Fällen aus Erwerben von Todes wegen, in 1 151 Fällen aus Schenkungen unter Lebenden. Die festgesetzte Steuer summierte sich für die Erwerbe von Todes wegen auf 158 Millionen Euro, für die Schenkungen unter Lebenden auf 27 Millionen Euro. Die steuerpflichtigen Erwerbe beliefen sich für die Erwerbe von Todes wegen auf 721 Millionen Euro und für die Schenkungen unter Lebenden auf 260 Millionen Euro. Die Erwerbe von Todes wegen hatten somit einen bedeutend größeren Anteil am Steueraufkommen der Erbschaft- und Schenkungsteuer sowie an den steuerpflichtigen Erwerben als die Schenkungen unter Lebenden.

<sup>1</sup> Unter den übrigen Steuerbefreiungen werden in der Statistik die Steuerbefreiungen nach § 13 ErbStG, die Steuerbegünstigungen nach § 13a ErbStG, die Steuerbefreiung nach § 13c ErbStG, die Zugewinnausgleichsforderungen nach § 5 ErbStG, den Freibetrag nach § 17 ErbStG, und das DBA-Vermögen (Doppelbesteuerungsabkommen) zusammengefasst.

Ferner lag der steuerpflichtige Erwerb bei den Erwerben von Todes wegen in 56 Prozent der Fälle bei unter 50 000 Euro und in vier Prozent der Fälle bei 500 000 Euro und mehr. Bei den Schenkungen unter Lebenden dagegen befand er sich in 61 Prozent der Fälle bei unter 50 000 Euro und in acht Prozent der Fälle bei 500 000 Euro und mehr. Vom Niveau her lagen daher die steuerpflichtigen Erwerbe für die Erwerbe von Todes wegen höher als für die Schenkungen unter Lebenden.

Der Wert der Erwerbe (vor Abzug der gesetzlichen Steuerbefreiungen) betrug für die Erwerbe von Todes wegen 1,126 Milliarden Euro, wovon auf die Erwerbe durch Erbanfall 951 Millionen Euro entfielen. Auf die Schenkungen unter Lebenden kamen 489 Millionen Euro. Der Freibetrag nach § 16 ErbStG minderte den maßgeblichen Wert der Erwerbe, d. h. den Wert der Erwerbe nach Abzug der Steuerbefreiungen plus den Gesamtwert der Vorerwerbe, für Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen unter Lebenden jeweils um etwa ein Drittel. Er war daher für die beiden Arten von steuerpflichtigen Vorgängen von annähernd gleicher Bedeutung. Die übrigen Steuerbefreiungen<sup>1</sup> reduzierten den Wert der Erwerbe vor Abzug der Steuerbefreiungen für die Schenkungen unter Lebenden um 59 Prozent, für

Steuerpflichtige Erwerbe bei Erbschaft durchschnittlich höher als bei Schenkung

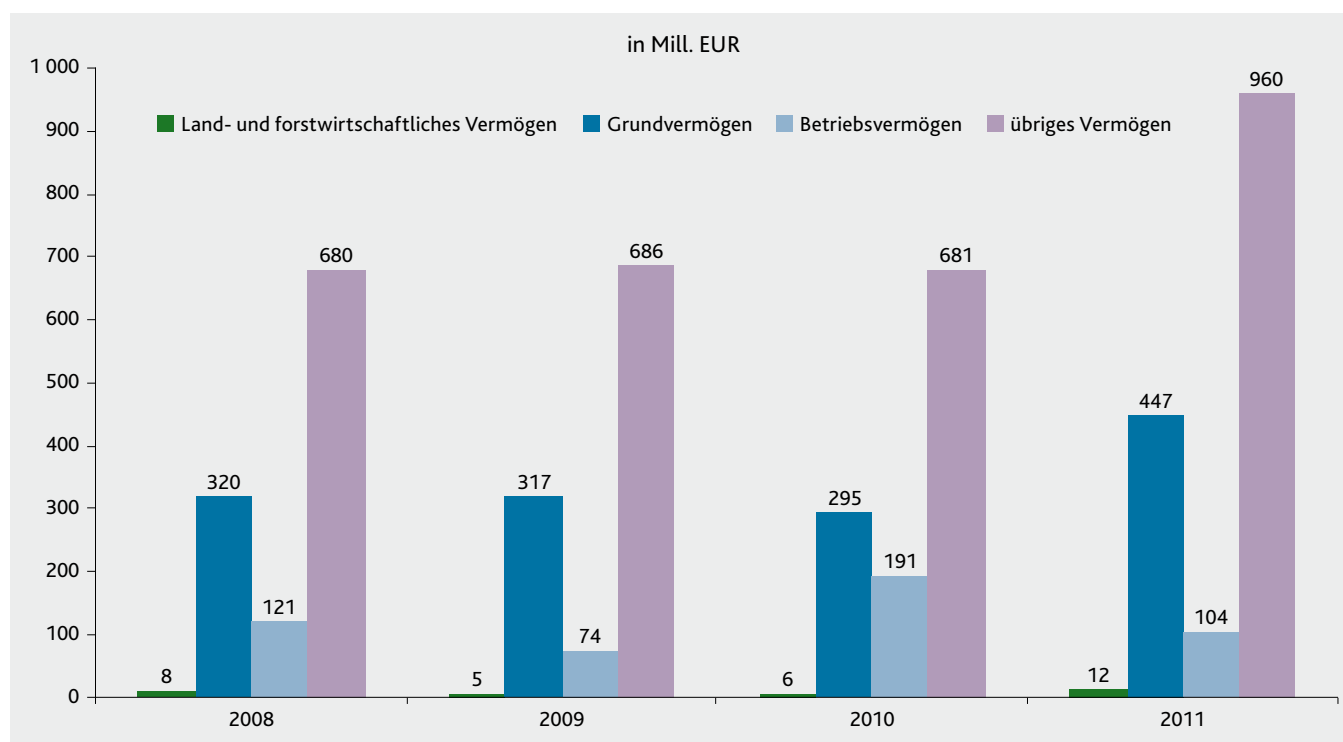
## T 5

## Steuerlicher Wert des mittels Erbschaften oder Schenkungen übertragenen Vermögens 2011 nach Vermögensarten

Vermögensart	Insgesamt		Erwerbe von Todes wegen		Schenkungen unter Lebenden	
	EUR	Anteil in %	EUR	Anteil in %	EUR	Anteil in %
Übertragenes Vermögen	2 396 049	100,0	1 522 261	100,0	873 788	100,0
davon						
Land- und forstwirtschaftliches Vermögen	19 323	0,8	11 961	0,8	7 362	0,8
Grundvermögen	584 660	24,4	447 062	29,4	137 598	15,7
Betriebsvermögen	494 792	20,7	103 725	6,8	391 067	44,8
übriges Vermögen	1 297 274	54,1	959 513	63,0	337 761	38,7
darunter						
Bankguthaben	474 986	19,8	437 795	28,8	37 191	4,3
Wertpapiere	395 872	16,5	376 268	24,7	19 604	2,2
Anteile an Kapitalgesellschaften	263 474	11,0	51 507	3,4	211 967	24,3

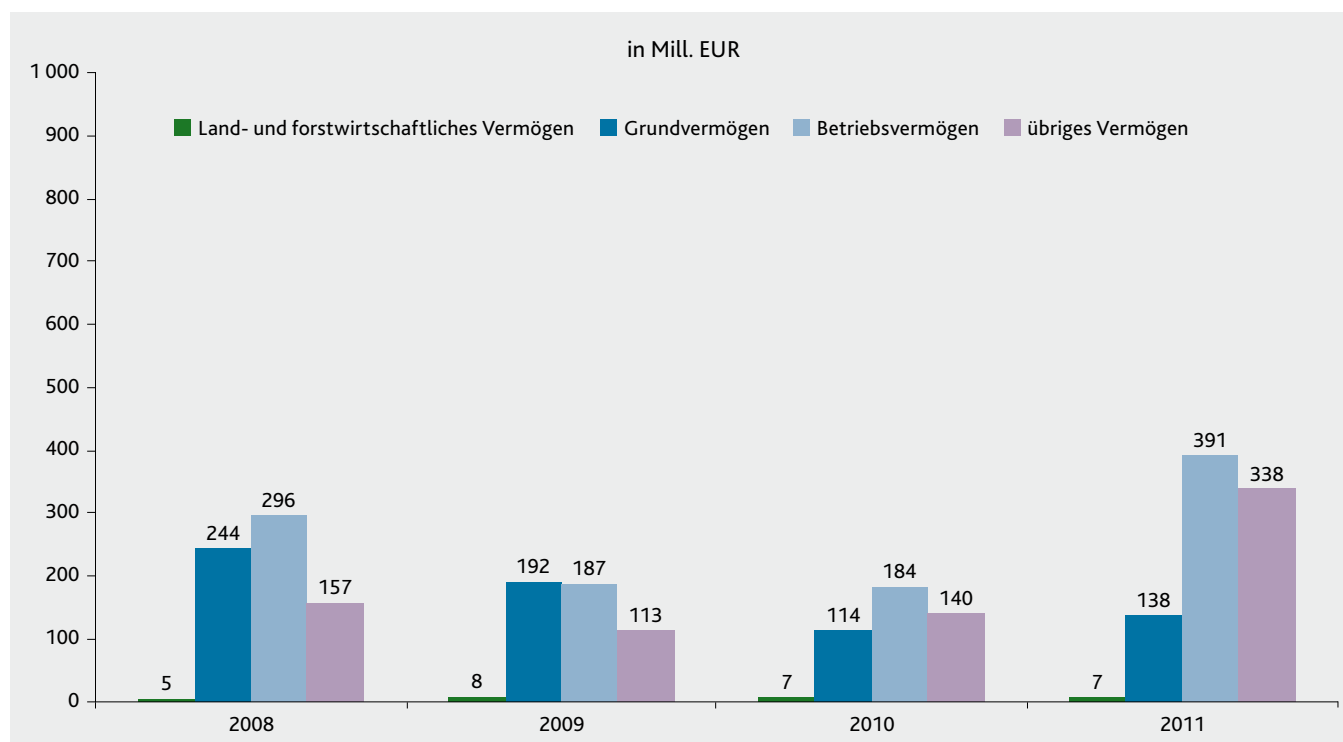
## G 3

## Steuerwerte des übertragenen Vermögens bei Erbschaften 2008–2011



## G 4

## Steuerwerte des übertragenen Vermögens bei Schenkungen 2008–2011



## T 6

## Nachlassfälle 2011 nach Anzahl der Erben

Anzahl der Erben je Nachlassfall	Fälle	Anteil an insgesamt in %
Alleinerbe	2 055	54,9
Zwei Erben	846	22,6
Drei Erben	372	9,9
Vier Erben	197	5,3
Fünf und mehr Erben	271	7,2

die Erwerbe von Todes wegen dagegen nur um 13 Prozent. Sie spielten in ihrer Summe bei den Schenkungen unter Lebenden folglich eine wichtigere Rolle als für die Erwerbe von Todes wegen. Offensichtlich wurden die Schenkungen vielfach bewusst im Hinblick auf die Ausnutzung der geltenden Steuerbefreiungen getätigt.

Bei Schenkungen dominiert Betriebsvermögen

Das übertragene Vermögen belief sich für die Erwerbe von Todes wegen auf 1,522 Milliarden Euro und für die Schenkungen unter Lebenden auf 874 Millionen Euro. Bei den Erwerben von Todes wegen dominierte als Vermögensart das übrige Vermögen, welches einen Anteil von 63 Prozent am insgesamt übertragenen Vermögen einnahm, gefolgt vom Grundvermögen mit einem Anteil von 29 Prozent. An den Schenkungen unter Lebenden hingegen hatte das Betriebsvermögen den höchsten Anteil, und zwar 45 Prozent. Dies ist plausibel, weil die Unternehmer ihren Betrieb in der Regel bereits zu Lebzeiten ihren Nachfolgern übergeben.

Nachlassverbindlichkeiten mindern Erwerb von Todes wegen

Jeder Erwerb von Todes wegen resultiert aus einem Nachlass. Im Jahr 2011 wurden 3 577 steuerrelevante Nachlässe mit einem Gesamtwert von 1,522 Milliarden Euro registriert. Diese Nachlässe beinhalteten Nachlassverbindlichkeiten im Wert von 261 Millionen Euro. Dies sind die Erwerbslasten, die den Erwerb aus der Sicht des Steuerpflichtigen schmälern, insbesondere die Schulden des Erblassers sowie die Erbfallkosten (vgl.

§ 10 Abs. 5 ErbStG). Als Reinnachlass, d. h. als Differenz aus den Nachlassgegenständen und den Nachlassverbindlichkeiten, verblieben damit 1,262 Milliarden Euro.

Nach den gesetzlichen Vorgaben des Bürgerlichen Gesetzbuches erben nach dem Tod des Erblassers die Verwandten entsprechend dem Verwandtschaftsgrad. Dabei gilt, dass zunächst die nächsten Verwandten und dann weiter entfernte Verwandte zum Zuge kommen, wobei nähere Verwandte die weiter entfernten Verwandten von der Erbfolge ausschließen. Die Anzahl der Erben ist daher in den meisten Fällen überschaubar. Im Jahr 2011 gab es bei 55 Prozent der Nachlassfälle einen Alleinerben und bei 23 Prozent zwei Erben. Bei nur sieben Prozent der Nachlässe waren fünf oder mehr Erben vorhanden. Für den Ehegatten gelten besondere Regelungen, da er mit dem Erblasser nicht verwandt, sondern verheiratet ist.

Bei 55 Prozent der Nachlässe gibt es einen Alleinerben

## Fazit

Die Festsetzungen der Erbschaft- und Schenkungsteuer haben sich im Jahr 2011 in Rheinland-Pfalz positiv entwickelt. Das Steueraufkommen und damit die Einnahmen aus der Erbschaft- und Schenkungsteuer dagegen sind um 39 Prozent auf 89 Millionen Euro gesunken. Nachdem das Steueraufkommen in früheren Jahrzehnten nahezu jedes Jahr stieg, gingen die Einnahmen nun schon das dritte Jahr in Folge zurück. Der Wendepunkt im Jahr 2009 fällt zusammen mit dem Zeitpunkt der grundlegenden Reform der Erbschaft- und Schenkungsteuer.

Dr. Dirk Schneider leitet das Referat Steuern.



# Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Thomas Kirschey und Dr. Marc Völker

## Stimmung in der deutschen Wirtschaft verschlechtert sich

ifo Geschäftsklima und ZEW Konjunkturerwartungen fallen

Der ifo Geschäftsklimaindex signalisiert für August eine weitere Stimmungseintrübung in der deutschen Wirtschaft. Der Index fiel von 103,2 auf 102,3 Punkte. Das war der vierte Rückgang in Folge – bereits drei aufeinander folgende Rückgänge gelten als Anzeichen für eine Konjunkturwende. Die Unternehmen beurteilten sowohl ihre aktuelle Geschäftslage als auch ihre weiteren Geschäftsaussichten ungünstiger als noch im Vormonat.

Der ZEW-Index, der die Konjunkturerwartungen von Finanzexperten wiedergibt, hat sich ebenfalls verschlechtert. Auch dieser Indikator ist zum vierten Mal in Folge gefallen. Mit –25,5 Punkten erreichte er im August einen Jahrestiefstand.

Verantwortlich für die Talfahrt dieser beiden wichtigen Indikatoren der Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft sind die Staatsschulden- und Bankenkrise im Euroraum sowie Unsicherheiten über die weitere konjunkturelle Entwicklung bei wichtigen Handelspartnern, wie den USA und China. Sie belasten die mittelfristigen Geschäftserwartungen der Unternehmen.

Nach wie vor gutes Konsumklima

Der Konsumklimaindex der GfK, der die Stimmung der Verbraucher in Deutschland misst, bleibt im September mit einem Wert von 5,9 auf hohem Niveau und gegenüber August unverändert. Eine deutliche Einbuße gab es bei der Konjunkturerwartung der Konsumenten. Die Einkommenserwartung der Verbraucher nahm dagegen moderat

ab, ihre Ausgabenbereitschaft blieb nahezu unverändert.

## Produktion im verarbeitenden Gewerbe steigt; Auftragseingänge sinken

Die harten Konjunkturdaten signalisieren für Rheinland-Pfalz einen durch die positive Entwicklung der Vorleistungsgüterindustrie bedingten Anstieg der Produktion im verarbeitenden Gewerbe. Hingegen gingen die Auftragseingangsindizes überwiegend zurück. Nur der Fahrzeugbau verzeichnete eine Zunahme der Bestellungen.

Im Berichtsmonat Juni 2012 erhöhte sich der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex der Industrie im Vergleich zum Vormonat um 2,3 Prozent und signalisiert für das verarbeitende Gewerbe insgesamt einen Outputanstieg. Auch im Vorjahresvergleich stieg die Produktion um 2,8 Prozent nachdem sie in den Monaten März bis Mai stagnierte.

Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes: +2,3 Prozent

Die Vorleistungsgüterindustrie ist für Rheinland-Pfalz die wichtigste industrielle Hauptgruppe (Anteil am gesamten Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 2011: 56 Prozent). Im Juni 2012 stieg der preis-, kalender- und saisonbereinigte Output gegenüber dem Vormonat um 2,5 Prozent. Im Vorjahresvergleich schwächt sich die Produktion schon seit September 2011 ab.

Produktionszuwachs in der Vorleistungsgüterindustrie

Die Investitionsgüterindustrie (Umsatzanteil 2011: 26 Prozent) verbuchte im Berichtsmonat einen preis-, kalender- und saisonbereinigten Rückgang des Ausstoßes von Investitionsgütern um 0,7 Prozent. Im

Vorjahresvergleich verzeichnete sie in den vergangenen Monaten jedoch noch Produktionszuwächse. Die Dynamik hat in diesem Industriebereich allerdings schon in der zweiten Jahreshälfte 2011 deutlich nachgelassen.

Produktionszuwächse in der chemischen Industrie

In der chemischen Industrie, der größten Branche des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland Pfalz (Umsatzanteil: 32 Prozent), werden überwiegend Vorleistungsgüter hergestellt. Ihre Produktion erhöhte sich im Juni bereinigt um 4,9 Prozent. Auch im Vergleich zum Vorjahr ergab sich hier erstmals seit August 2011 eine Erhöhung des Güterausstoßes.

Von den Investitionsgüterproduzenten verzeichnete der Fahrzeugbau (Umsatzanteil: 13 Prozent) wie schon im Vormonat einen Outputrückgang. Im Juni waren es preis-, kalender- und saisonbereinigt 4,4 Prozent. Im Vorjahresvergleich wurden in den vergangenen Monaten noch Zuwächse verzeichnet, jedoch mit nachlassender Dynamik.

Im Maschinenbau (Umsatzanteil: neun Prozent), der ebenfalls Investitionsgüter herstellt, verringerte sich die Produktion seit April. Im Berichtsmonat sank der Güterausstoß bereinigt um ein Prozent. Auch im Vergleich zum Vorjahr ergab sich hier erstmals im laufenden Jahr eine Verringerung des Güterausstoßes.

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe im Minus

Die Auftragseingänge geben einen Hinweis darauf, wie sich die Produktion in den kommenden Monaten entwickeln könnte. Im Juni 2012 haben sich die Bestellungen im Vergleich zum Mai preis-, kalender- und saisonbereinigt leicht verringert (–0,6 Prozent). Die Inlandsnachfrage war rückläufig (Juni: –2,1 Prozent), während sich die Auslandsnachfrage leicht erhöht hat (+0,6 Prozent). Im Vorjahresvergleich überwogen die seit

Monaten zunehmenden Aufträge aus dem Ausland die weiter sinkenden Bestellungen aus dem Inland.

In der Investitionsgüterindustrie sanken die Bestellungen preis-, kalender- und saisonbereinigt erstmals seit Januar leicht um 0,3 Prozent. Auch die Vorleistungsgüterindustrie verzeichnete im Berichtsmonat stagnierende Auftragseingänge (+0,1 Prozent).

Stagnierende Aufträge in der Investitionsgüterindustrie und Vorleistungsgüterindustrie

Im Fahrzeugbau verbessert sich die Auftragslage seit April. Von Mai auf Juni stiegen die Auftragseingänge preis-, kalender- und saisonbereinigt um 2,6 Prozent. Die Aufträge kamen vor allem aus dem Ausland (+3,3 Prozent; Inland: –2,3 Prozent). Im Vergleich zum Juni 2011 ergab sich sogar eine kräftige Steigerung von knapp 36 Prozent.

Weiter steigende Nachfrage im Fahrzeugbau

Im Maschinenbau waren die bereinigten Bestellungen im Berichtsmonat rückläufig (–3,8 Prozent) nachdem sie im Vormonat noch gestiegen waren (Mai: +3,5 Prozent). Es fehlt sowohl die Nachfrage aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Im Vorjahresvergleich gehen die Bestellungen in dieser Branche bereits seit Dezember 2011 zurück.

Maschinenbau: Auftragsrückgang

In der chemischen Industrie hat sich die Lage weiter eingetrübt. Zunächst ließ im Mai die Dynamik deutlich nach und im Berichtsmonat musste preis-, kalender- und saisonbereinigt eine leichte Verschlechterung hingenommen werden (–1,1 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr wurden seit April stagnierende bis leicht steigende Bestellungen verbucht.

Schwache Auftragseingänge in der chemischen Industrie

### Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe bleiben im Plus

Im Bauhauptgewerbe sind die gleitenden Drei-Monats-Durchschnitte der Auftrags-

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe steigen um 2,3 Prozent

eingänge im Mai 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,3 Prozent gestiegen. Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe nehmen bereits seit Januar 2011 ununterbrochen zu.

Die Zuwächse sind im Wesentlichen auf die gute Entwicklung im Wohnungsbau zurückzuführen, der weiterhin von den günstigen Finanzierungsbedingungen und den wachsenden Sorgen um die Geldwertstabilität profitiert. Der Hochbau insgesamt konnte im Mai 2012 einen Auftragszuwachs von 7,6 Prozent verbuchen. Davor hatte es im März und April Zuwächse um 3,1 bzw. sechs Prozent gegeben.

Im Tiefbau gingen die Auftragseingänge im Mai dagegen um zwei Prozent zurück. Im April lag das Minus bei 2,1 Prozent, nachdem es im Februar und März noch zu Anstiegen der Nachfrage nach Tiefbauleistung um 6,2 bzw. knapp elf Prozent gekommen war.

Im Bauhauptgewerbe ist zu berücksichtigen, dass selbst die gleitenden Durchschnittswerte noch durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten beeinflusst sein können.

Zahl der Baugenehmigungen steigt um 8,5 Prozent

Die Zahl der Baugenehmigungen, einem Frühindikator der Baukonjunktur, im Wohnungsbau ist im Mai 2012 um 8,5 Prozent gestiegen. Davor war dieser Frühindikator der Baukonjunktur seit Dezember 2011 rückläufig.

### Umsatzrückgänge im Einzelhandel, Kfz-Handel, Großhandel und Gastgewerbe

Trotz des auf hohem Niveau stagnierenden Konsumklimas entwickelt sich der Umsatz im Einzelhandel, Kfz-Handel, Großhandel und Gastgewerbe ungünstig.

Die geglätteten preisbereinigten Einzelhandelsumsätze (ohne Kraftfahrzeughandel)

### Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** und die **ZEW Konjunkturerwartungen** sind qualitative Frühindikatoren für die Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft. Für den ifo Index befragt das ifo Institut München monatlich 7 000 Unternehmen nach der Beurteilung ihrer aktuellen Geschäftslage und ihren Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Das ZEW Mannheim befragt monatlich 350 Finanzexperten nach ihrer mittelfristigen Einschätzung der Konjunkturentwicklung.

Der **Konsumklimaindex** ist ein Indikator für die Konsumneigung der Privathaushalte in Deutschland. Die GfK Nürnberg befragt monatlich 2 000 repräsentativ ausgewählte Personen nach ihrer Konjunkturerwartung, ihrer Einkommenserwartung und ihrer Konsum- und Ausgabenneigung.

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als quantitativer Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus.

Die **Handelsumsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

**Preisindizes** – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, die ZEW Konjunkturerwartungen, den GfK Konsumklimaindex, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung die **Originalwerte** herangezogen.

Die Indizes der Produktion und der Auftragseingänge messen den Verlauf der Industriekonjunktur. Die Originalwerte dieser Indizes werden von kalendarischen (Arbeitstage, Ferien, u. ä.), saisonalen und irregulären Einflüssen überlagert. Deshalb werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung im verarbeitenden Gewerbe Zeitreihen herangezogen, die mithilfe des Berliner Verfahrens (BV4.1) **kalender- und saisonbereinigt** werden.

Für die Indikatoren der Konjunkturentwicklung im Baugewerbe und Handel wird der gleitende **Drei-Monats-Durchschnitt** der Originalwerte verwendet.

Umsatz im Einzelhandel erneut im Minus

wiesen im Mai 2012 ein Minus von 0,8 Prozent auf. Bereits im April waren die Umsätze in diesem Wirtschaftsbereich im Vorjahresvergleich erstmals seit Mai 2010 zurückgegangen.

Umsatzrückgang im Kfz-Handel

Auch im Kraftfahrzeughandel verschlechterten sich die Umsätze im Mai preisbereinigt und geglättet um 3,6 Prozent. Der Kraftfahrzeughandel verbuchte schon im April erstmals seit Juli 2011 sinkende Umsätze.

Sinkende Umsätze im Großhandel

Im Großhandel sind die realen Umsätze bereits zum vierten Mal in Folge gesunken, nachdem es über eine längere Phase ununterbrochen Zuwächse gegeben hatte. Das Minus belief sich im Mai auf 2,4 Prozent, fiel damit aber geringer aus als noch im Vormonat (April: -4,4 Prozent).

Umsätze im Gastgewerbe weiter verschlechtert

Im Gastgewerbe sanken die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im Mai gegenüber dem Vorjahreswert um 1,8 Prozent. Bereits im April waren die Umsätze in diesem Wirtschaftsbereich im Vorjahresvergleich erstmals seit August 2010 zurückgegangen.

### Jahresteuerrate im August bei 2,3 Prozent

Höhere Preise für Kraftstoffe und Haushaltsenergie tragen zum Preisanstieg bei

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex erhöhte sich im August 2012 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,3 Prozent. Damit liegt die Inflationsrate wieder über der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke. Im Juni und Juli hatte die Teuerungsrate jeweils zwei Prozent betragen. Zur Entwicklung im August trugen vor allem die Preiserhöhungen bei Kraftstoffen (+8 Prozent) sowie für Haushaltsenergie (+7,3 Prozent) bei. Der häufig als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel“ wies einen Anstieg von 1,5 Prozent auf.

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Verkehr“ (+3,8 Prozent). Außerdem verteuerten sich unter anderem die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+3,3 Prozent) sowie „Bildungswesen“ (+3,2 Prozent) überdurchschnittlich. Lediglich in der Hauptgruppe „Nachrichtenübermittlung“ (-0,9 Prozent) wurden niedrigere Preise als im Vorjahr festgestellt.

Preisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

### Arbeitslosigkeit im August wieder gesunken

Die Arbeitslosigkeit ist in Rheinland-Pfalz im August wieder gesunken, nachdem sie im Juli vor allem aufgrund saisonaler Effekte noch gestiegen war. Nach Mitteilung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit waren im Berichtsmonat 111 900 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet. Das sind rund 2 100 bzw. 1,9 Prozent weniger als im Vormonat. Im Vorjahresvergleich zum August 2011 hat sich die Arbeitslosenzahl allerdings um 4 000 Personen erhöht (+3,7 Prozent).

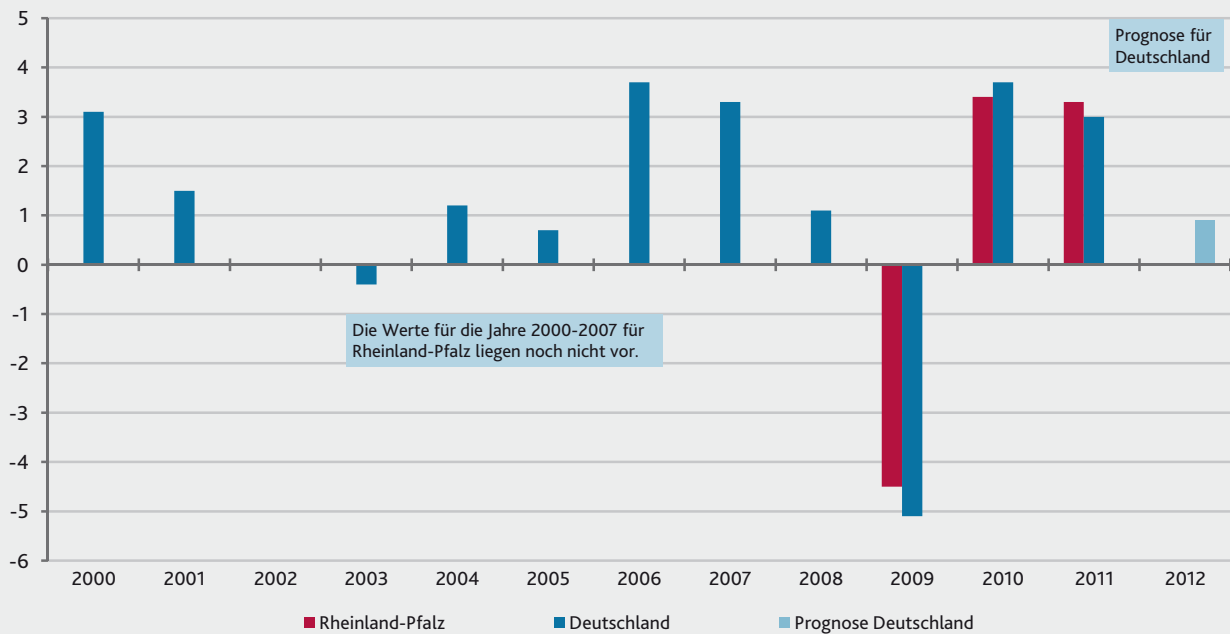
Arbeitslosigkeit sinkt gegenüber Vormonat um 1,9 Prozent

Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich im August 2012 im Vergleich zum Vormonat um 0,1 Prozentpunkte auf 5,3 Prozent. Im August 2011 hatte sie noch bei 5,1 Prozent gelegen.

Arbeitslosenquote bei 5,3 Prozent

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Europa; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, und Dr. Marc Völker sind dort als Referenten tätig.

### Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland<sup>1</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

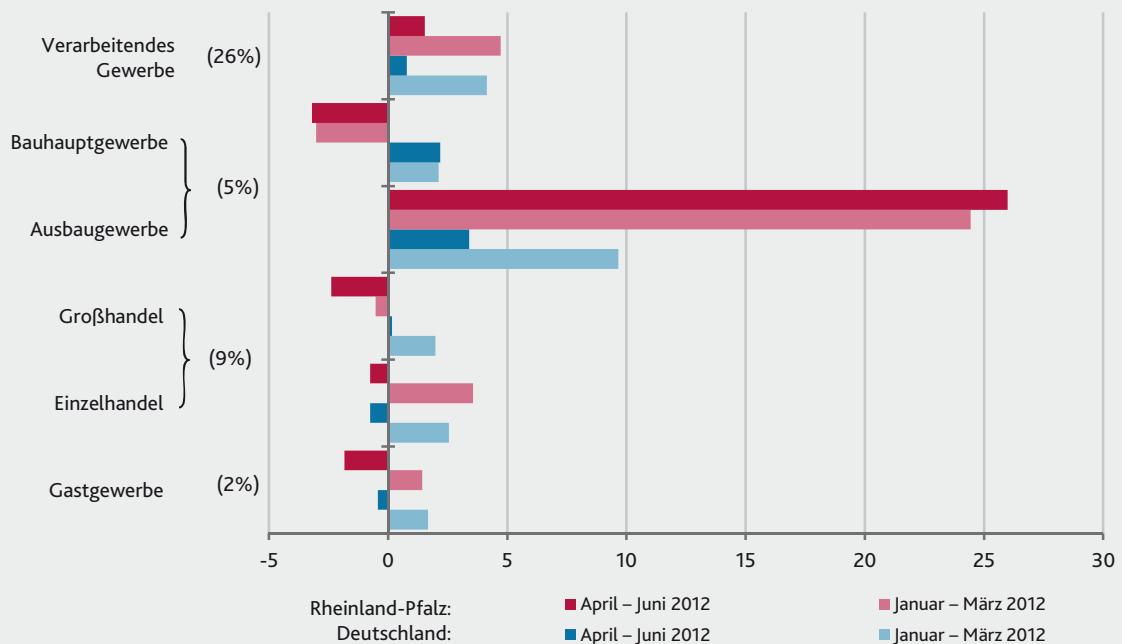


1 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2012; nächster Fortschreibungstermin im September 2012. Quelle Prognosewert 2012: Projektgruppe

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

3-Monats-Durchschnitte<sup>2,3</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

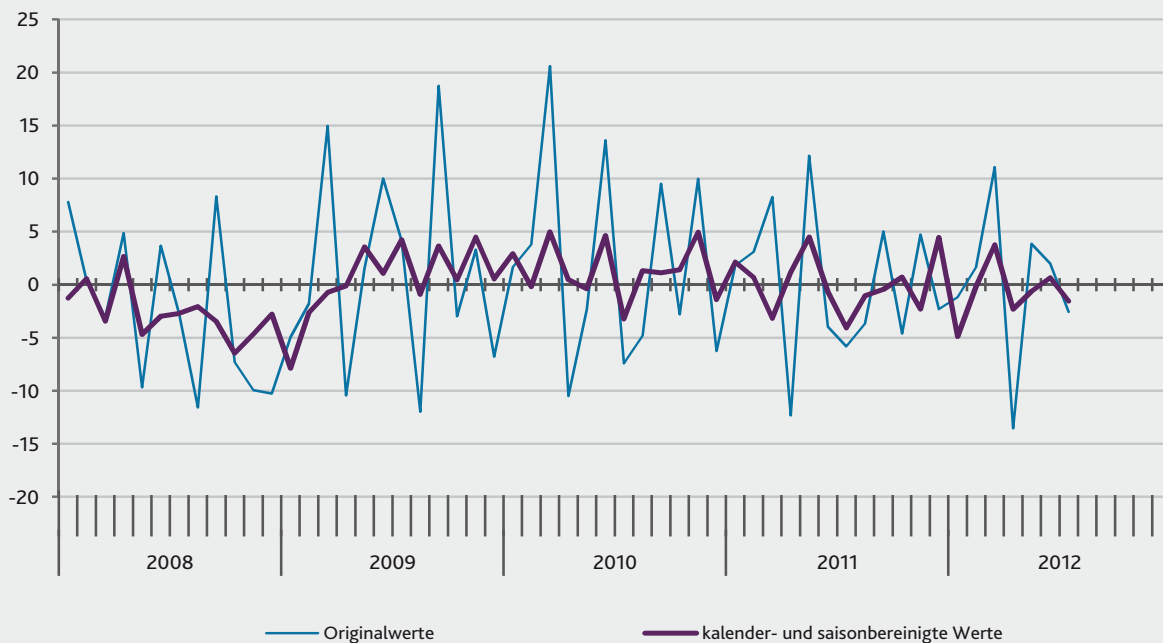


1 Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2011. – 2 Ausbaugewerbe: Quartale. – 3 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

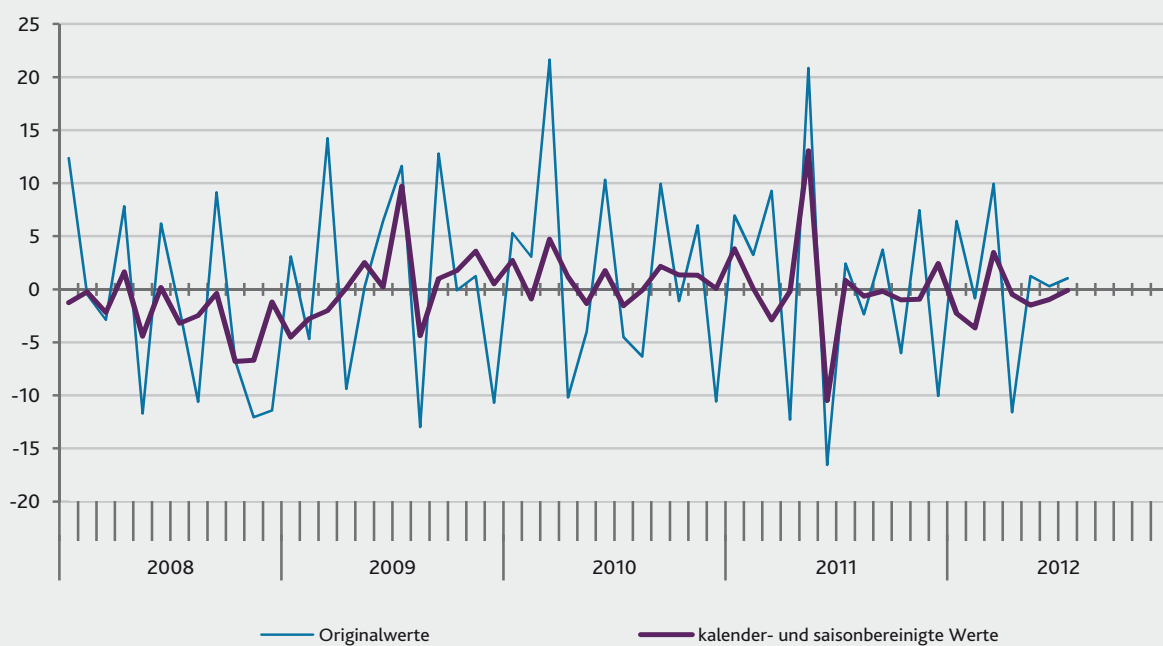
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Inland

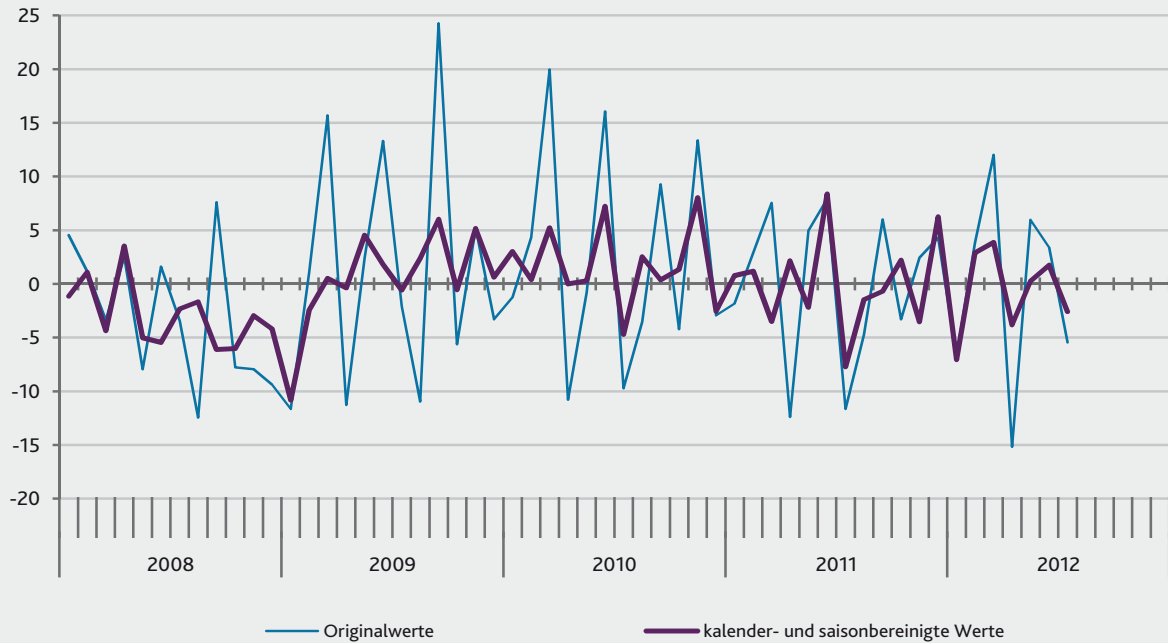
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Ausland

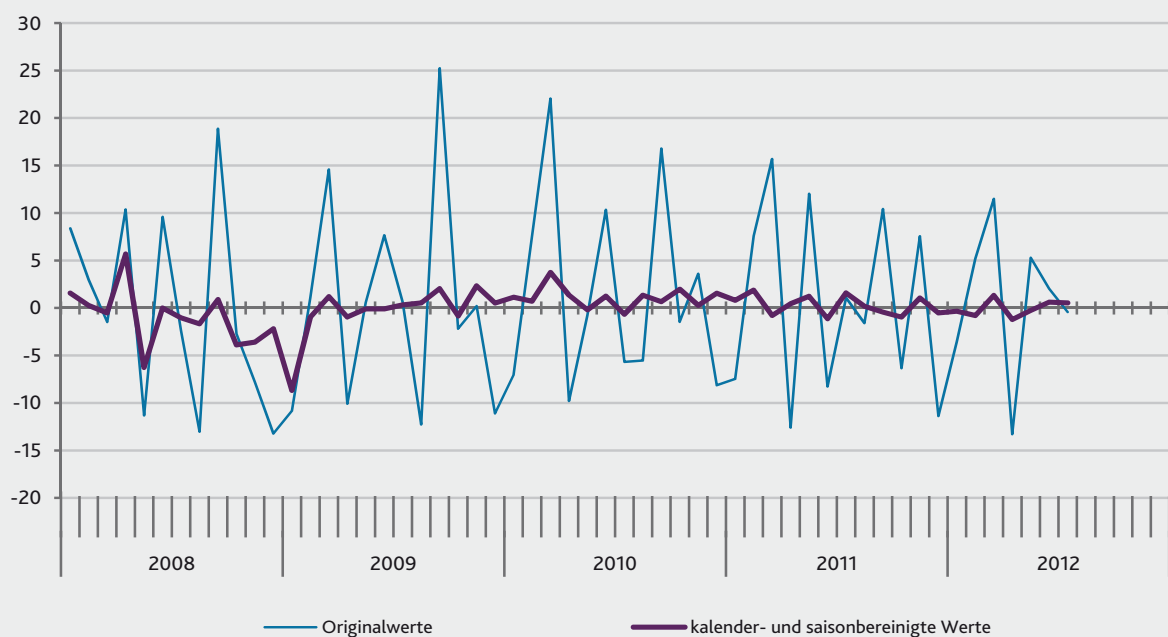
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %

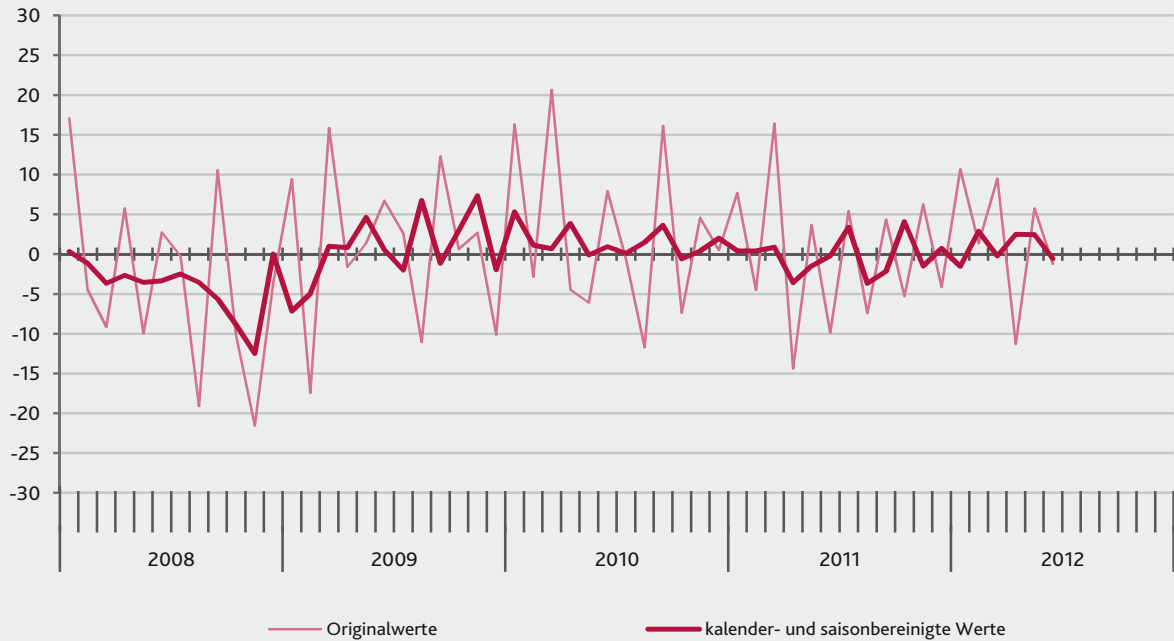


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

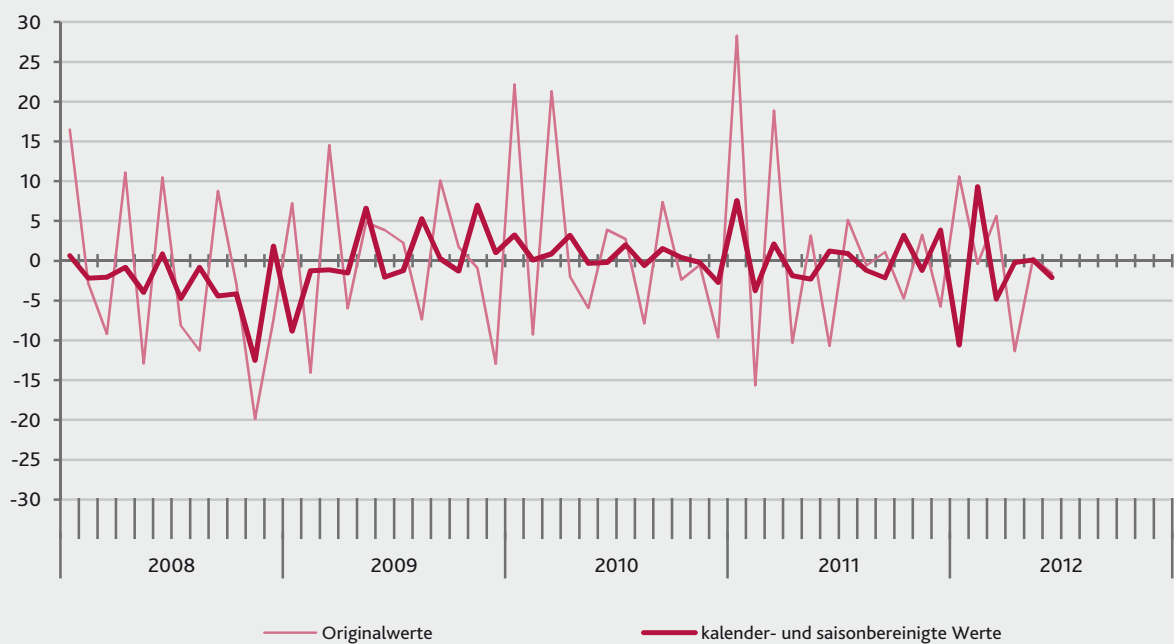
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Inland

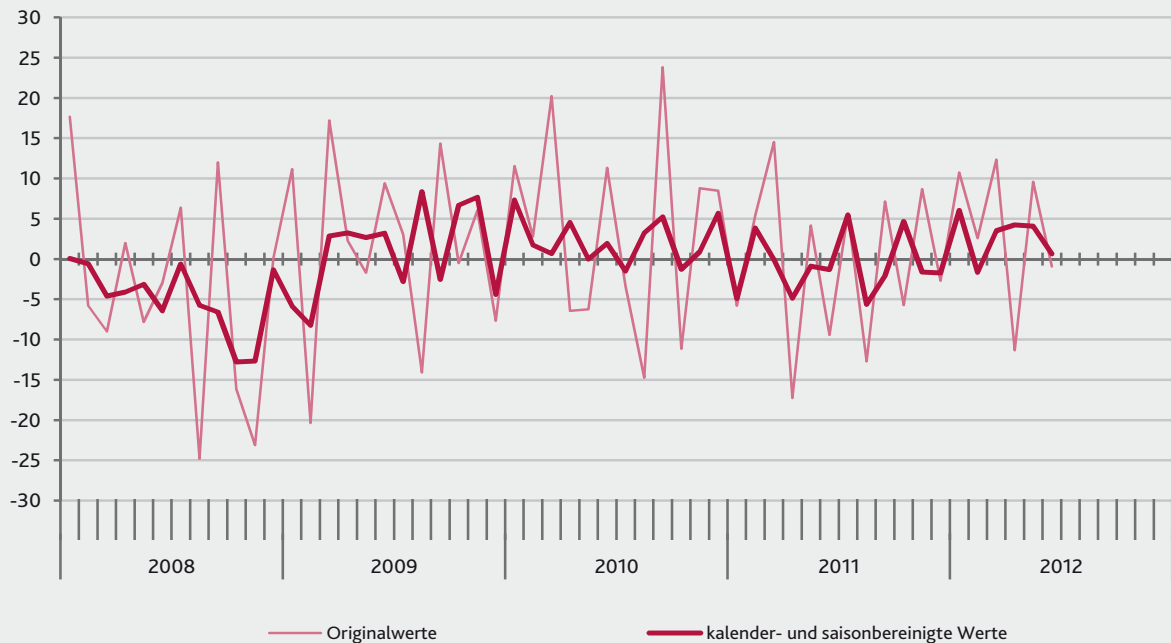
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Ausland

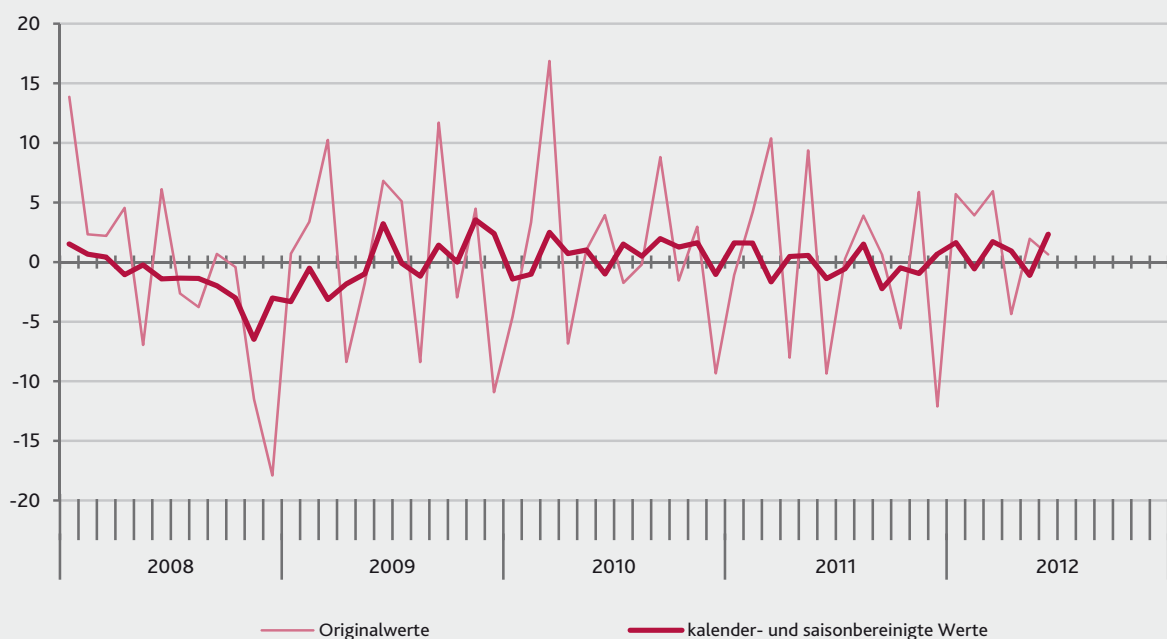
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

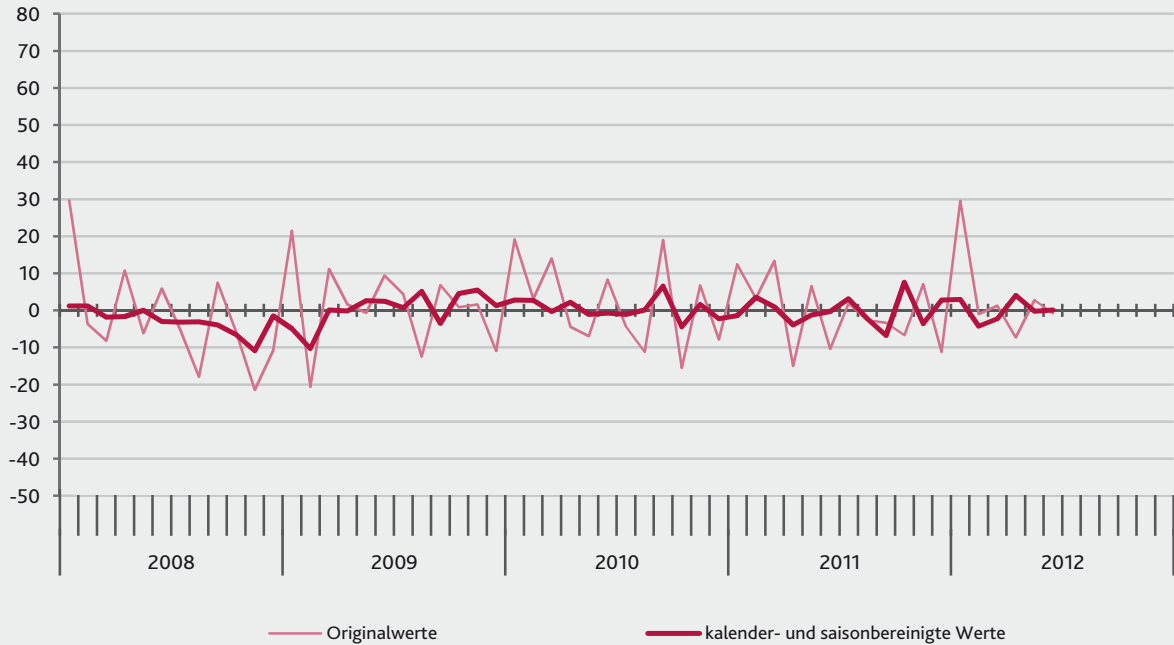
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

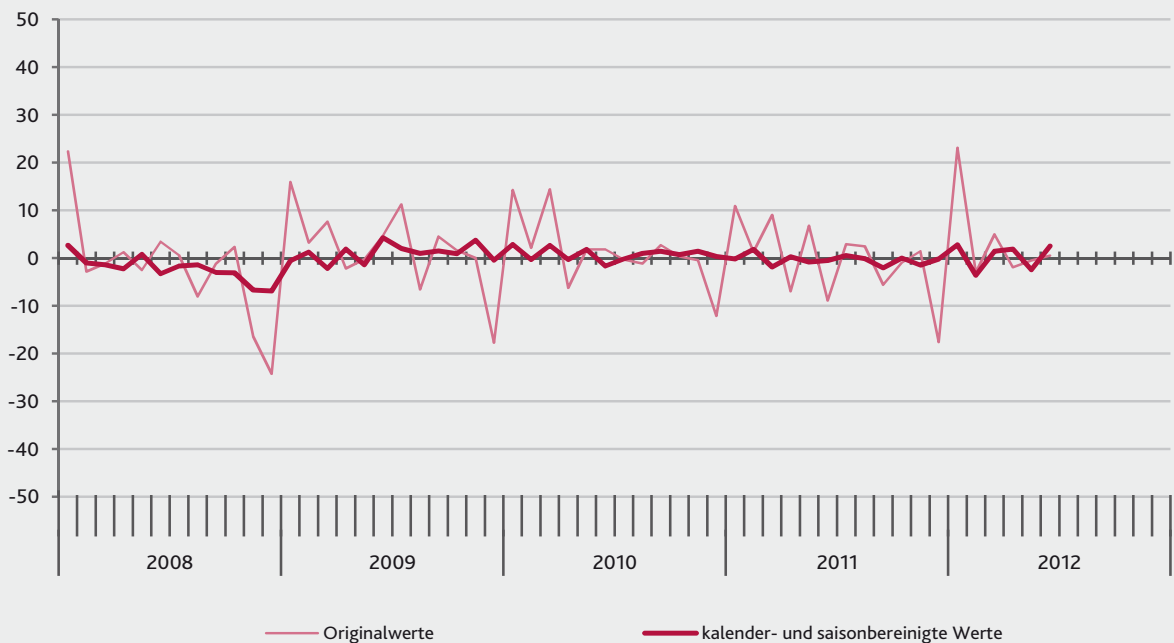
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

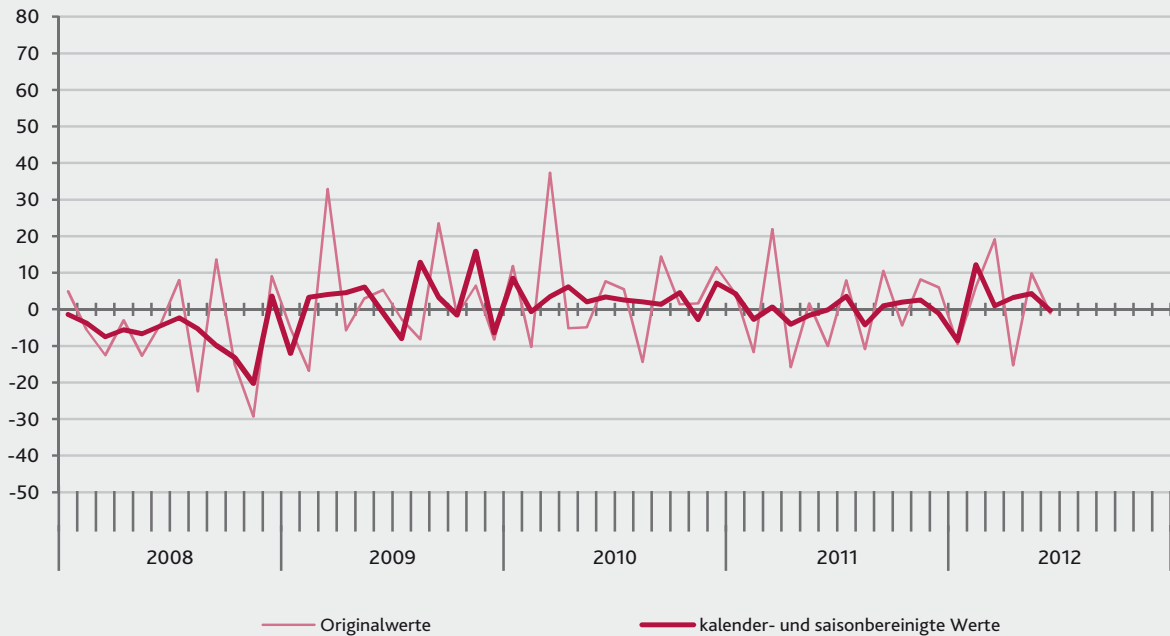
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Investitionsgüterindustrie

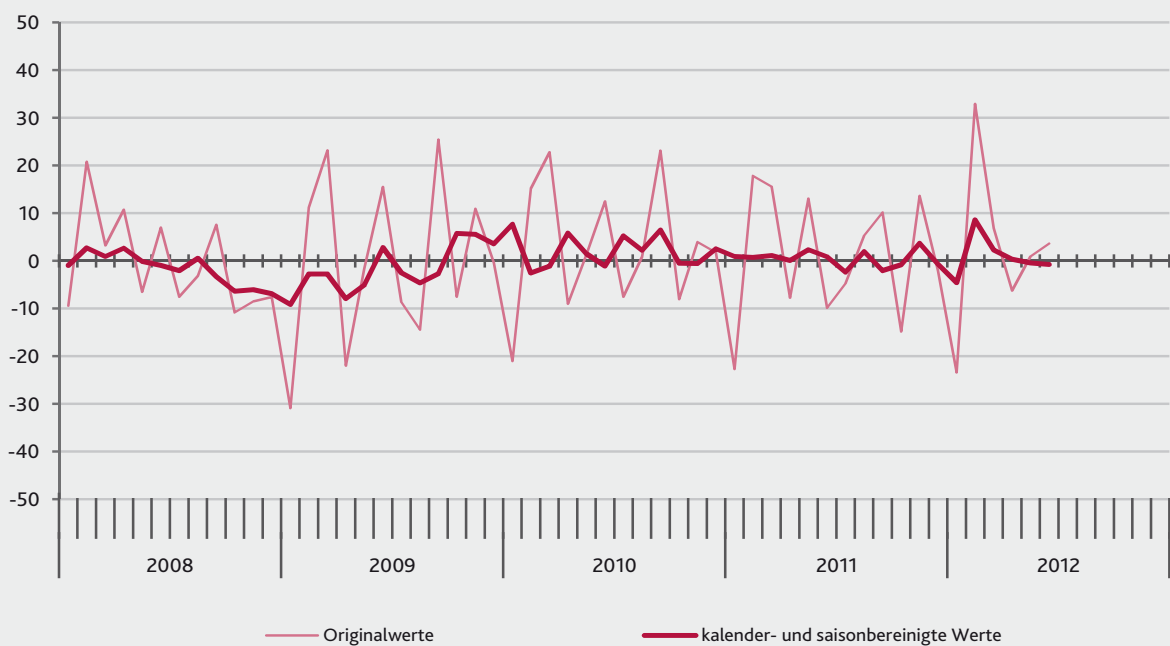
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Investitionsgüterindustrie

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %

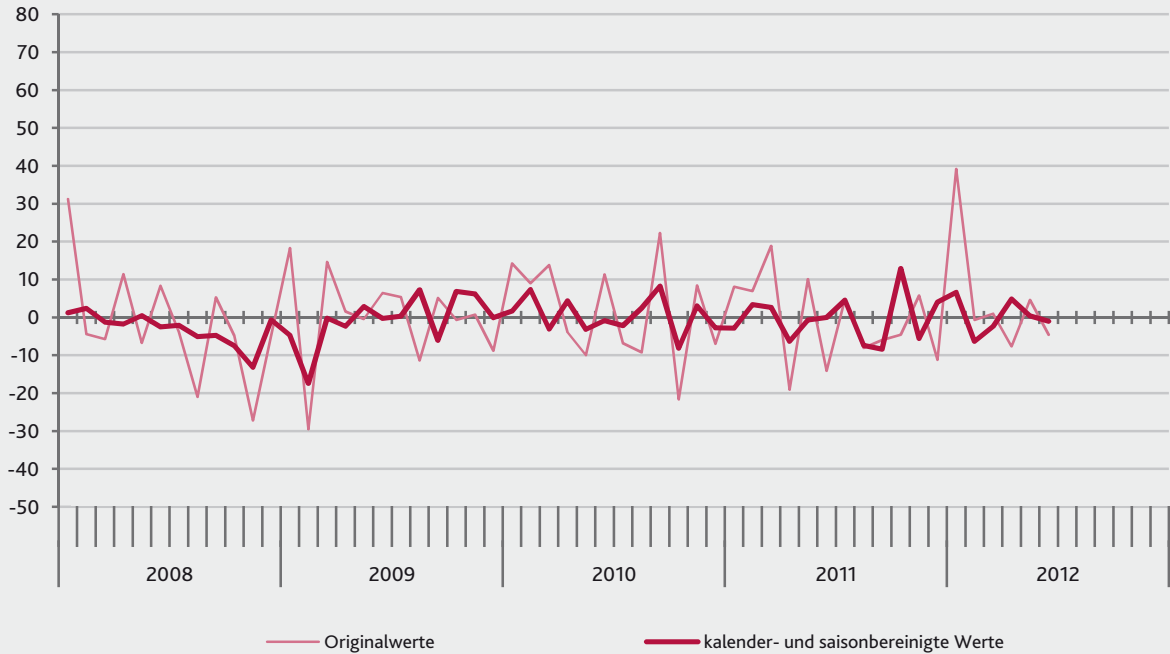


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 33%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %

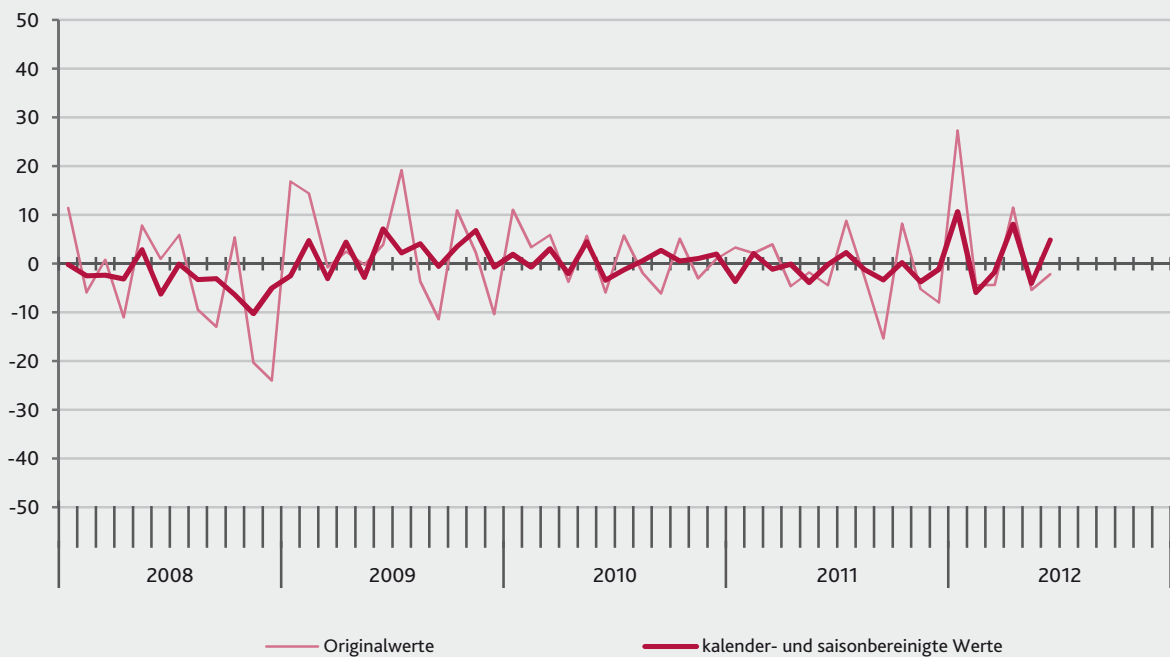


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 33%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %

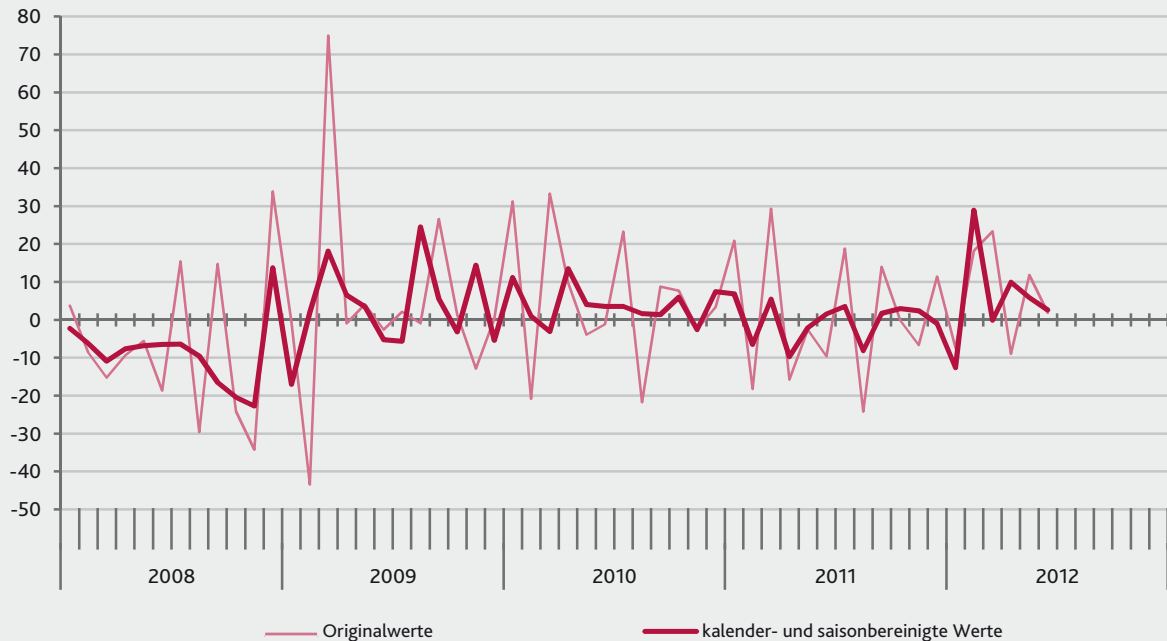


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 12%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



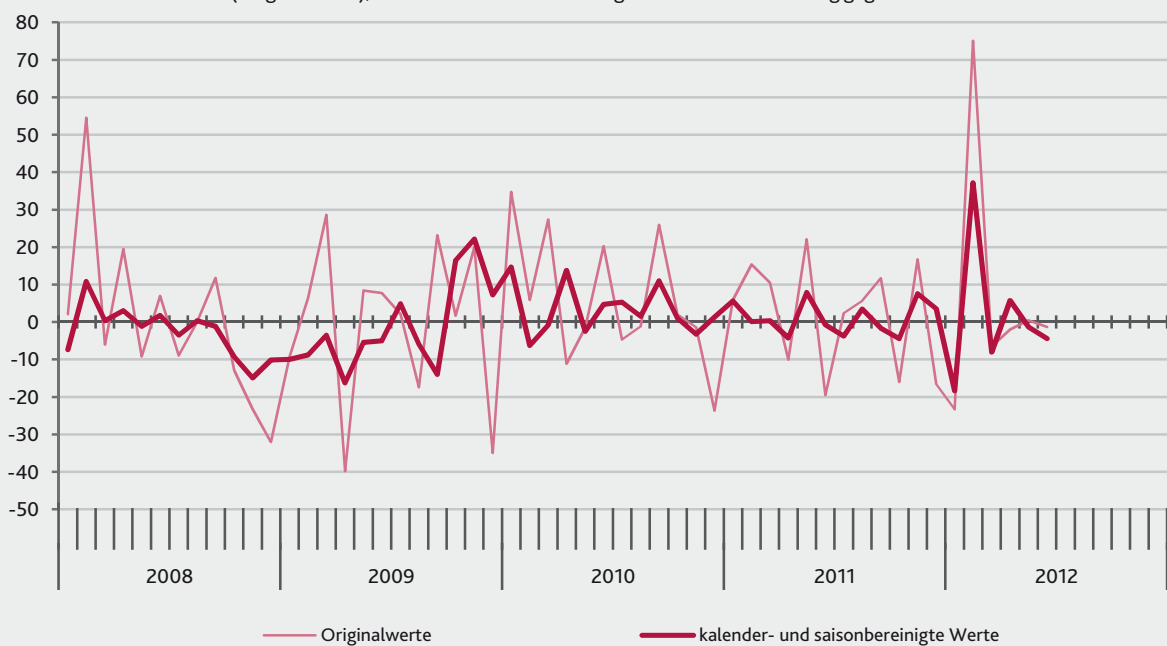
Anmerkung: Wegen der erhöhten Bandbreite der Schwankungen in diesem Wirtschaftszweig mussten die Einträge auf der Ordinatenachse erhöht werden.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 12%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %



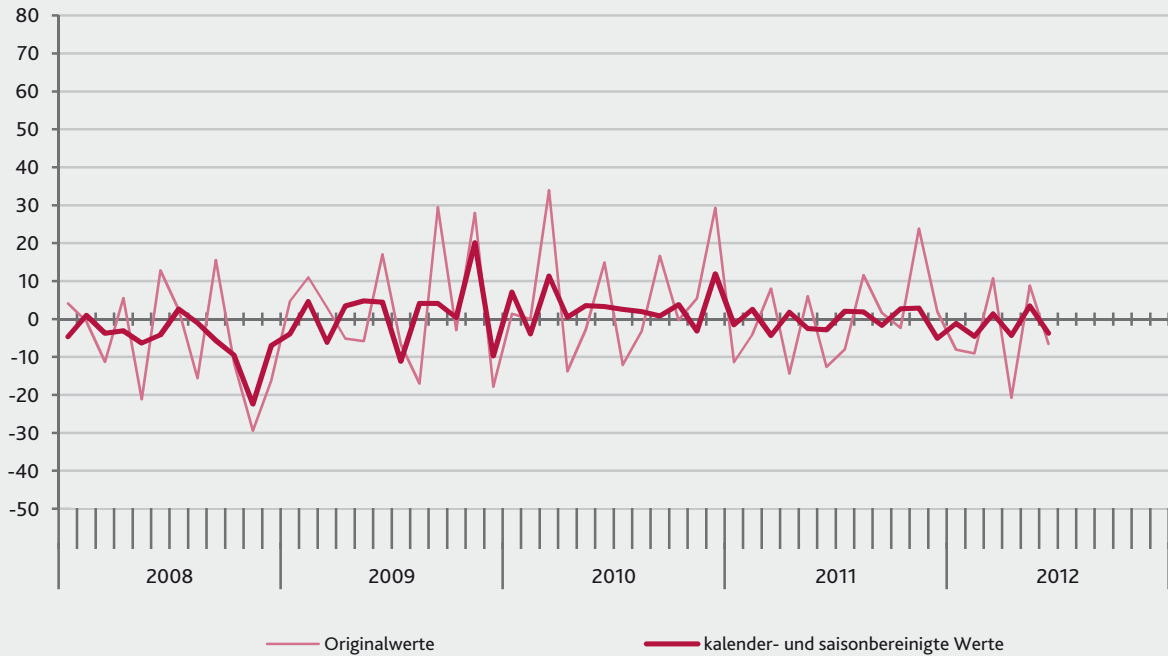
Anmerkung: Wegen der erhöhten Bandbreite der Schwankungen in diesem Wirtschaftszweig mussten die Einträge auf der Ordinatenachse erhöht werden.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 8%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %

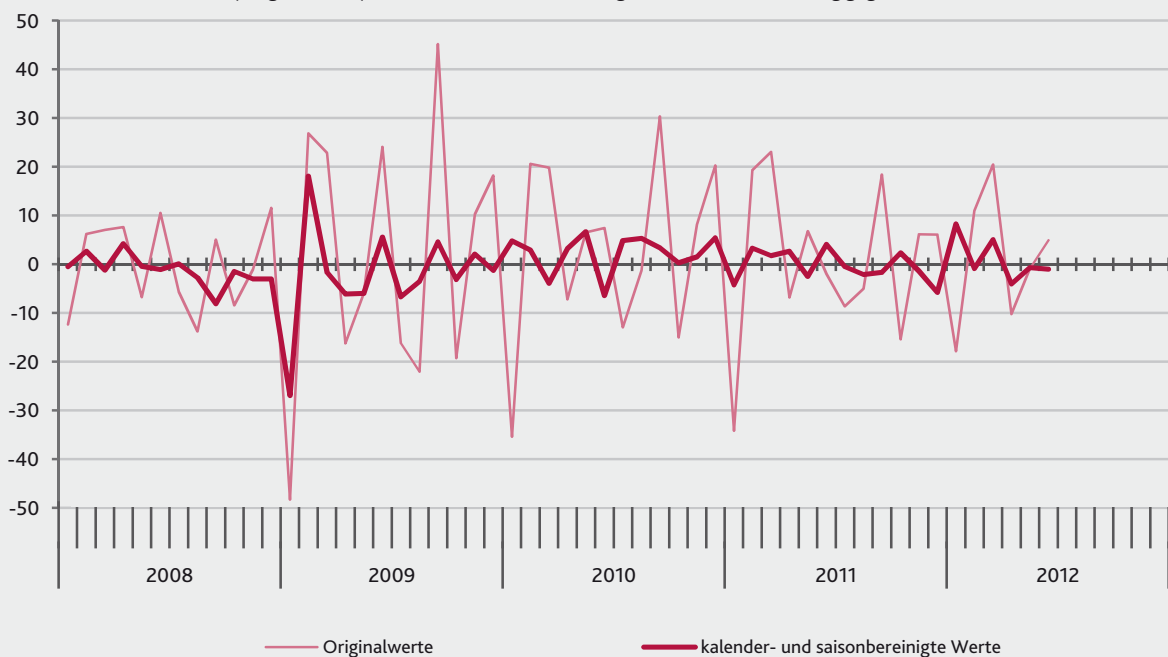


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 8%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte – Veränderung gegenüber dem Vormonat in %

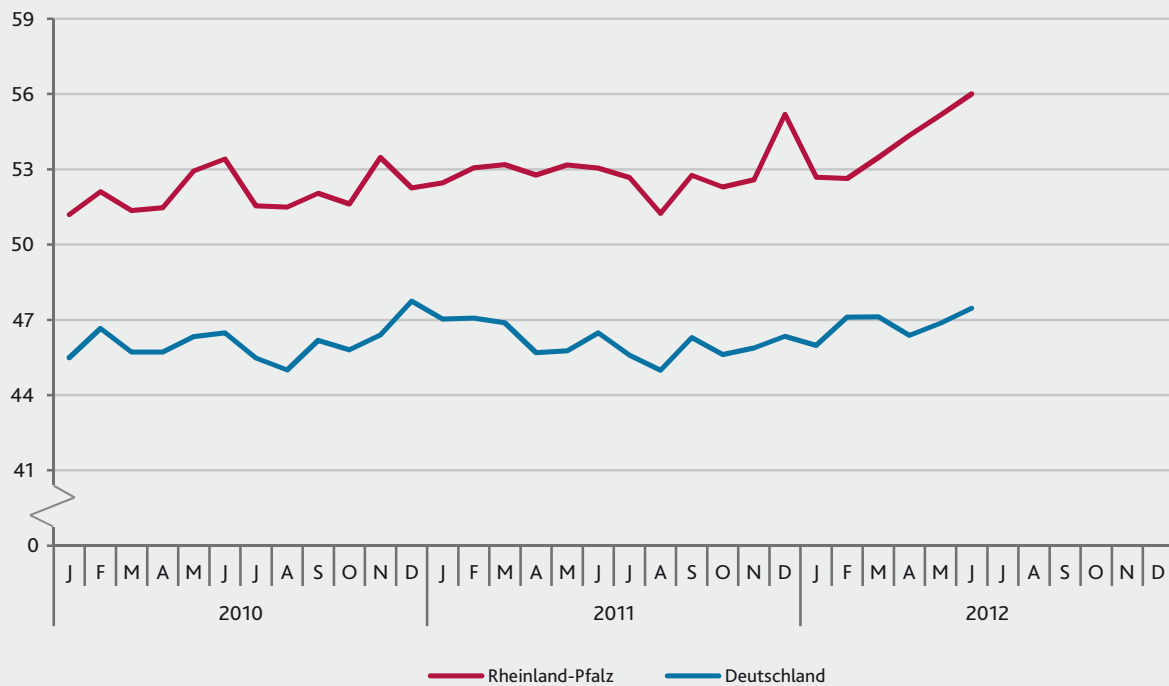


Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



### Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

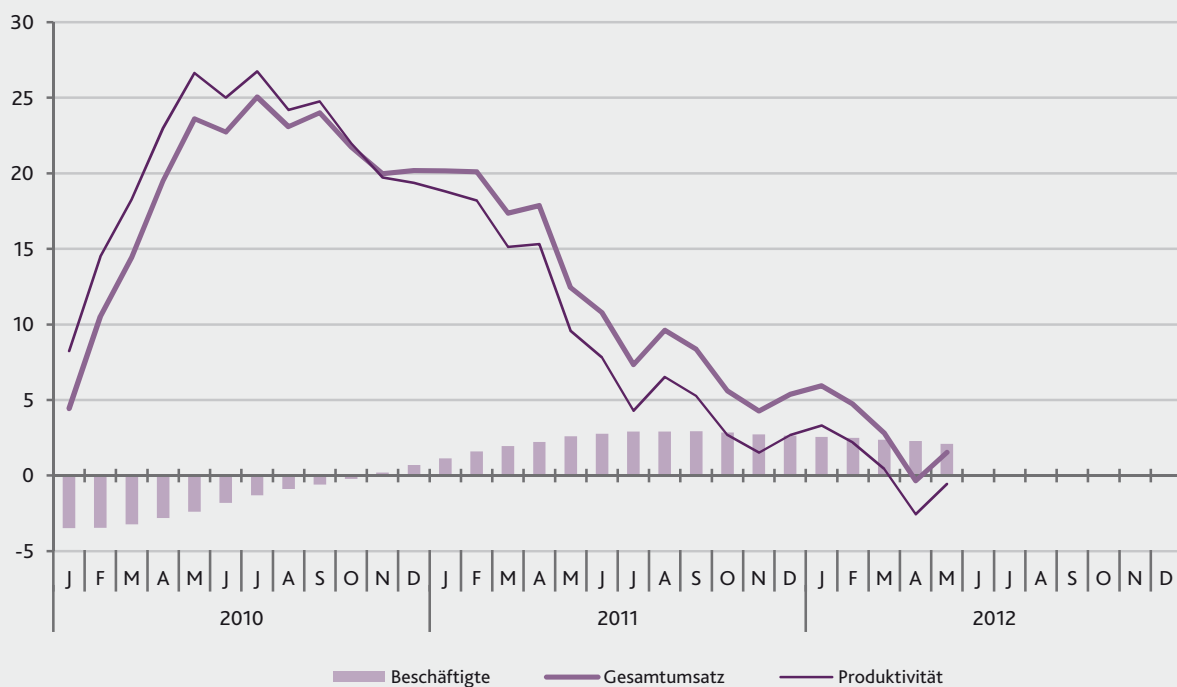
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



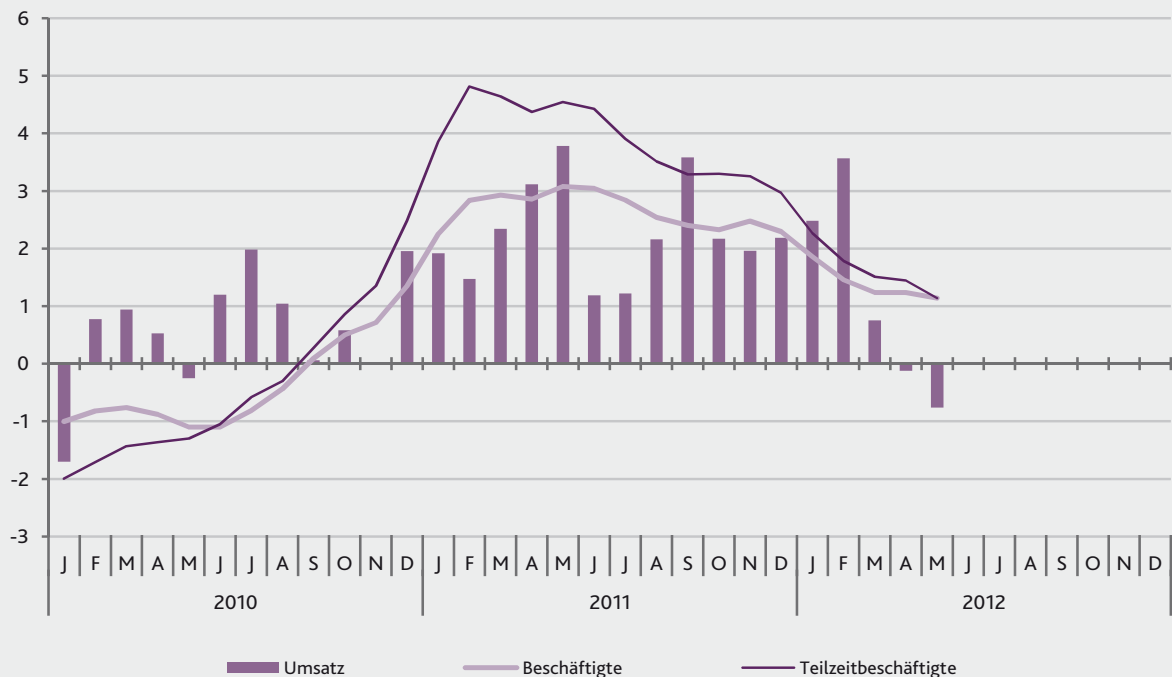
1 Umsatz je Beschäftigten.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

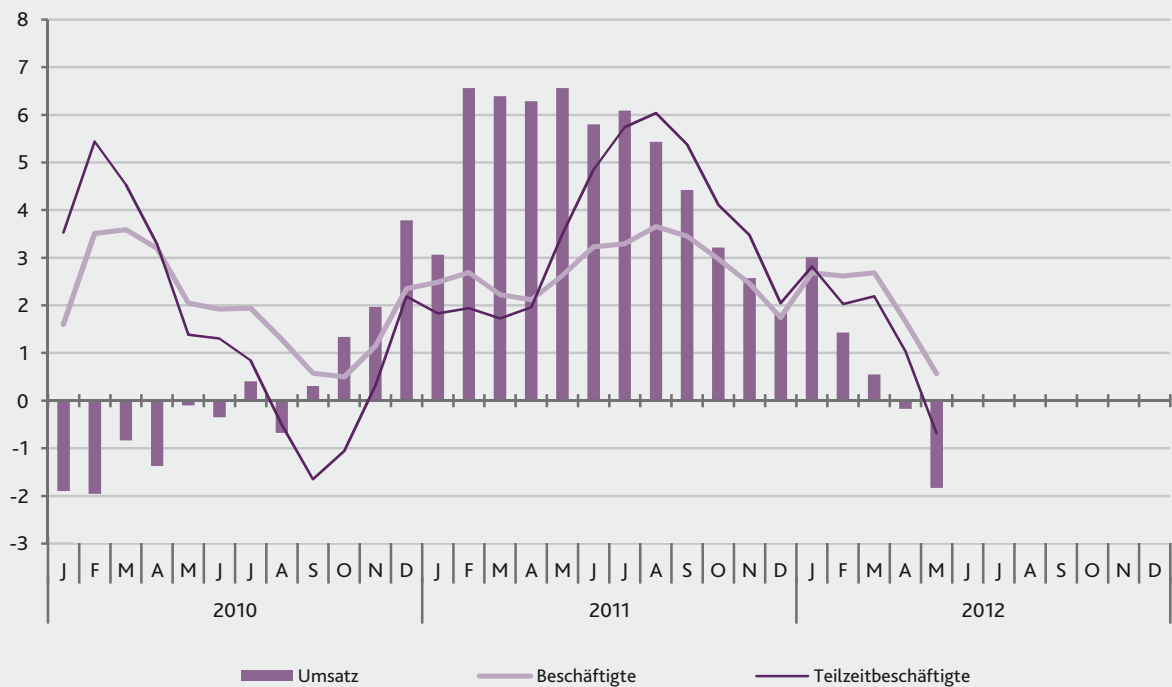


<sup>1</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

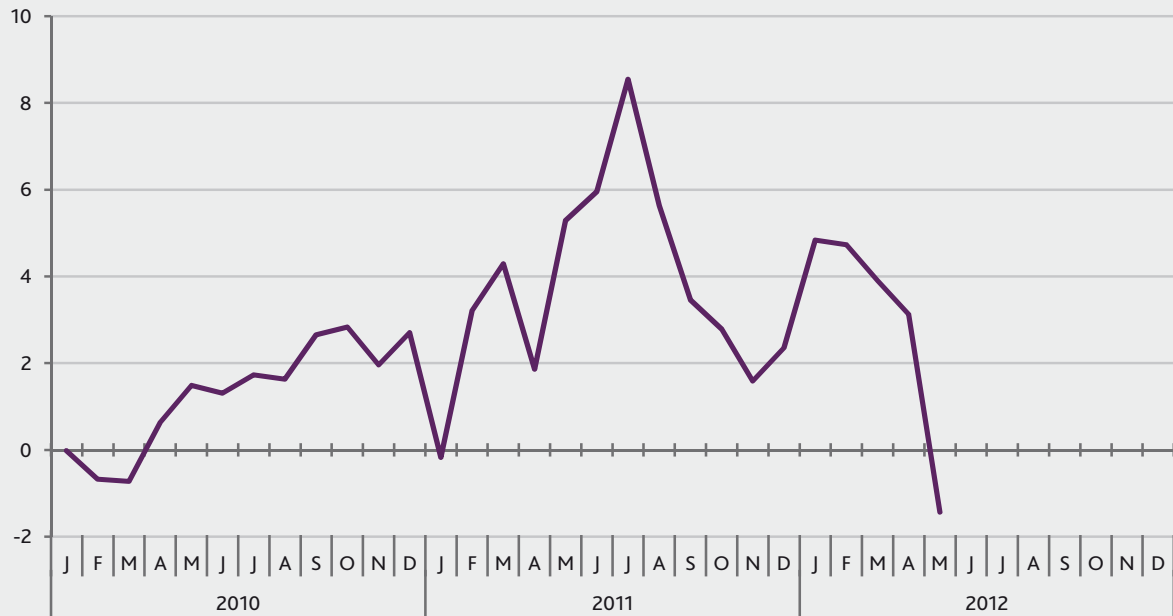


<sup>1</sup> Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Gästeübernachtungen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

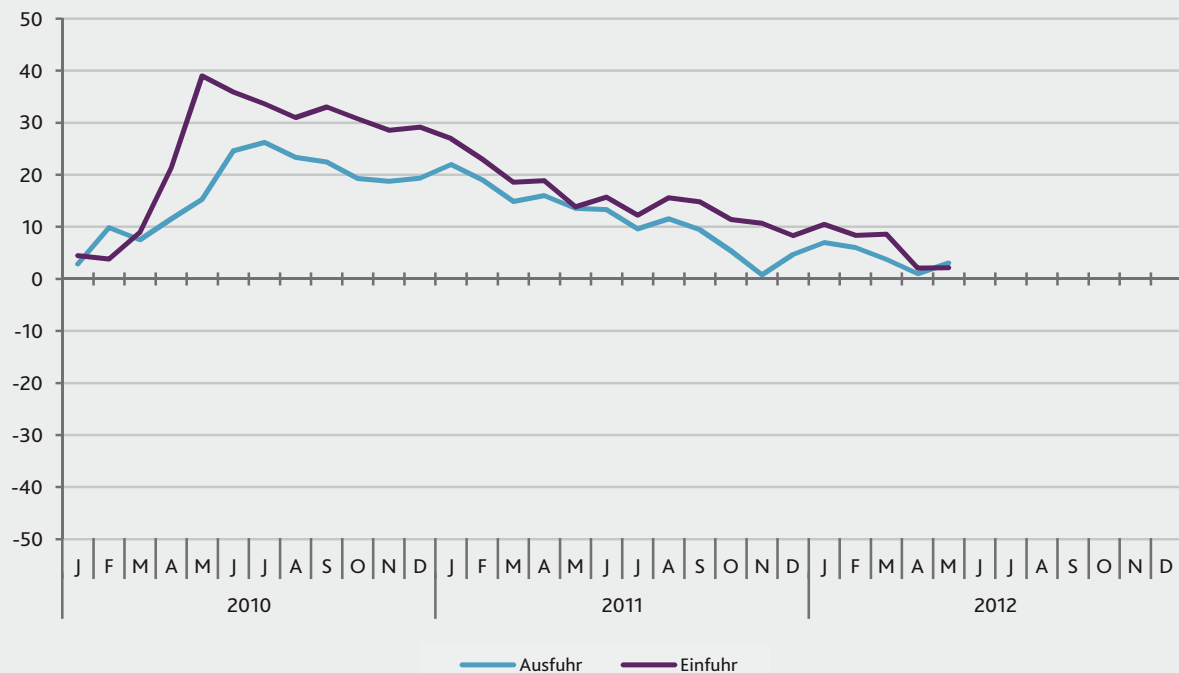


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Außenhandel<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



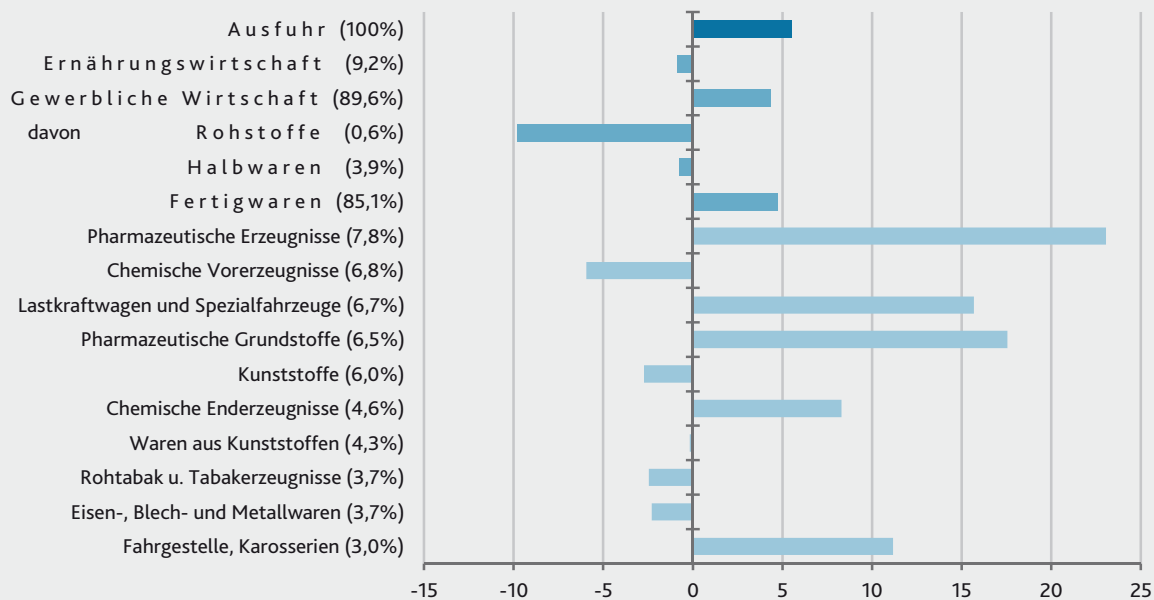
1 Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

2 Der Durchschnitt wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Juni 2011 - Mai 2012 nach Warengruppen<sup>1</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

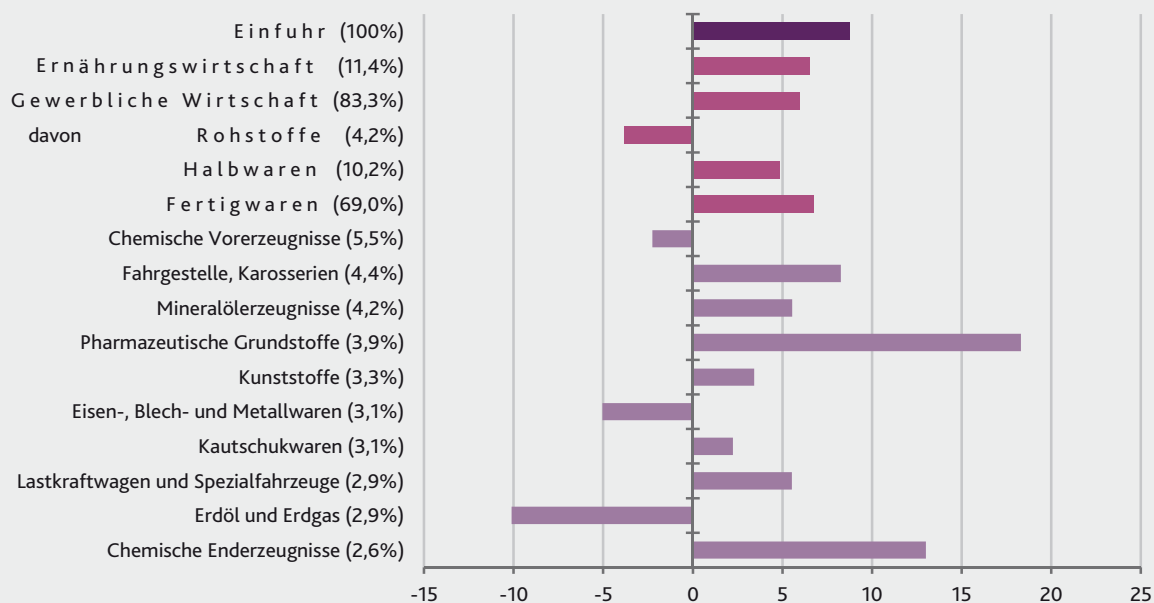


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Mai 2011 - April 2012 nach Warengruppen<sup>1</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

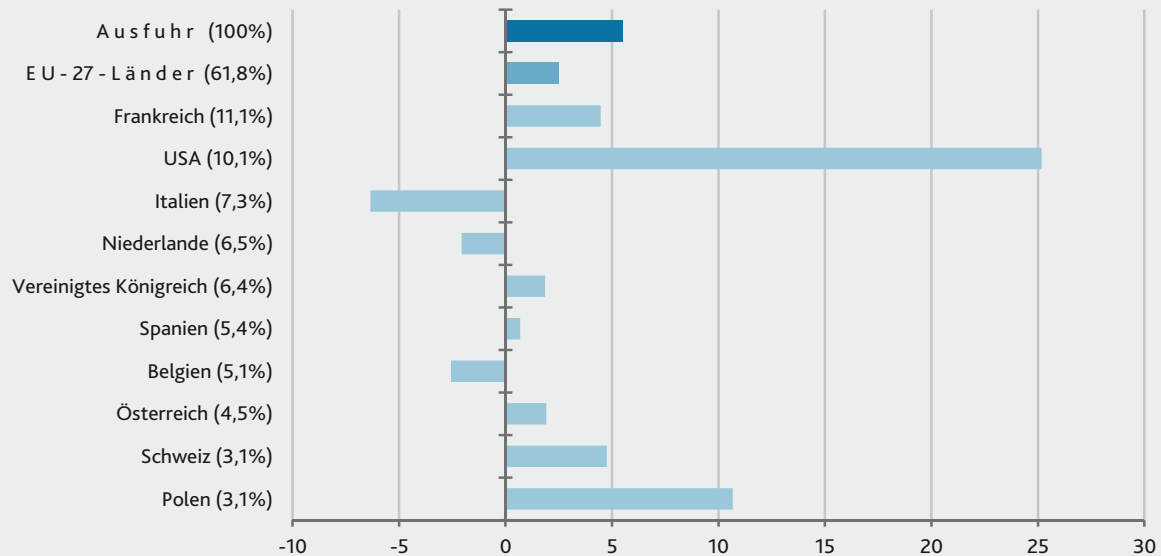


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Juni 2011 - Mai 2012 nach Bestimmungsländern<sup>1</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

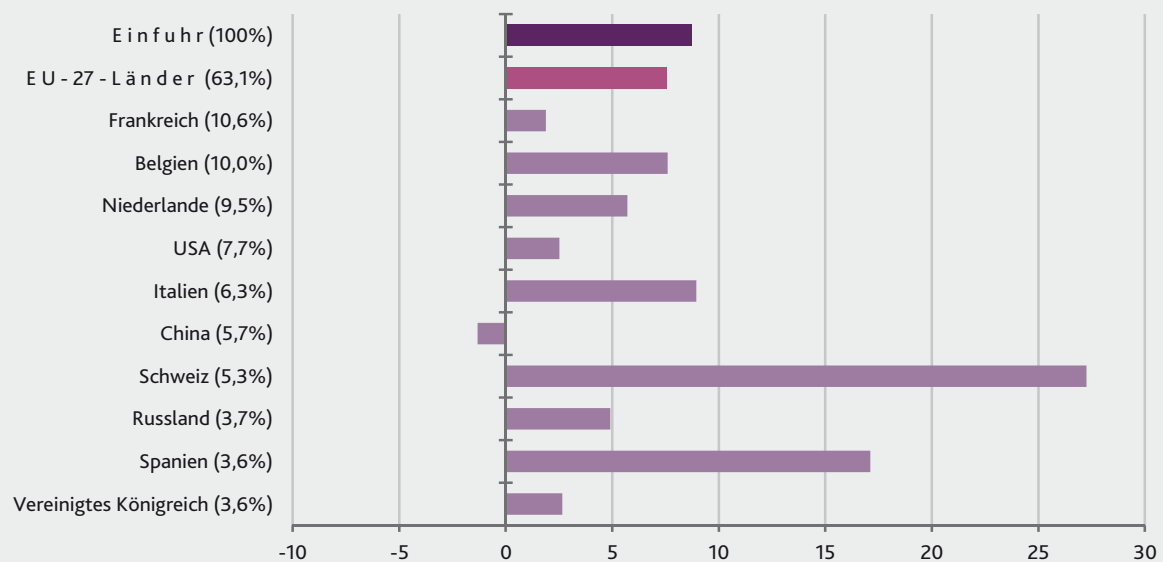


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Juni 2011 - Mai 2012 nach Herkunftsländern<sup>1</sup>

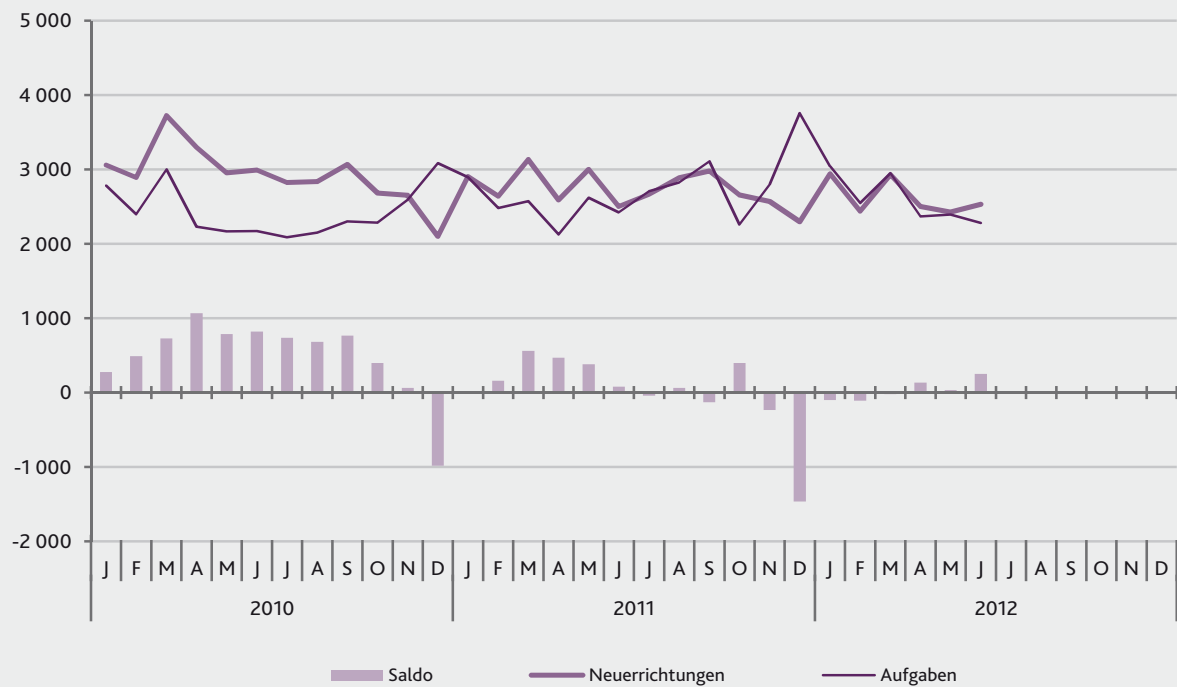
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

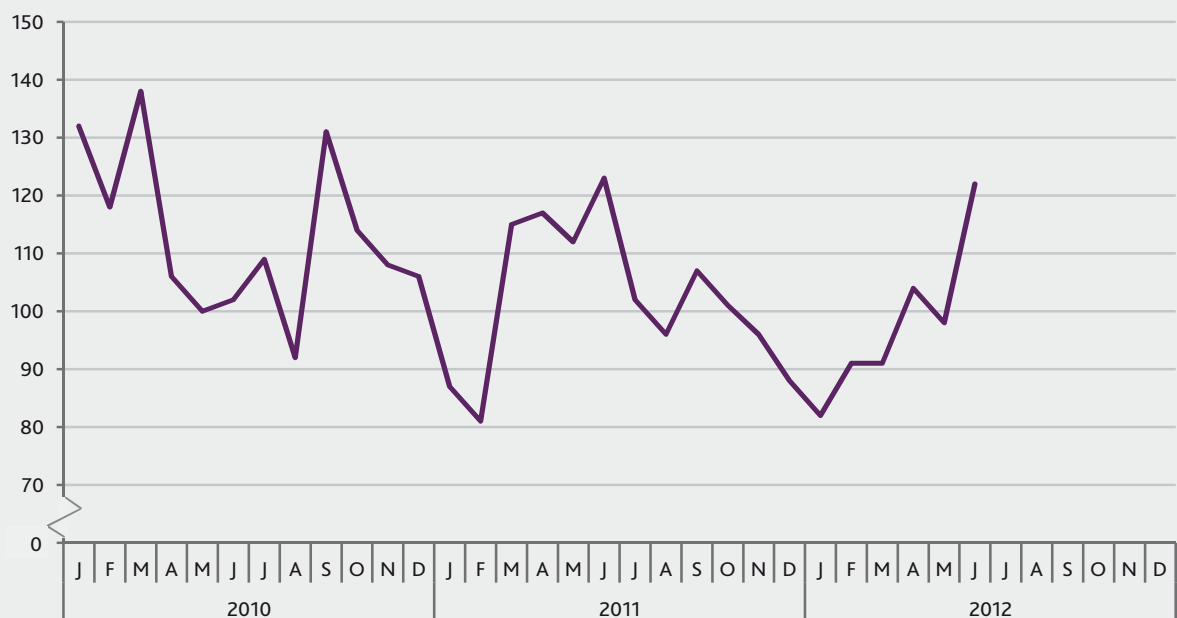
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Gewerbeanzeigen



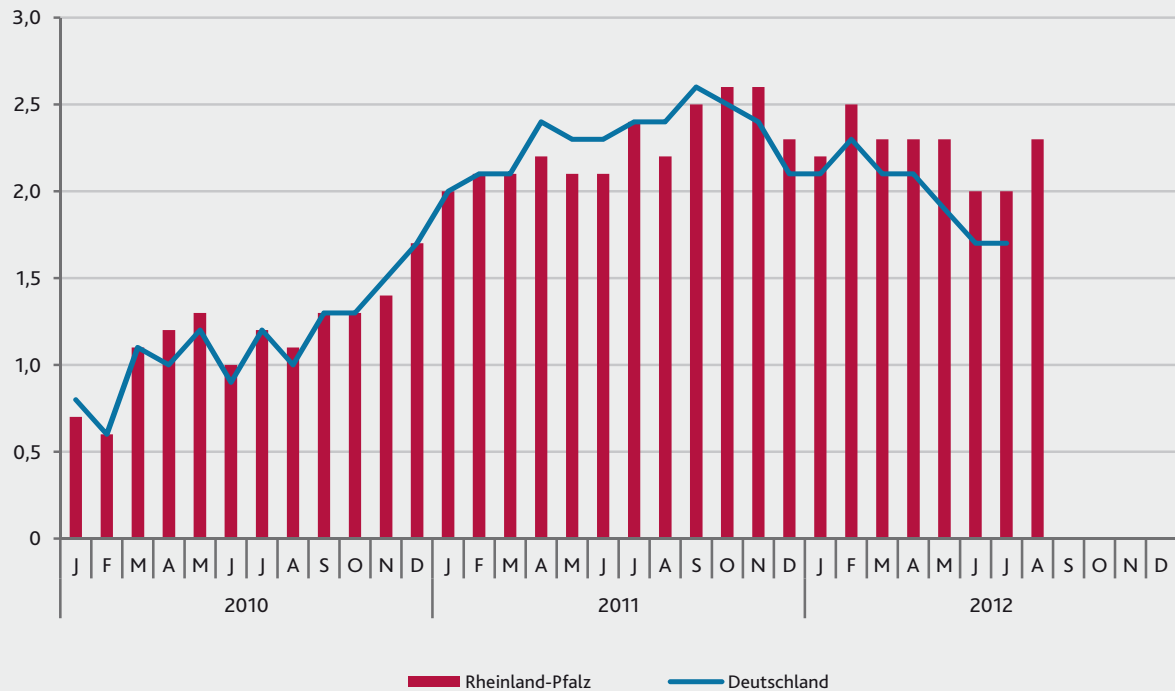
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Unternehmensinsolvenzen



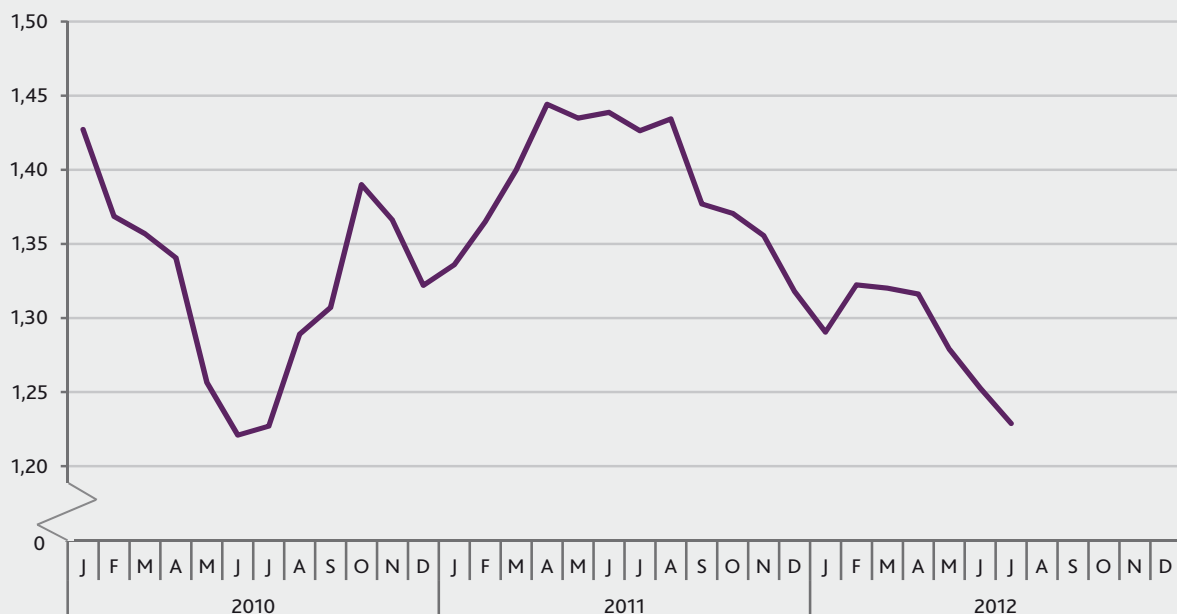
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)**  
Monatsdurchschnitt in US-Dollar

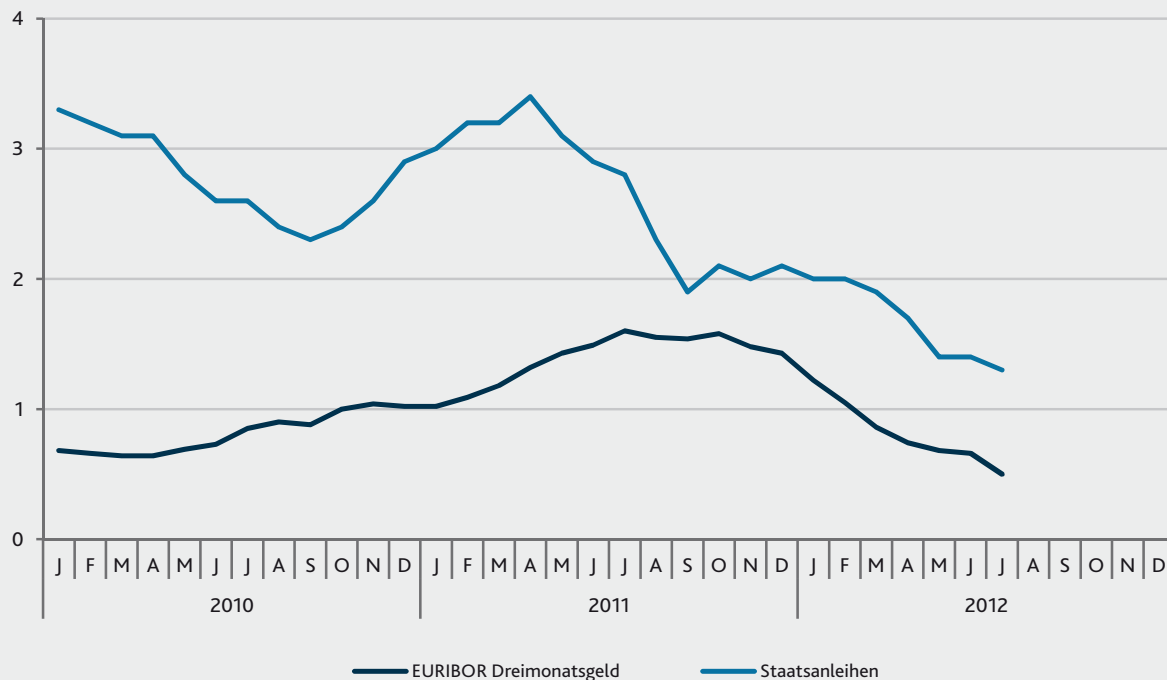


Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



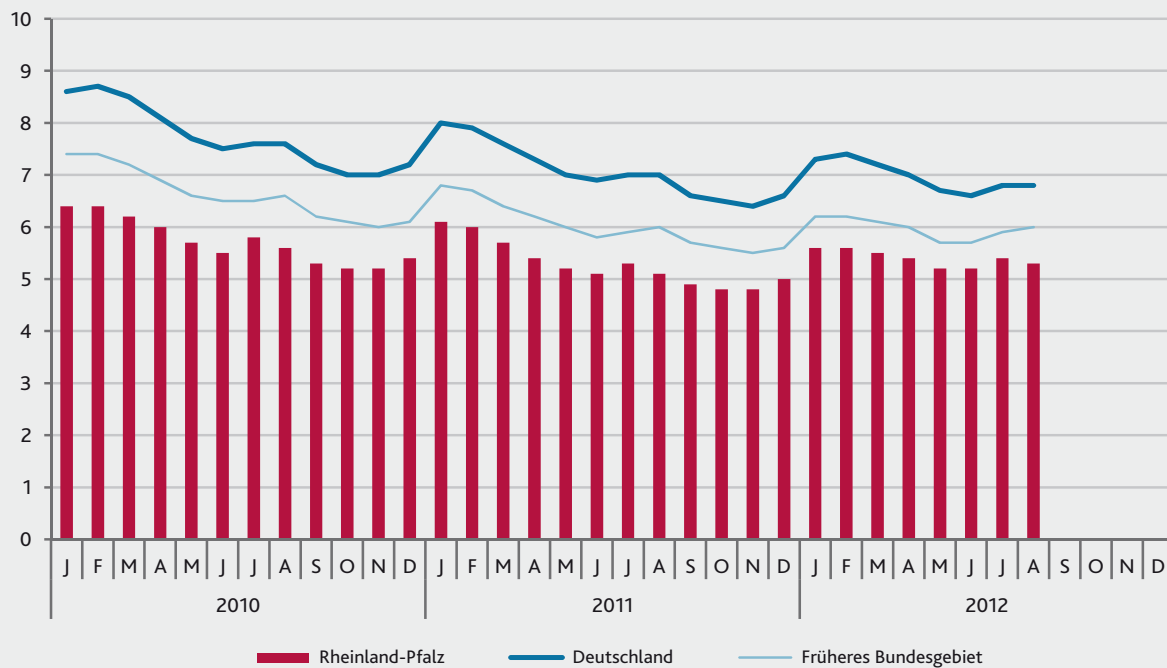
**Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit**  
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet**  
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen

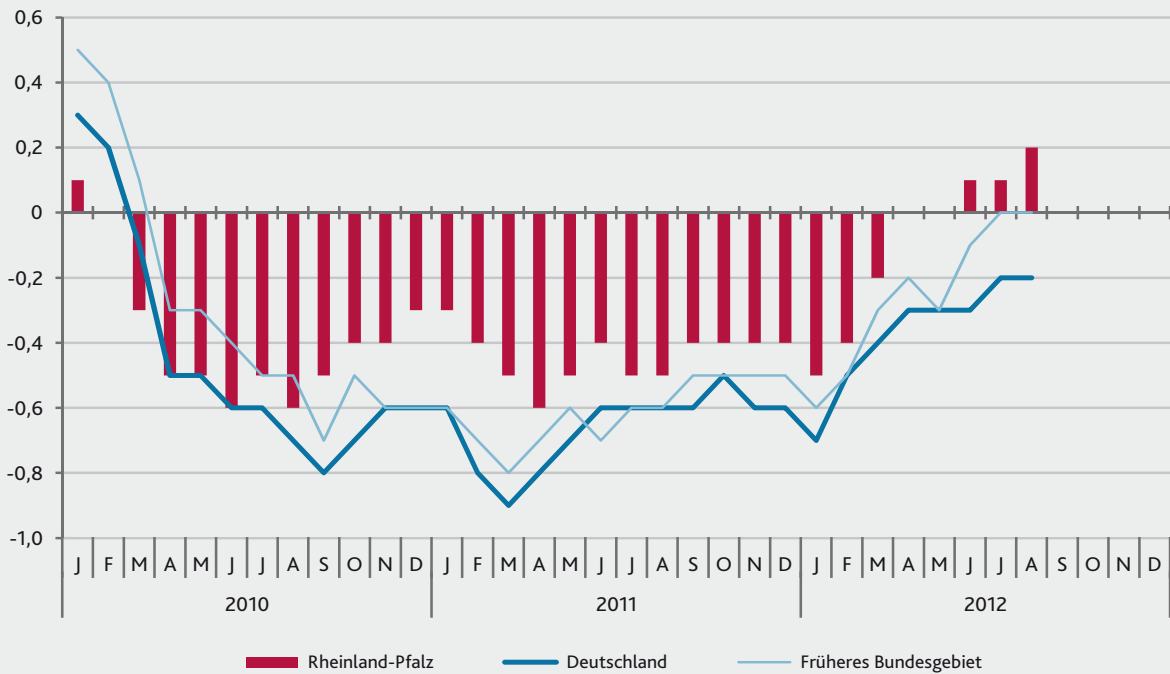


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

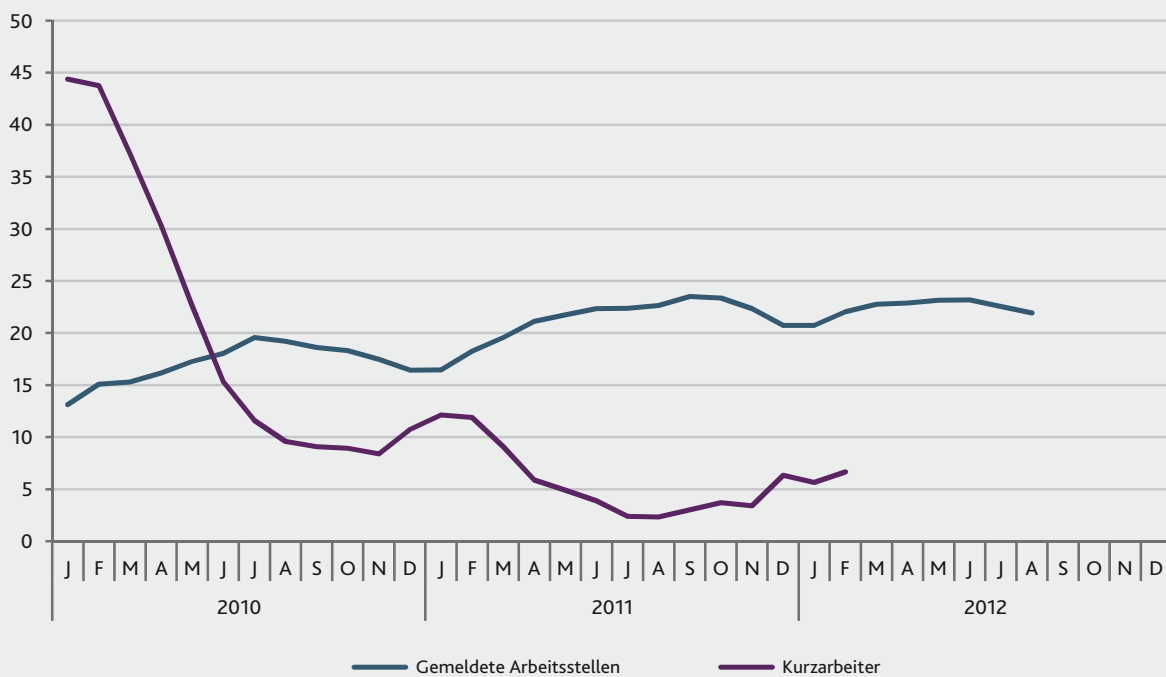


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter

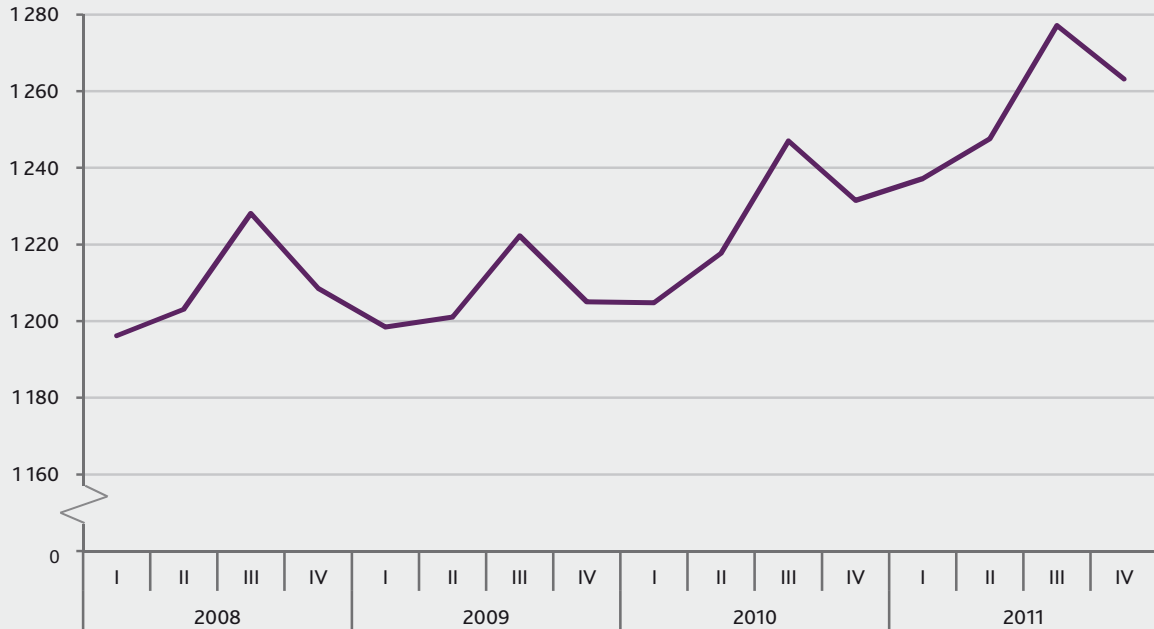
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

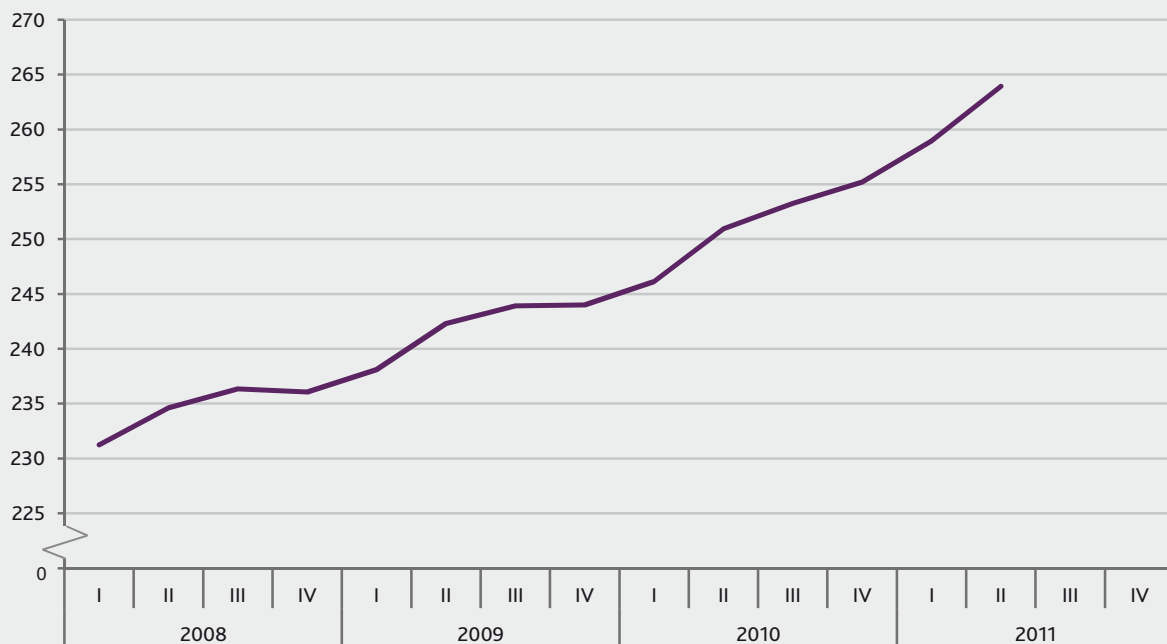
**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000

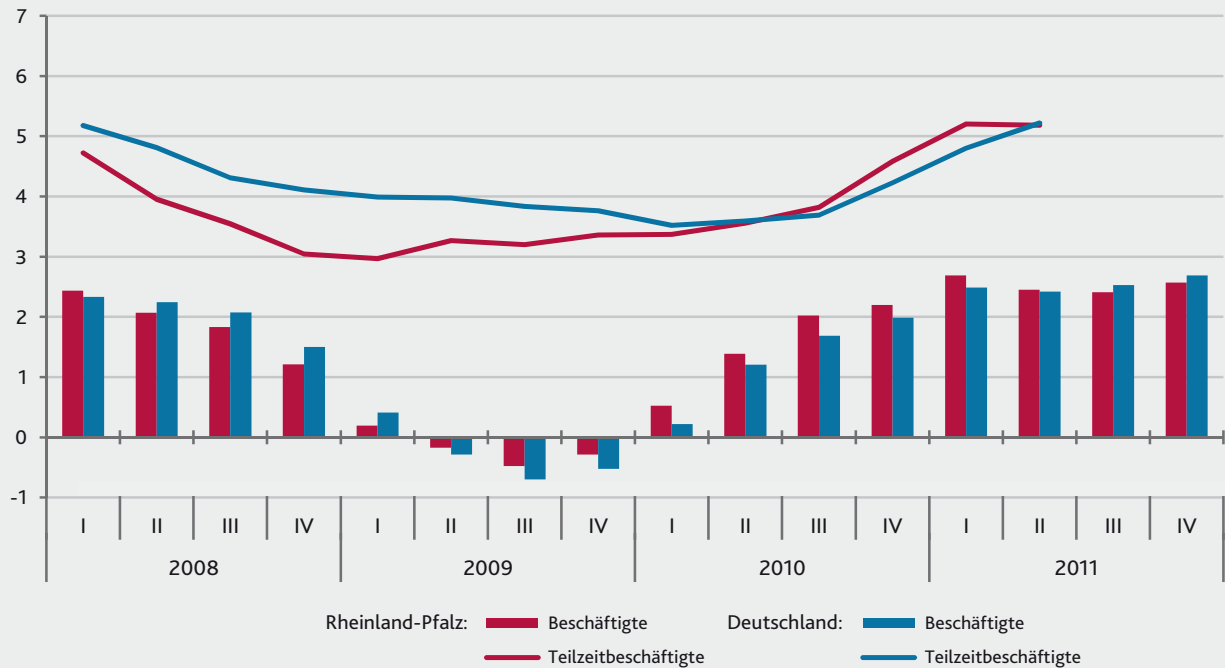


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

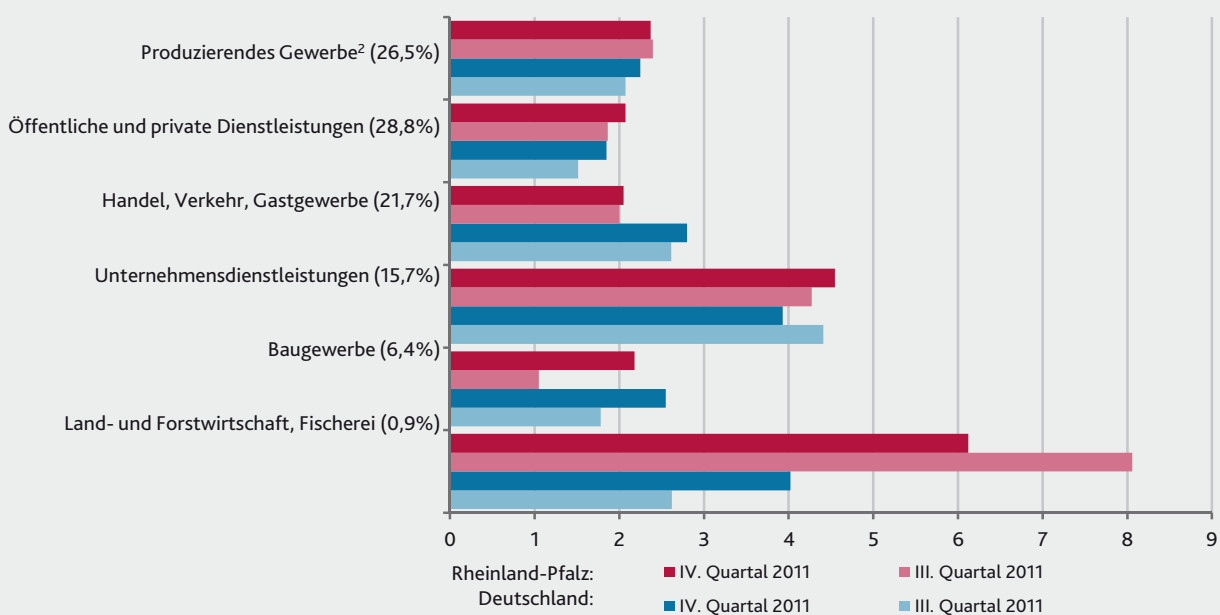


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

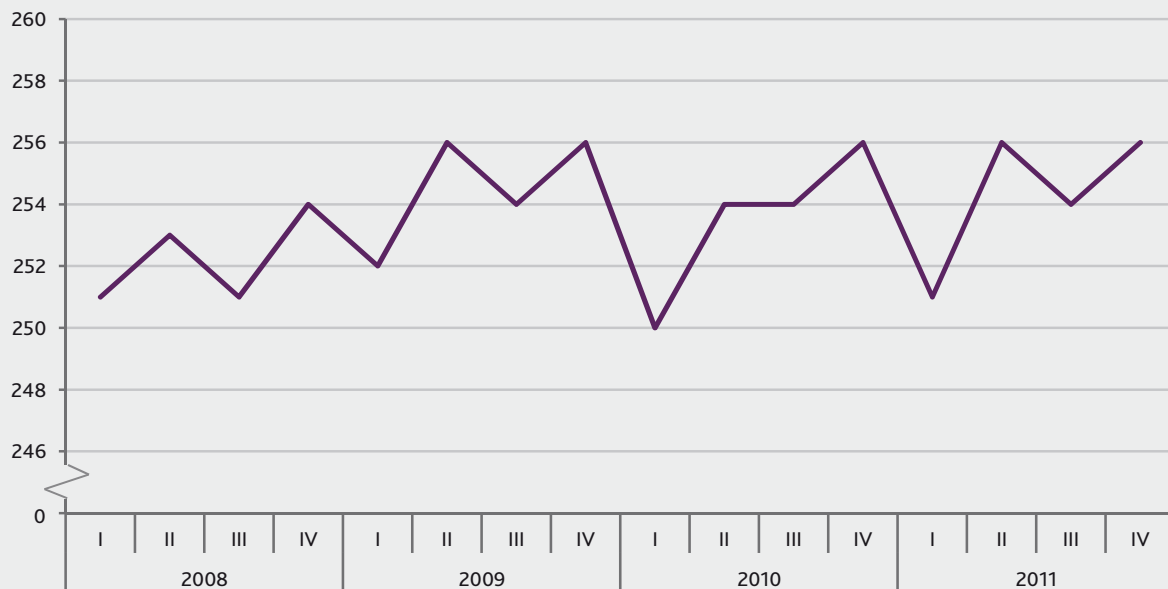
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2011. – <sup>2</sup> Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

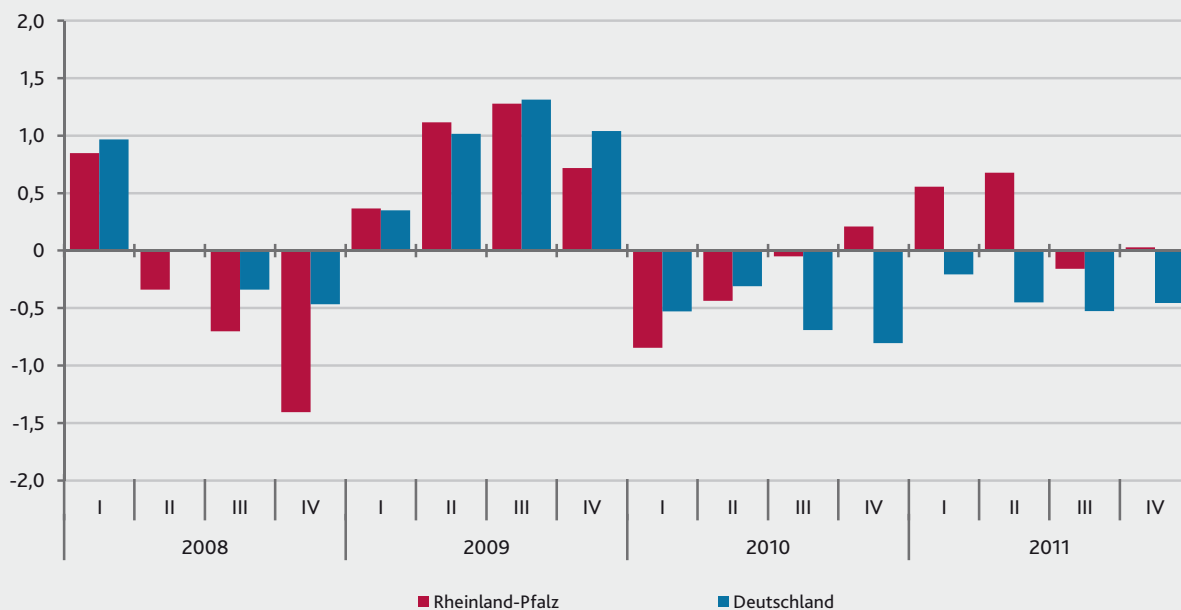
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte<sup>1</sup> am Arbeitsort**  
in 1 000



<sup>1</sup> Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

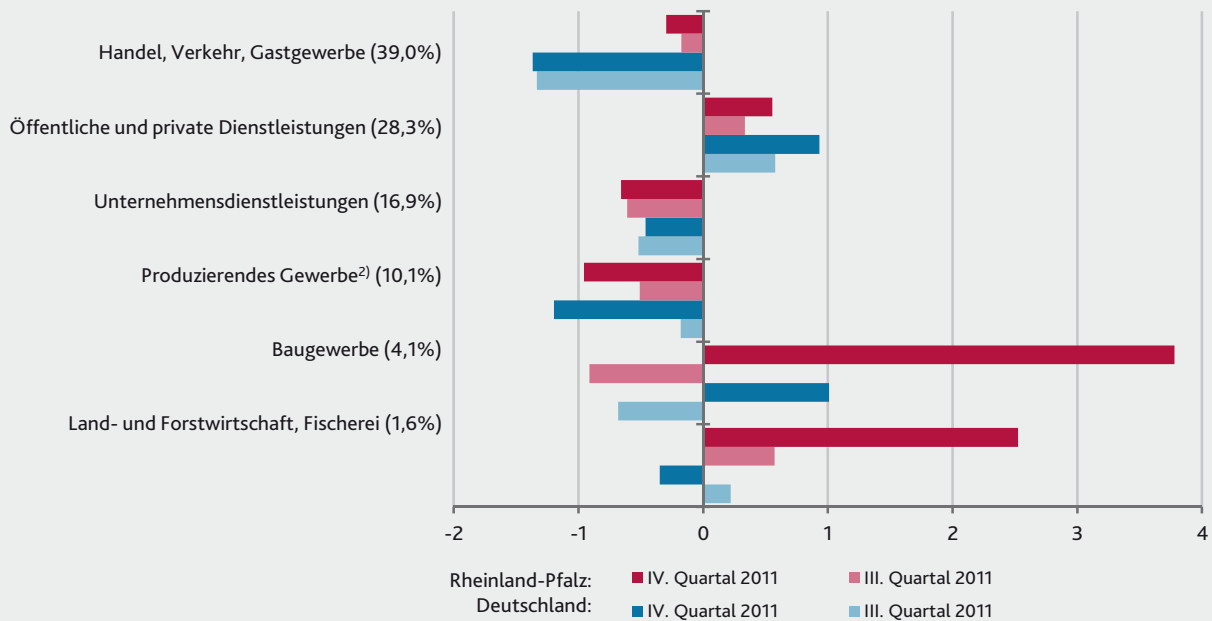
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2011. – <sup>2</sup> Ohne Baugewerbe.  
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 10. September 2012.

## Glossar

### Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz ( $= \text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$ ) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

### Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2005 (d. h. 2005=100) ausgedrückt.

### Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

### Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

### Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig



zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

### Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

### EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

### Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

### Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

### Gemeldete Arbeitsstellen

Bei den gemeldeten Stellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

### Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

### ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

### Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

### Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2005 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

### Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebig-

keit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

### Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

### Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit

einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

### Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

### Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des

Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

### Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 803	128 093	127 862	127 492
752	134 121	128 093	133 450	128 432	127 522
6 058	126 824	134 545	157 264	110 138	77 082
134 628	134 545	157 827	111 776	80 756	63 568
157 811	157 827	113 035	84 980	64 829	77 648
113 466	113 035	84 980	64 829	78 146	92 396
87 007	84 980	64 829	78 146	94 429	125 873
65 282	87 007	64 829	78 146	94 429	125 873
78 320	65 282	78 146	94 429	125 677	103 807
95 409	78 320	94 429	125 677	103 807	69 027

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung	Einheit	2010	2011			2012			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 004 <sup>1</sup>	3 999 <sup>1</sup>	4 000	4 000	3 999	3 998	3 997	3 997
darunter Ausländer <sup>2</sup>	1 000	309 <sup>1</sup>	315 <sup>1</sup>	309	309	310	316	316	317

### Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>3</sup>

* Eheschließungen <sup>4</sup>	Anzahl	1 681	1 684	643	802	1 232	421	654	1 021	1 221
* Lebendgeborene <sup>5</sup>	Anzahl	2 631	2 590	2 285	2 563	2 179	1 884	2 331	2 482	2 407
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,9	7,8	7,4	7,5	6,6	5,5	7,3	7,3	7,3
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6</sup>	Anzahl	3 622	3 637	3 720	4 001	3 478	3 561	3 792	3 853	3 864
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,9	12,1	11,8	10,6	10,5	11,9	11,4	11,8
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>6</sup>	Anzahl	8	9	9	10	5	6	13	12	8
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	3,4	3,9	3,9	2,3	3,2	5,6	4,8	3,3
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 991	-1 047	-1 435	-1 438	-1 299	-1 677	-1 461	-1 371	-1 457
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,0	- 3,1	- 4,7	- 4,2	- 4,0	- 4,9	- 4,6	- 4,0	- 4,4

### Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 088	8 807	6 802	8 426	7 932	8 683	7 281	8 765	9 240
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 746	3 307	2 412	3 248	2 945	3 483	2 844	3 644	3 877
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 851	8 153	6 921	7 831	7 249	8 118	6 855	7 665	7 526
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 273	2 325	2 175	2 277	1 789	2 530	2 131	2 318	2 068
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	237	654	- 119	595	683	565	426	1 100	1 714
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>7</sup>	Anzahl	12 576	12 938	11 405	13 061	11 846	13 226	11 631	13 132	13 096

### Erwerbstätigkeit

Beschäftigte <sup>8,9</sup>	Einheit	2008	2009	2010			2011			
				30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>10</sup>	1 000	1 203	1 201	1 218	1 247	1 232	1 237	1 248	1 277	1 263
* Frauen	1 000	540	549	558	571	569	570	571	585	584

1 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 2 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4 Nach dem Ereignisort. – 5 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 10 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

**noch: Erwerbstätigkeit****Beschäftigte<sup>1,2</sup>**

	Einheit	2008	2009	2010			2011			
				30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Ausländer/-innen	1 000	77	76	78	81	76	79	84	87	82
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	235	242	251	253	255	259	264	...	...
* darunter Frauen	1 000	202	208	214	216	218	221	224	...	...
davon nach Wirtschaftsbereichen <sup>3</sup>										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.000	10	11	11	11	9	11	12	12	9
* produzierendes Gewerbe	1 000	411	404	402	410	404	407	411	419	414
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	263	264	265	272	268	267	270	278	274
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	185	176	187	192	188	192	195	201	197
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	333	345	353	361	362	362	359	367	369

**Arbeitsmarkt<sup>4</sup>**

	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.		Mai	Juni	Juli	Aug.
* Arbeitslose	Anzahl	119 933	111 054	107 424	111 816	107 866	109 812	109 030	114 009	111 860
* Frauen	Anzahl	55 198	52 451	51 633	54 469	52 726	51 900	52 125	55 273	54 325
Männer	Anzahl	64 735	58 603	55 791	57 347	55 140	57 912	56 905	58 736	57 535
SGB III (Arbeitslosengeld I) <sup>5</sup>	Anzahl	46 790	40 987	38 162	41 934	39 622	39 178	39 289	44 134	42 551
SGB II (Arbeitslosengeld II) <sup>6</sup>	Anzahl	73 143	70 067	69 262	69 882	68 244	70 634	69 741	69 875	69 309
* Arbeitslosenquote <sup>7</sup>	%	5,7	5,3	5,1	5,3	5,1	5,2	5,2	5,4	5,3
* Frauen	%	5,7	5,4	5,3	5,6	5,4	5,3	5,3	5,6	5,5
* Männer	%	5,8	5,2	5,0	5,1	4,9	5,2	5,1	5,2	5,1
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	5,5	4,8	4,8	6,0	5,3	4,5	4,7	6,0	5,5
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,5	3,1	3,1	4,4	4,0	2,8	3,0	4,1	4,0
Ältere von 50–65 Jahren	%	6,0	5,8	5,6	5,6	5,5	5,5	5,4	5,5	5,5
Ältere von 55–65 Jahren	%	6,4	6,3	6,1	6,1	6,0	5,9	5,9	6,0	6,0
* Ausländer/-innen	%	12,6	11,8	11,2	11,4	11,3	11,7	11,6	11,8	11,8
Deutsche	%	5,2	4,8	4,7	4,9	4,7	4,7	4,7	4,9	4,8
* Kurzarbeiter/-innen <sup>8</sup>	Anzahl	21 000	5 754	3 894	2 399	2 341	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen <sup>9</sup>	Anzahl	17 048	21 201	22 355	22 365	22 626	23 151	23 173	22 537	21 934

**Soziales****Leistungsbezug nach SGB II<sup>10</sup>**

* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	...	225 426	226 392	224 200	222 339	221 112	...	...	...
* darunter Frauen	Anzahl	...	115 815	116 405	115 489	114 864	113 973	...	...	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	...	160 240	161 120	159 514	157 747	157 086	...	...	...
* nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	...	65 186	65 272	64 686	64 592	64 026	...	...	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	...	62 785	62 863	62 302	62 208	61 540	...	...	...

1 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 3 Abgrenzung nach WZ 2008. – 4 Quelle: Bundesagentur für Arbeit; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit unter Arbeitsmarkt im Überblick zu finden. – 5 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 6 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 7 Arbeitslose aller zivilen Erwerbspersonen. – 8 Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 10 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

### Baugenehmigungen für Wohngebäude

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	452	552	621	615	622	628	548	586	599
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	426	518	588	575	593	594	515	540	563
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	1	2	1	2	1	3	1	...	4
Unternehmen	Anzahl	50	66	45	63	15	43	48	63	57
private Haushalte	Anzahl	401	484	575	550	606	582	499	523	538
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	662	848	914	936	858	1 024	853	984	1 101
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	464	595	680	666	648	730	615	653	682
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	87	112	128	126	120	137	116	123	129
Wohnräume	Anzahl	3 546	4 524	5 104	5 153	4 925	5 492	4 515	4 886	5 177
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	121	156	178	176	172	203	168	176	182

### Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	128	135	130	144	150	128	126	145	125
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	17	13	13	16	14	8	11	17	12
Unternehmen	Anzahl	107	116	117	127	125	110	113	120	102
private Haushalte	Anzahl	4	6	...	1	11	10	2	8	11
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	20	35	9	100	39	4	12	28	22
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	748	977	961	1 539	883	648	554	1 060	657
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	104	127	143	170	125	98	88	133	80
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	80	88	100	116	80	68	75	94	48

### Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	780	1 008	1 008	1 199	1 009	1 100	922	1 115	1 208
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	4 145	5 236	5 747	6 072	5 812	6 034	4 984	5 528	5 926

**Landwirtschaft**

Landwirtschaft	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1</sup>	t	10 541	11 060	10 321	11 093	9 948	12 124	10 683	10 604	9 631
darunter										
* Rinder insgesamt	t	2 291	2 322	2 236	2 368	1 954	2 399	2 081	1 821	1 750
darunter										
* Kälber <sup>2</sup>	t	12	12	20	8	6	9	10	8	4
* Jungrinder	t	9	15	22	25	7	16	9	8	4
* Schweine	t	8 198	8 683	8 017	8 670	7 946	9 675	8 543	8 738	7 834
* Eierzeugung <sup>3</sup>	1 000	12 188	13 472	14 252	14 088	13 668	16 346	13 958	13 857	12 928

**Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie  
Bergbau und Gewinnung von  
Steinen und Erden<sup>4</sup>**

* Betriebe	Anzahl	1 006	996	994	996	996	1 004	1 005	1 004	1 004
* Beschäftigte <sup>5</sup>	Anzahl	238 784	244 658	242 400	243 034	244 119	247 347	247 823	248 222	248 784
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	30 349	31 436	30 189	33 390	29 415	34 126	31 087	31 614	31 206
* Entgelte	Mill. EUR	853	928	941	1 163	935	897	966	1 249	985
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	6 217	6 918	6 849	7 593	6 854	7 711	6 938	7 326	7 359
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>6</sup>	Mill. EUR	3 609	3 888	3 913	4 303	3 800	4 330	3 908	4 202	4 147
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 470	1 778	1 730	1 977	1 820	2 048	1 804	1 782	1 950
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	100	105	96	110	99	108	93	95	94
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 038	1 148	1 110	1 204	1 135	1 224	1 135	1 247	1 167
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 050	2 208	2 243	2 419	2 106	2 559	2 293	2 515	2 424
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	745	912	859	1 005	889	1 035	894	877	979
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 240	3 658	3 614	4 037	3 635	4 124	3 771	4 042	4 121
Exportquote <sup>7</sup>	%	52,1	52,9	52,8	53,2	53,0	53,5	54,4	55,2	56,0
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2005=100	95,4	99,7	101,3	105,0	94,6	114,1	101,2	107,0	105,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2005=100	91,9	90,2	92,8	98,9	88,6	97,9	90,8	93,3	92,5
Investitionsgüterproduzenten	2005=100	96,7	110,8	110,4	112,2	101,0	135,0	114,3	125,6	124,3

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 5 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.



## noch: Produzierendes Gewerbe

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup>

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden <sup>1</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Gebrauchsgüterproduzenten	2005=100	103,0	111,7	117,8	111,0	114,9	127,3	99,3	97,9	113,0
Verbrauchsgüterproduzenten	2005=100	110,7	106,9	109,8	109,3	98,5	118,0	106,2	109,7	101,7
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2005=100	79,3	75,3	78,6	86,5	74,3	84,1	77,7	81,3	77,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005=100	87,1	100,1	104,4	101,7	91,9	132,2	120,3	134,5	137,0

### Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen<sup>2</sup>

* Betriebe <sup>3</sup>	Anzahl	164	168	169	169	167	171	172	172	172
* Beschäftigte <sup>3, 4</sup>	Anzahl	9 470	9 495	9 401	9 402	9 386	9 550	9 578	9 593	9 621
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup>	1 000 h	1 205	1 193	1 120	1 301	1 064	1 283	1 121	1 194	1 171
* Entgelte <sup>3</sup>	Mill. EUR	36	37	43	36	35	35	44	37	40
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>5</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	494	419	441	151	237	423	417	379	403
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	480	406	429	144	225	411	405	367	390

### Baugewerbe<sup>6</sup> Bauhauptgewerbe<sup>7</sup>

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	37 497	38 263	38 470	38 418	38 809	37 286	37 451	37 367	37 817
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 512	3 933	4 062	4 670	4 029	4 004	3 874	4 174	4 093
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 326	1 565	1 619	1 859	1 631	1 558	1 558	1 730	1 673
* gewerblicher Bau <sup>8</sup>	1 000 h	873	934	917	1 055	988	997	917	978	932
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 313	1 434	1 526	1 756	1 410	1 449	1 399	1 466	1 488
darunter Straßenbau	1 000 h	636	717	770	891	723	688	682	732	724
* Entgelte	Mill. EUR	85	90	88	92	94	84	89	90	92

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW. – 6 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 7 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 8 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



**noch: Baugewerbe<sup>1</sup>****Bauhauptgewerbe<sup>2</sup>**

Bauhauptgewerbe <sup>2</sup>		Einheit	2010	2011				2012			
			Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	356	383	359	405	395	317	357	363	402
davon											
* Wohnungsbau	Mill. EUR	110	124	113	137	136	107	139	133	134	
* gewerblicher Bau <sup>3</sup>	Mill. EUR	94	104	110	100	109	97	95	89	110	
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	151	155	135	167	150	114	122	140	158	
darunter Straßenbau	Mill. EUR	70	77	64	82	77	51	58	70	77	

**Ausbaugewerbe****(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)<sup>4</sup>**

	Einheit	2010	2011	2010	2011				2012	
		Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.
Betriebe <sup>5</sup>	Anzahl	362	353	361	355	354	352	352	395	395
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) <sup>5</sup>	Anzahl	13 268	13 485	13 326	13 199	13 367	13 745	13 629	14 704	14 948
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 335	4 448	4 474	4 257	4 446	4 567	4 523	4 769	4 758
* Bruttoentgeltsumme	Mill. EUR	94	99	101	92	97	99	107	106	110
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	343	375	439	274	364	387	477	341	459

**Handel<sup>6</sup>****Großhandel<sup>7, 9</sup>**

Großhandel <sup>P, 7</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Beschäftigte	2005=100	118,3	120,7	120,5	120,3	121,4	121,4	121,7	121,3	121,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	122,7	128,0	128,3	128,3	130,6	130,0	129,7	129,0	130,0
* Umsatz nominal <sup>8</sup>	2005=100	113,6	122,3	118,6	129,5	124,0	128,0	116,0	124,7	124,9
* Umsatz real <sup>9</sup>	2005=100	103,0	107,0	102,6	112,4	107,7	110,6	99,4	107,4	108,2

**Einzelhandel<sup>9</sup>**

* Beschäftigte	2005=100	105,8	108,6	108,1	108,2	108,3	109,1	109,3	109,4	109,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	107,4	111,5	110,7	111,1	111,7	112,2	112,3	112,2	112,8
* Umsatz nominal <sup>8</sup>	2005=100	110,8	114,9	119,5	117,7	110,9	124,3	115,7	119,7	117,0
* Umsatz real <sup>8</sup>	2005=100	106,9	109,3	113,0	111,2	105,2	115,6	107,7	110,7	108,5

1 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 5 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 6 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 7 Einschließlich Handelsvermittlung. – 8 Ohne Umsatzsteuer. – 9 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel<sup>1</sup>****Kfz-Handel<sup>p, 2</sup>**

Kfz-Handel <sup>p, 2</sup>	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Beschäftigte	2005=100	105,5	107,3	106,9	106,9	106,5	108,4	108,4	107,8	108,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	127,6	130,5	131,7	133,5	130,8	129,4	133,1	134,4	138,4
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2005=100	92,3	97,4	104,0	107,4	93,3	116,5	99,4	101,1	96,1
* Umsatz real <sup>3</sup>	2005=100	87,6	91,2	97,6	100,9	87,5	108,2	92,1	94,1	89,4

**Gastgewerbe<sup>p</sup>**

* Beschäftigte	2005=100	105,8	108,9	108,2	111,3	113,0	106,7	110,0	111,9	112,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	114,9	119,2	118,0	121,5	125,2	116,4	119,2	121,2	121,8
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2005=100	101,6	108,5	109,2	119,3	122,3	96,1	109,4	122,2	120,6
* Umsatz real <sup>3</sup>	2005=100	92,6	97,5	99,2	107,3	110,0	85,4	97,1	107,7	105,9

**Tourismus<sup>4</sup>**

* Gästeankünfte	1 000	640	684	685	812	924	502	669	860	833
* darunter von Auslandsgästen	1 000	156	159	154	186	213	95	163	195	191
* Gästeübernachtungen	1 000	1 714	1 794	1 759	2 016	2 439	1 213	1 740	2 199	2 124
* darunter von Auslandsgästen	1 000	449	448	390	507	588	224	408	539	516

**Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>5</sup>	Anzahl	1 886	1 931	1 671	1 993	2 224	1 487	1 734	1 760	2 118
*   darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 229	1 318	1 146	1 455	1 646	903	1 214	1 204	1 526
* Getötete Personen	Anzahl	17	16	19	18	15	22	12	13	27
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	8	8	5	5	7	15	6	8	10
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	4	6	9	5	1	4	3	9
Radfahrer	Anzahl	1	1	4	1	2	1	-	1	3
Fußgänger	Anzahl	1	2	3	2	1	4	-	1	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 599	1 709	1 513	1 912	2 076	1 196	1 603	1 571	1 986

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab neun Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). Ab Januar 2012 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

**noch: Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
schwer verletzte Personen	Anzahl	290	320	290	394	426	207	267	292	428
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	130	147	147	164	168	127	116	143	159
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	73	75	54	116	110	20	64	60	144
Radfahrer	Anzahl	43	50	39	72	97	14	44	55	76
Fußgänger	Anzahl	31	34	32	31	31	37	32	22	37

**Kraftfahrzeuge<sup>1</sup>**

Kraftfahrzeuge <sup>1</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 933	12 789	13 612	14 728	13 807	17 112	12 756	13 741	14 736
darunter										
Krafträder	Anzahl	609	608	1 141	1 032	787	1 371	1 021	950	779
* Personenkraftwagen <sup>2</sup>	Anzahl	10 154	10 699	10 982	12 003	11 558	13 958	10 325	11 341	12 155
* Lastkraftwagen	Anzahl	833	1 003	945	1 116	1 004	1 142	907	989	1 033
Zugmaschinen	Anzahl	274	403	451	490	396	551	429	384	340

**Personenbeförderung**

Personenbeförderung	Einheit	2010	2011	2010	2011				2012	
		Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	53 245	54 787	55 011	58 167	55 244	49 859	55 876	56 012	...
Personenkilometer <sup>3</sup>	Mill.	530	537	589	543	534	478	594	528	...

**Binnenschifffahrt**

Binnenschifffahrt	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Güterempfang	1 000 t	1 153	1 064	1 134	1 007	1 055	1 029	1 097	1 025	1 061
* Güterversand	1 000 t	930	778	929	802	753	678	880	763	840

**Außenhandel<sup>4</sup>****Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5</sup>**

* Insgesamt	Mill. EUR	3 369	3 743	4 116	3 632	4 081	3 924	4 041	3 836	4 074
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	282	292	305	280	325	292	289	275	295
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 052	3 400	3 766	3 306	3 709	3 520	3 604	3 430	3 639

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel<sup>1</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>2</sup>

Ausfuhr (Spezialhandel) <sup>2</sup>		Einheit	2010	2011			2012				
			Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
*	Rohstoffe	Mill. EUR	23	23	31	25	23	18	22	25	23
*	Halbwaren	Mill. EUR	152	166	203	166	177	162	175	180	171
*	Fertigwaren	Mill. EUR	2 877	3 210	3 532	3 115	3 509	3 339	3 407	3 225	3 446
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	912	921	1 056	901	1 039	991	1 003	902	987
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 965	2 290	2 476	2 215	2 470	2 349	2 403	2 323	2 459
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	2 328	2 616	2 898	2 583	2 869	2 657	2 747	2 633	2 788
*	darunter in EU-Länder <sup>3</sup>	Mill. EUR	2 023	2 237	2 472	2 222	2 414	2 266	2 311	2 188	2 332
	Belgien	Mill. EUR	172	184	218	173	210	185	197	195	189
	Luxemburg	Mill. EUR	52	58	58	62	60	60	69	60	67
	Dänemark	Mill. EUR	34	36	36	35	33	45	37	36	41
	Finnland	Mill. EUR	25	29	30	30	32	31	34	36	33
	Frankreich	Mill. EUR	370	429	509	437	462	451	463	408	422
	Griechenland	Mill. EUR	30	29	37	30	25	35	19	32	50
	Großbritannien	Mill. EUR	201	218	223	201	218	227	209	186	214
	Irland	Mill. EUR	9	9	12	9	9	12	11	11	11
	Italien	Mill. EUR	247	251	281	271	286	240	240	232	263
	Niederlande	Mill. EUR	205	222	240	222	249	212	215	221	225
	Österreich	Mill. EUR	136	151	165	155	159	144	159	152	161
	Schweden	Mill. EUR	58	66	76	67	72	66	78	73	76
	Spanien	Mill. EUR	171	183	199	174	201	195	177	173	191
	Portugal	Mill. EUR	20	22	24	21	24	19	20	18	23
*	Afrika	Mill. EUR	82	90	91	79	101	85	110	91	100
*	Amerika	Mill. EUR	452	458	465	407	474	594	561	530	554
	darunter nach USA	Mill. EUR	289	278	285	241	264	411	384	327	367
*	Asien	Mill. EUR	474	538	624	526	597	547	580	537	585
	darunter nach China	Mill. EUR	118	150	203	170	176	141	154	169	162
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	40	39	37	40	41	41	46	48

Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	2 257	2 615	2 753	2 394	2 928	2 711	2 909	2 604	2 729
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	216	241	271	248	252	252	277	245	273
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	1 969	2 250	2 380	2 058	2 373	2 262	2 397	2 163	2 251
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	91	125	105	50	210	64	61	109	108
* Halbwaren	Mill. EUR	293	312	375	308	302	336	359	304	313
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 585	1 812	1 899	1 700	1 860	1 863	1 976	1 750	1 829

<sup>1</sup> Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – <sup>2</sup> Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – <sup>3</sup> Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27).

**noch: Außenhandel<sup>1</sup>****Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>**

Einfuhr (Generalhandel) <sup>2</sup>		Einheit	2010	2011			2012				
			Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	472	512	527	486	541	530	543	497	551
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 113	1 300	1 372	1 214	1 319	1 333	1 434	1 253	1 278
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	1 657	1 892	1 979	1 782	1 985	1 979	2 128	1 929	2 037
*	darunter aus EU-Ländern <sup>3</sup>	Mill. EUR	1 398	1 595	1 706	1 597	1 623	1 691	1 854	1 614	1 684
	Belgien	Mill. EUR	240	274	295	268	283	278	321	293	296
	Luxemburg	Mill. EUR	36	44	46	48	42	43	47	47	41
	Dänemark	Mill. EUR	24	14	13	13	16	16	19	17	19
	Finnland	Mill. EUR	11	12	17	9	20	9	13	13	9
	Frankreich	Mill. EUR	225	254	288	267	256	260	287	249	225
	Griechenland	Mill. EUR	8	8	7	9	8	8	9	7	7
	Großbritannien	Mill. EUR	74	83	85	98	74	87	92	78	91
	Irland	Mill. EUR	11	12	12	11	10	14	18	13	14
	Italien	Mill. EUR	134	158	168	165	160	160	169	156	172
	Niederlande	Mill. EUR	228	262	272	269	267	289	274	253	262
	Österreich	Mill. EUR	81	88	94	80	95	90	115	87	100
	Schweden	Mill. EUR	27	26	25	24	26	38	39	31	35
	Spanien	Mill. EUR	82	97	116	90	99	113	116	94	113
	Portugal	Mill. EUR	14	16	16	14	19	21	17	17	22
*	Afrika	Mill. EUR	39	52	79	46	57	62	49	42	46
*	Amerika	Mill. EUR	229	267	286	224	474	292	320	265	297
	darunter aus USA	Mill. EUR	149	181	177	142	371	208	229	183	198
*	Asien	Mill. EUR	327	399	405	336	405	372	408	361	342
	darunter aus China	Mill. EUR	150	162	162	137	168	152	141	128	158
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	4	6	6	5	4	7	7

**Gewerbeanzeigen<sup>4</sup>**

Gewerbeanzeigen <sup>4</sup>	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 434	3 272	3 060	3 522	3 064	3 531	3 027	2 903	3 037
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	496	553	554	627	497	604	512	451	517
sonstige Neugründungen	Anzahl	2 415	2 168	2 027	2 364	1 994	2 313	1 980	1 971	2 007
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 934	3 230	2 611	3 066	2 932	3 524	2 894	2 869	2 741
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	455	459	433	409	356	534	442	439	410
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 969	2 238	1 679	2 201	2 056	2 399	1 918	1 949	1 865

<sup>1</sup> Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – <sup>2</sup> Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – <sup>3</sup> Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27). – <sup>4</sup> Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

## Insolvenzen

Insolvenzen	Einheit	2010	2011				2012			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Insgesamt	Anzahl	670	611	579	655	631	641	549	679	624
davon										
* Unternehmen	Anzahl	113	102	117	112	123	91	104	98	122
* Verbraucher	Anzahl	420	387	329	412	387	431	366	469	377
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	116	102	116	106	101	94	60	96	104
* sonstige natürliche Personen, <sup>1</sup>										
Nachlässe	Anzahl	21	20	17	25	20	25	19	16	21
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	151	93	85	75	148	103	68	79	264

## Handwerk<sup>2</sup>

	Einheit	2010	2011	2010	2011				2012	
		Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.
* Beschäftigte <sup>3</sup>	2009=100 <sup>4</sup>	98,4	99,0	98,6	98,0	98,5	101,4	99,3	98,8	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) <sup>5</sup>	2009=100 <sup>6</sup>	97,7	104,0	113,7	84,6	104,6	107,5	118,9	85,3	...

## Preise

Preise	Einheit	2010	2011			2012				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005=100	107,4	109,9	109,7	110,2	110,2	112,0	111,9	112,4	112,7
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2005=100	104,6	105,7	105,6	105,8	105,9	106,6	106,7	106,7	106,8

## Verdienste<sup>7</sup>

	Einheit	2010	2011	2010	2011				2012	
		Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.
* Bruttonatsverdienste <sup>8</sup> der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>9</sup> im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 494	3 593	3 242	3 243	3 285	3 288	3 312	...	...
* Frauen	EUR	3 002	3 077	2 805	2 822	2 843	2 848	2 864	...	...
* Männer	EUR	3 686	3 798	3 414	3 410	3 460	3 463	3 490	...	...
* Leistungsgruppe 1 <sup>10</sup>	EUR	6 039	6 228	5 493	5 444	5 535	5 550	5 591	...	...
* Leistungsgruppe 2 <sup>10</sup>	EUR	3 971	4 075	3 714	3 700	3 762	3 769	3 796	...	...
* Leistungsgruppe 3 <sup>10</sup>	EUR	3 057	3 153	2 845	2 839	2 889	2 898	2 911	...	...
* Leistungsgruppe 4 <sup>10</sup>	EUR	2 502	2 579	2 360	2 358	2 398	2 409	2 411	...	...
* Leistungsgruppe 5 <sup>10</sup>	EUR	1 867	1 926	1 813	1 809	1 829	1 836	1 854	...	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung (ab 01.01.2004); die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste<sup>1</sup>**

	Einheit	2010	2011	2010	2011				2012	
		Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	3 689	3 842	3 359	3 353	3 430	3 435	3 449	...	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 425	3 542	3 214	3 220	3 230	3 306	3 289	...	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 777	3 943	3 421	3 424	3 492	3 491	3 508	...	...
* Energieversorgung	EUR	5 134	5 173	4 404	4 372	4 389	4 487	4 477	...	...
* Wasserversorgung <sup>2</sup>	EUR	2 912	2 987	2 689	2 751	2 772	2 803	2 822	...	...
* Baugewerbe	EUR	3 001	3 090	2 881	2 815	2 961	2 987	2 981	...	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 354	3 412	3 159	3 164	3 180	3 181	3 211	...	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 256	3 300	2 981	2 956	2 983	3 001	3 038	...	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 835	2 888	2 646	2 643	2 678	2 679	2 707	...	...
* Gastgewerbe	EUR	2 044	2 058	1 987	2 004	2 009	2 002	2 004	...	...
* Information und Kommunikation	EUR	4 686	4 847	4 289	4 197	4 380	4 314	4 359	...	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	(4 528)	4 598	3 913	3 936	3 962	3 971	3 997	...	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 768	3 772	3 585	3 474	3 491	3 600	3 577	...	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 903	4 022	3 596	3 603	3 658	3 652	3 672	...	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	(1 902)	1 940	1 856	1 866	1 868	1 864	1 902	...	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 260	3 338	3 174	3 188	3 194	3 204	3 219	...	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	3 991	4 040	3 926	3 887	3 904	3 919	3 946	...	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 480	3 567	3 285	3 287	3 324	3 369	3 381	...	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 371)	3 374	3 155	3 173	3 167	3 205	3 228	...	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 802	2 828	2 650	2 668	2 657	2 640	2 682	...	...

**Geld und Kredit<sup>3</sup>**

	Einheit	2009	2010		2011				2012	
		Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	112 943	116 827	117 256	116 241	117 085	118 290	117 670	117 908	119 731
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	11 791	12 434	12 690	12 507	12 777	12 221	11 737	12 113	12 169

<sup>1</sup> Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – <sup>2</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>3</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit<sup>1</sup>**

Einheit	2009	2010		2011				2012	
	Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	

**Kredite an Nichtbanken**

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 679	13 693	14 007	14 092	14 368	15 191	14 919	15 322	15 413
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	89 473	90 701	90 559	89 642	89 940	90 878	91 014	90 473	92 149
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	103 636	106 680	107 548	106 664	107 629	107 811	107 259	108 841	110 912
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	95 570	97 386	97 495	96 721	97 134	97 515	97 203	98 754	100 226
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	8 066	9 294	10 053	9 943	10 495	10 296	10 056	10 087	10 686
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	9 307	10 147	9 708	9 577	9 456	10 479	10 411	9 067	8 819

**Einlagen und aufgenommene****Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	103 669	109 118	110 845	110 049	111 255	111 545	112 585	111 755	111 769
Sichteinlagen	Mill. EUR	34 674	41 764	43 584	43 233	43 891	43 853	44 412	44 477	45 313
Termineinlagen	Mill. EUR	34 510	31 010	30 389	29 690	30 015	30 419	30 667	29 818	29 377
Sparbriefe	Mill. EUR	8 091	7 040	7 098	7 252	7 628	7 825	7 981	7 962	7 870
Spareinlagen	Mill. EUR	26 394	29 304	29 774	29 874	29 721	29 448	29 525	29 498	29 209
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	101 502	106 608	108 404	107 672	108 995	109 181	110 083	109 246	109 216
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	99 326	104 341	105 624	105 248	106 430	107 057	107 012	106 764	106 499
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 176	2 267	2 780	2 424	2 565	2 124	3 071	2 482	2 717
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 167	2 510	2 441	2 377	2 260	2 364	2 502	2 509	2 553

**Steuern**

Einheit	2010	2011				2012			
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	

**Aufkommen nach  
Steuerarten**

<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	3 103	3 398	3 984	3 837	2 964	3 034	3 578	4 126	3 189
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	923	1 002	1 575	1 359	577	692	1 254	1 684	742
Lohnsteuer	Mill. EUR	647	699	957	637	568	542	993	671	599
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	133	136	388	-	-	-	413	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	119	130	- 18	396	- 52	45	- 13	403	- 16
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	63	73	543	54	40	25	177	317	142

<sup>1</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



**noch: Steuern**

Einheit	2010	2011				2012			
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	

**Gemeinschaftsteuern**

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	34	30	68	4	15	11	110	7	17
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	13	58	-	6	-	102	-	7
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	60	69	25	268	7	68	- 13	287	1
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	- 2	- 7	14	-	-	-	- 1	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 180	2 397	2 409	2 478	2 387	2 342	2 325	2 442	2 447
Umsatzsteuer	Mill. EUR	443	441	496	371	496	395	476	404	459
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 737	1 956	1 913	2 108	1 891	1 947	1 848	2 038	1 988

**Zölle**

Mill. EUR	181	205	173	206	204	158	170	186	192
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

**Bundessteuern<sup>1</sup>**

darunter	Mill. EUR	114	109	120	133	90	106	101	126	106
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	27	23	22	26	26	27	15	32
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	38	38	42	39	36	45	43	35	42
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	40	44	55	72	28	34	31	76	32

**Landessteuern**

Landessteuern	Mill. EUR	45	43	45	52	60	59	55	52	59
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	12	7	14	16	26	18	11	11	19
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	17	20	17	19	18	27	28	25	26
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	12	12	11	11	11	11	12	11	10
Feuerschutzsteuer <sup>1</sup>	Mill. EUR	1	2	1	3	1	1	1	1	1
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	4	3	2	3	4	3

Einheit	2010	2011	2010	2011				2012	
	Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.

**Gemeindesteuern**

Mill. EUR	490	541	556	501	541	528	595	521	711
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	4	4	5	6	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	111	116	101	105	115	135	107	113
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	366	412	444	383	411	376	476	394
sonstige Gemeindesteuern <sup>2</sup>	Mill. EUR	9	9	7	8	9	10	9	13

<sup>1</sup> Die Versicherungsteuer und die Feuerschutzsteuer werden ab dem 01.07.2010 nicht mehr von den Finanzämtern der Länder, sondern vom Bundeszentralamt für Steuern in Bonn verwaltet. Daher wird die Versicherungsteuer nicht mehr und von der Feuerschutzsteuer nur noch der Zerlegungsanteil nachgewiesen. – <sup>2</sup> Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der****Gemeinden und Gemeinde-****verbände**

Einheit	2010	2011	2010	2011				2012	
	Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.

verbände	Mill. EUR	762	824	1 035	557	798	819	1 121	543	1 016
Gewerbesteuer (netto) <sup>1</sup>	Mill. EUR	299	334	332	352	336	298	352	369	501
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	298	320	525	77	300	329	576	45	337
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	39	40	66	12	33	41	75	2	40

Einheit	2010	2011			2012			
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	698	738	1 009	994	636	640	836	1 211	698
Landessteuern	Mill. EUR	45	43	45	52	60	59	55	52	59
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	335	370	609	537	178	241	440	702	267
Lohnsteuer	Mill. EUR	213	236	307	214	184	173	318	228	197
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	50	55	- 8	168	- 22	19	- 6	171	- 7
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	26	31	267	19	6	10	87	156	69
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	13	30	2	7	5	48	3	7
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	30	35	12	134	3	34	- 7	143	0
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	301	304	351	405	340	283	341	457	302
Umsatzsteuer	Mill. EUR	221	211	242	320	242	190	229	353	221
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	80	92	109	85	98	93	112	105	81
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	4	6	1	0	15	15	0	0	19
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	0	6	5	0	-	6
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	9	11	2	0	31	30	0	-	38
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	2	0	0	6	6	0	-	8
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 643	1 808	2 084	2 034	1 592	1 644	1 855	2 163	1 725
Bundessteuern	Mill. EUR	114	109	120	133	90	106	101	126	106
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	401	436	712	601	248	300	546	761	326
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 124	1 257	1 251	1 300	1 238	1 223	1 208	1 276	1 275
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	4	6	1	0	15	15	0	- 0	19

<sup>1</sup> Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Neuerscheinungen im August 2012

## Statistische Berichte

**Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit**

Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2011  
Kennziffer: A1033 201122

**Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen**

Berufsbildung 2011  
Kennziffer: B2053 201100

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Rinderbestände und Rinderhaltungen im Mai 2012  
Kennziffer: C3073 201221

**Produzierendes Gewerbe, Handwerk**

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Juni 2012  
Kennziffer: E1023 201206

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im Mai 2012  
Kennziffer: E4023 201205

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Juni 2012  
Kennziffer: G1023 201206

Ein- und Ausfuhr im Mai 2012  
Kennziffer: G3023 201205

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Juni 2012  
Kennziffer: G4023 201206

**Verkehr**

Straßenverkehrsunfälle im Mai 2012  
Kennziffer: H1023 201205

Binnenschifffahrt im Mai 2012  
Kennziffer: H2023 201205

Unternehmen der Binnenschifffahrt 2010  
Kennziffer: H2033 201000

Luftverkehr 2011  
Kennziffer: H3013 201100

**Öffentlichen Finanzen, Personal, Steuern**

Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2006  
Kennziffer: L4103 200601

**Preise und Preisindizes**

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im Juli 2012  
Kennziffer: M1013 201207

**Umwelt**

Öffentliche Wasserversorgung 2010  
Kennziffer: Q1023 201001

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 2011  
Kennziffer: Q1053 201100

**Querschnittsveröffentlichungen**

Daten zur Konjunktur im Juni 2012  
Kennziffer: Z1013 201206

## Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe August 2012  
Kennziffer: Z2201 201208

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2011 (Statistische Analysen No 26)  
Kennziffer: Z2048 201200

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.  
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

## Impressum

---

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Romy Feldmann

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Fotos: Pressefoto BASF und Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201  
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR  
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:  
[www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



---

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.